

Die soll Ihnen stehen. Jetzt kommt, daß ich

Wer heute zum Volksentscheid geht, und es ist dabei ganz gleichgültig, ob er mit ja oder nein stimmt, macht denselben Fehler, den der Laie begeht, wenn er über ein Kunstwerk sein Votum abgibt oder eine technische Anlage kritisiert, von der er keine Ahnung hat. Darin liegt keine Herabsetzung der Nation. Jeder würde es für einen Akt der Torheit erklären, wenn man etwa einen Volksentscheid darüber veranstalten wollte, ob die neue Musik besser ist als die klassische. In der Politik aber herrscht das Dilettantentum ungehört.

Am Stammtisch weiß man alles besser, obwohl es sich hier um das feinste Gewebe handelt, das überhaupt denkbar ist. Wer abstimmt, folgt vertrauensselig der Parole einer Partei, die er gar nicht nachprüfen imstande ist. Die vier Millionen, die sich beim Volksbegehren eingetragen haben, stammen nicht umsonst überwiegend aus dem deutschen Osten, der von der Not der besetzten Gebiete keine Ahnung hatte. Am Rhein erlitten die Deutschen ihre Niederlage, weil man dort zehn Jahre Erfahrung mit fremden Truppen hat. Im Grunde genommen tragen die Verantwortung für diese vier Millionen Hugenberg, Hitler und Seidte. Sie haben aus innerpolitischer Einstellung heraus den Kampf aufgenommen und damit eine Demagogie betrieben, die beispiellos ist. Der Zuchthausparagraf ist nur formal das schlimmste.

Sachlich stehen ihm die anderen drei Artikel nichts nach.

Der Reichsaussenminister hat an Hugenberg zehn Fragen gerichtet, auf die er niemals einen Bescheid bekommen wird. Die wichtigste war die, was die Deutschen zu tun gedächten, wenn tatsächlich der Young-Plan abgelehnt würde. Das schallende Gelächter der Mehrheit zeigte, daß dieser Hieb geübt hatte. Hugenberg hat es bisher sorgsam vermieden, irgendwelche Auskunft über seine Vorschläge zu machen. Darin aber gerade liegt das Unerhörte des Vorgehens. Es wäre zur Not erklärlich, wenn dem deutschen Volke eine Auswahl zwischen politischen Möglichkeiten dargeboten würde. Hier aber handelt es sich nur um ein Nein, auf das kein Ja folgt.

Die zweite Zone frei!

Machtvolle Rundgebungen der Bevölkerung.

In den Städten Koblenz, Aachen, Stolberg, Eschweiler, Düren, Euskirchen, Geilenkirchen, Heinsberg, Erftelen, Jülich, Monschau und Schleiden verkündeten in der Nacht zum 1. Dezember die Gloden, daß die Befreiungszone für diesen Teil des deutschen Landes geschlossen hat. 23 Tote, die 17 Witwen mit 26 unermündlichen Kindern hinterlassen haben, sind die Bilanz der Besatzungszeit. Daneben die ungeheuren finanziellen Lasten, die das heute befreite Gebiet zu tragen hatte. Mähte doch die Stadt Aachen allein 31 Millionen Mark für die Unterhaltung des fremden Militärs aufbringen. Kein Wunder, daß die Bevölkerung des befreiten Landes mit Freude und Aufatmen die Stunde feierlich beging, in der wieder das deutsche Hoheitszeichen, die Reichsfahne, auf öffentlichen und privaten Gebäuden weht. Und dennoch fällt ein Vermuthstropfen in den Freudenbecher. Der Gedanke, daß wir in der dritten Zone des besetzten Gebietes uns noch immer nicht der Freiheit erfreuen können, lastet schwer auf der deutschen Seele. Kein Zeitpunkt als der der Befreiung der zweiten Zone ist daher wohl geeignet, Briand an seine Zusage zu erinnern, daß bis zum 30. Juni auch der Rest des immer noch besetzt gehaltenen deutschen Landes geräumt sein soll. Die Einhaltung dieses Termins soll, wie Briand später seine Zusage ergänzte, auch dann noch möglich sein, wenn die Abzugsordnungen erst am 31. März gegeben werden kann. Das deutsche Volk erwartet, daß der französische Außenminister und mit ihm die anderen leitenden Männer der französischen Politik Wort halten, und daß in einem halben Jahre auch für uns in der dritten Zone die Befreiungsboten erklingen können. Schließlich muß aber auch noch die Saar, die heute dem Regime des Völkerbundes untersteht, in Kürze wieder deutsch werden. Restlos und ohne Einschränkung muß dieses Gebiet an Deutschland zurückgeliefert werden. Wenn jetzt in Paris über die Saarfrage verhandelt wird, so dürfen sich diese Verhandlungen nur auf die wirtschaftliche Seite der Saarrückgliederung, also vor allem auf den Kaufpreis für die Saargruben beziehen, nicht aber auf die politische Heimkehr der Saar zum Mutterlande, die vom gesamten deutschen Volke und auch von seiner Regierung als ein unumstößliches Faktum angesehen wird.

Der deutschen Souveränität zurückgegeben.

Berlin, 30. Nov. Die Botschafterkonferenz hat heute nachmittag, wie angekündigt, der Reichsregierung durch den deutschen Botschafter in Paris, von Hoeß, mitgeteilt, daß die Befreiung der zweiten Zone aufgehoben ist. Danach ist also die zweite Zone nunmehr nicht nur militärisch, sondern auch in politischem und rechtlichem Sinne frei, das heißt der deutschen Souveränität zurückgegeben.

Die Trikolore auf dem Ehrenbreitstein eingezogen.

Koblenz, 30. Nov. Heute vormittag 11.15 Uhr wurde auf dem Ehrenbreitstein in Anwesenheit der Rheinlandkommission, des Oberkommissars Tirard, des kommandierenden Generals Thorey und des Chefs der Rheinarmee Guillaume sowie der restlichen Besatzungstruppen die Trikolore eingezogen. An der Feier nahm auch eine Abteilung der französischen Rheinflotte teil. Das Fahnenstück lenkte sich unter den Klängen der Marseillaise. Darauf erfolgte der Abmarsch der Truppen nach dem Molek-Güterbahnhof, wo sie in die bereitgestellten Züge verladen wurden. Um 12.55 Uhr setzte sich der Transport nach Metz in Bewegung.

Die Feiern in Koblenz.

Koblenz, 1. Dez. Heute nacht um 12 Uhr fand am Deutschen Eck in Anwesenheit vieler Tausender die Befreiungsfeier der Stadt Koblenz statt. Nachdem die erste Strophe des Liedes „Großer Gott wir loben Dich“ verklungen war, nahm der Koblenzer

Oberbürgermeister Dr. Ruffel

das Wort zu einer Ansprache: Demutsvoll gedachte er der Tatsache, daß Koblenz zwar heute seine Freiheit wieder erhalten hat, daß aber die Brüder vom Oberrhein, von Mosel und Saar immer noch nicht in die Einheit des freien deutschen Vaterlandes zurückgeführt sind. Auch der vielen Opfer dieser bösen Zeit an Leib und Leben, Gut und Ehre gedachte er. Vertrauensvoll aber wende er den Blick in die Zukunft.

Während er diese Worte sprach, ging nach elf Jahren zum ersten Male wieder die deutsche Reichsfahne auf dem Ufer Ehrenbreitstein in die Höhe. Freudig stimmte die Menge die erste Strophe des Deutschlandliedes an.

Hierauf ergriff

Reichsminister Dr. v. Gumbert

das Wort zu folgender Ansprache: „Besteuer spiegelte sich nach alter deutscher Sitte im vaterländischen Strom. Die Gloden läuteten, und droben auf dem alten Wahrzeichen des Zusammenflusses von Rhein und Mosel ist von neuem geholt das Reiches Symbol, der deutschen Republik Standard. Droben, wo wir einst das Sternennbanner und dann die Trikolore steigen sahen, weht heute die deutsche Fahne als Zeichen der Freiheit von fremder Besatzung. Niemals ist die unläsliche nationale Verbundenheit des rheinischen Volkes mit dem großen deutschen Vaterland so erhaben in die Erscheinung getreten, wie in den schwersten Stunden einer hinter uns liegenden Vergangenheit. Gab es doch Zeiten, ich erinnere an das Ende des Ruhrkampfes, an die Separatistenseit, wo mancher in deutschen Landen glaubte, das Reich finde dahin, es geht dem Abgrund entgegen. Hier gedachte ich des Wehreters deutscher Freiheit, dessen mutige Tat die Beendigung des verlorenen Ruhrkampfes war,

Gustav Stresemanns. Rheinische Treue hat nie gewarnt, rheinische Kraft hat nie versagt. Mit dieser Tatsache mußte sich auch die Politik unserer ehemaligen Gegner abfinden; die namentlich in der Separatistenseit wahrgewordenen Träume von der Loslösung rheinischen Gebietes von deutschem Land, sie wurden still.

Für uns ist heute die Stunde der Freude gekommen. Wir ist es eine mich tief bewegende innere Genugtuung, daß ich Ihnen hier den Dank der deutschen Regierung und damit den des deutschen Volkes aussprechen darf für Ihre vaterländische Haltung, für Ihre nie wankende deutsche Treue, für Ihre opfervolle Pflichterfüllung. Der Glaube an das ungeteilte Deutschlands Zukunft wurzelt in unserer aller Herzen. Für dieses Deutschland zu wirken in Freiheit ist unsere stolze Aufgabe. Wir wissen, daß diese Hoffnung noch nicht ganz erfüllt ist, aber wir werden streben, daß auf dem Wege der Verständigung ein Recht geschaffen wird, das getragen ist von dem Gedanken der Rechtsgleichheit. Wir wissen auch, daß erst nach der Sonnenwende des nächsten Jahres unsere Brüder und Schwestern der dritten Zone uns in Freiheit die Hände reichen können, aber der Tag steht fest. Wir wissen, daß um die deutsche Saat noch gerungen wird. Den Volksgenossen der noch besetzten Gebiete, den Volksgenossen an der Saar gilt unser Gruß, gilt der Gruß der deutschen Reichsregierung.

Wir gehen der neuen Zeit der Freiheit entgegen nicht ohne Sorgen. Wirtschaftliche Not drückt uns, alles Folgen des verlorenen Krieges. Des Reiches helfende Hand muß eingreifen in West und Ost. Daß ich dafür einstehen werde, dafür bürgt meine Vergangenheit, meine Gegenwart heute in Ihrer Mitte. Lassen Sie mich schließen mit dem arbeitsamen Wunsch: „Gott segne unser rheinisches Vaterland.“

Beethovens „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“, vorgetragen von 700 Mitgliedern des Mittelrheinischen Sängerbundes, schloß die würdige verlaufene Feier. Langsam nur löste sich die gewaltige Menge auf. Einige tausend versammelten sich nochmals bei einem patriotischen Volkstanz im großen patriotischen Saal der Stadthalle.

Koblenz, 1. Nov. Nach der eindrucksvollen Feier am Deutschen Eck war der heutige Sonntag dem Dank an diejenigen gewidmet, die zur Überwindung der schweren Jahre der Besetzung in erster Linie beigetragen haben. Die Dankgottesdienste, die in den Kirchen aller Konfessionen am frühen Morgen stattfanden, erfreuten sich eines guten Besuches, ebenso die auf allen öffentlichen Plätzen veranstalteten musikalischen Darbietungen. Besonders eindrucksvoll verlief der Festakt im großen Saal der Stadthalle. Hier umriss Oberbürgermeister Dr. Ruffel noch einmal die Leidenszeit, die Koblenz in den vergangenen elf Jahren durchgemacht hat, gab aber ebenso der festen Zuversicht Ausdruck, daß das getreue Zusammenstehen aller Bevölkerungsteile den früheren Wohlstand der Stadt wieder begründen werde. Der Oberbürgermeister teilte schließlich die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Koblenz an den verdienten Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs mit.

Kultusminister Dr. Beder

der Gruß und Glückwünsche der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung überbrachte, führt u. a. aus: „Bei aller berechtigten Freude über das Erreichte sollten wir die realen Tatbestände unserer vaterländischen Not nie aus dem Auge verlieren. Das Haus der deutschen Freiheit wird nur langsam wieder errichtet. Der Geist der Zusammengehörigkeit muß immer stärker unser öffentliches Leben durchdringen; dann braucht uns um das Haus der Freiheit nicht lange zu sein. Wie im Zeitalter tiefer deutscher Not vor hundert Jahren aus dem Geiste unserer großen Dichter und Patrioten das deutsche Nationalbewußtsein erwuchs, das den Nationalstaat erst möglich machte, erwacht in der Zeit unserer Not neben dem geschichtlichen und zugleich zukünftigen Bilde der Nation das Bild der neuen deutschen Menschen in einer neuen geistigen Gemeinschaft. Nicht bramarbasierend, nicht kritisch, nicht veräppelnd, sondern arbeitend und Leistungen schaffend vom Einzelnen aus. Das ist es, was dem Ausland imponiert und was uns den uns gebührenden Platz in der Welt zurückgeben wird. Wir sind auf dem Wege dazu. Die Welt schaut wieder auf Deutschland. Aber lassen wir uns nicht auseinanderoperieren.“

Zum Schluß sprach Oberpräsident Dr. Fuchs seinen tiefempfundenen Dank für die Verleihung der Ehrenbürgererschaft von Koblenz aus. Musikalische Vorträge des Stadtorchesters und eines Chores gaben dem Festakt einen würdigen Rahmen. Inzwischen waren von der Flieger Schule Bonn einige Flugzeuge, die auf den Tragflächen die Inschrift „Koblenz ist frei“ trugen, vor der Festhalle erschienen und umkreisten den Platz in kühnen Kurven. Der Brief taubenbund ließ am Deutschen Eck 5000 Brieftauben aufsteigen. Auch sonst kam es am Nachmittag zu einer Fülle von Veranstaltungen, in denen überall die Freude über die Befreiung der Stadt sichtbar wurde. Einen glänzenden Abschluß der ganzen Feier bildete am Abend eine Festvorstellung im Koblenzer Stadttheater, in der „Wilhelm Tell“ aufgeführt wurde.

Kranzniederlegung am Grabe Stresemanns.

Berlin, 1. Dez. Die Städte Koblenz und Aachen ließen am heutigen Sonntagvormittag zur Erinnerung an die Befreiung der zweiten Zone von fremder Besatzung am Grabe des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann zwei große Lorbeerkränze niederlegen. Der Kranz der Stadt Koblenz ist mit Schleifen in den Farben des Reiches und der Stadt Rot-Weiß geschmückt, die die Inschrift „Stadt Koblenz“ tragen. Die Schleife des Kranzes der Stadt Aachen trägt die schwarzgelben Farben dieser Stadt mit der Inschrift „Zur Erinnerung an die Befreiung der Stadt Aachen“.

Die Räumung Aachens.

Aachen, 30. Nov. Heute vormittag 10.30 Uhr wurde die belgische Fahne, die seit elf Jahren auf dem Turm des Hauptquartiers wehte, eingeholt. Die Truppen hatten vor dem Gebäude Paradeauffstellung genommen. Nachdem der General die Front abgeschnitten hatte, spielte die Kapelle die Brabançonne, bei deren Klängen die Fahne langsam sank. In den angrenzenden Straßen hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die der Einholung des belgischen Hoheitszeichens mit begreiflicher Spannung folgte. Bald darauf zogen sich die Truppen in Bewegung. Sie wurden mit der Bahn nach Namur befördert. Bei der Abspernung trat zum erstenmal die Schutzpolizei in Aktion, die zum Teil bereits in Aachen den Dienst wieder übernommen hat, zum anderen Teil heute abend eintreffen wird. Bald nachdem die belgische Fahne eingeholt worden war, feierte die Bevölkerung an vielen Häusern die deutsche Fahne. Die Freude über die Befreiung kommt damit allgemein und sichtbar zum Ausdruck.

Die Festlichkeiten in Aachen, Düren und Jülich.

Aachen, 1. Dez. Eine große Menschenmenge füllte am Samstagabend die Straßen, ballte sich am Dom und auf dem Platz vor dem Rathaus zusammen und erwartete die mitternächtliche Befreiungsfeier. Kurz vor Mitternacht zogen vor dem Rathaus alle Aachener Gesangsvereine und Sportverbände mit klingendem Spiel und Fackeln auf. Mit dem Gloden Schlag 12 Uhr begann die Befreiungsfeier, Fanfarenzüge leiteten sie ein. Dann setzte das Glodengeläute des Doms ein. Die versammelten Männergesangsvereine stimmten das Lied „Nimmte empor“ an. Tiefe Ergriffenheit hatte sich der Menschenmenge bemächtigt, als der Aachener Oberbürgermeister Dr. Rombach das Wort zu seiner Festrede ergriff. Er führte u. a. aus: „Die Gloden jubeln über die Dächer der Stadt und aus jedem Auge leuchtet es. Aachen ist frei!“ Er gedachte dann der Opfer des Weltkrieges und der politischen Wirren während der Besatzungszeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Welt aus dem Erleben der Besatzungszeit erkannt habe, wie leidvoll es für ein freiheitsliebendes Volk sei, im Schatten fremder Fahnen leben zu müssen.

Darauf sprach der Reichsminister für die besetzten Gebiete,

Dr. Birtz

im Namen der Reichsregierung: „Das Wort Freiheit“, erklärte er, ist viel gebraucht worden im Weltkrieg und nach dem Weltkrieg und noch mehr mißbraucht, und doch liegt in der Freiheit eines Volkes und gerade des deutschen Volkes, etwas unendlich Großes. Die Ringenden in der dritten Zone mögen in dem Gedanken Trost finden, daß dem, der sein Ziel erkannt und seinen Weg erkämpft hat, auch die Stunde der Freiheit schlagen wird. Frei sein heißt Staatsbürger sein und mitmachen in einem von nationalem Bewußtsein durchglänzten Staat.“ Langbauern des Händlathischen und Bravornie folgten seiner Rede, und stehend sang die Versammlung das Deutschlandlied.

Düren, 1. Dez. Gestern abend konnte auch die Stadt Düren ihre Befreiung von fremder Besatzung feiern. Nach dem Willkommengruß des Oberbürgermeisters dankte Minister Birtz im Namen der Staatsregierung allen Dürern.

Die alte Versagstadt Jülich prangte gestern und heute aus Anlaß der Befreiung von elfjähriger Besatzung im bunten Schmuck der Flaggen. Wohlfahrtsminister Birtz überbrachte die Glückwünsche und den Dank der preussischen Staatsregierung für die treudeutsche Gesinnung und das mutige Aushalten der Bevölkerung während der langen Leidenszeit.

Schwerer Unfall bei einer Befreiungsfeier.

Rheinbach, 2. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Hier hat sich bei der Befreiungsfeier ein schwerer Unfall ereignet, der zwei Todesopfer forderte. Ein anschließend zu stark beladener Boller, der um Mitternacht als Einleitung zur Befreiungsfeier abgeschossen werden sollte, explodierte. Dabei wurden der 23jährige Schmiedegeselle Stefan Mahberg aus Rheinbach und sein Lehrmeister Uger aus Erddorf bei Rheinbach schwer verletzt. Mahberg ist bald darauf, Uger im Laufe des Sonntags gestorben. Drei weitere Verletzte befinden sich außer Lebensgefahr.

Danktelegramme.

Koblenz, 30. Nov. Der Oberpräsident der Rheinprovinz sandte heute nachmittag folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: „Berichte gehoramt, französische Fahne vom Ehrenbreitstein um 11.15 Uhr niedergebott. Letzte Truppen rücken ab. Zweite Zone frei. Oberpräsident Fuchs.“

Der Reichspräsident erwiderte dem Oberpräsidenten mit folgendem Telegramm: „In der Stunde, da die Räumung der zweiten Zone beendet und diesem Gebiet die Freiheit wiedergegeben ist, gedachte ich in Dankbarkeit der treuen rheinischen Bevölkerung. Sie hat in den 11 Jahren fremder Besatzung schweres Schicksal erduldet, aber die Treue zum Vaterlande in harten Tagen erprobt. Das soll ihr unvergessen bleiben! Allen denen, die im Range der Freiheitsgeladen sich heute zur Erneuerung ihres Bekenntnisses zum Vaterlande in dem neuen befreiten rheinischen Gebiet versammeln, entbiete ich in enger Verbundenheit herzlichste Grüße. Ich verleihe damit die Hoffnung, daß auch dem noch besetzten Teil deutschen Landes bald die Stunde der Freiheit schlagen möge. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Berlin, 30. Nov. Der Reichskanzler hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage hat die fremde Besatzung die zweite Zone des besetzten Gebietes verlassen. Die Fahne Schwarz-Rot-Gold weht wieder über unabhängigem deutschen Lande. Als freie Deutsche können uns unsere Brüder wieder die Hand reichen. In diesem feierlichen Augenblick deutscher Geschichte ist es der Reichsregierung eine Biersache, allen unseren Volksgenossen des jetzt befreiten Gebietes die innigsten und freundschaftlichsten Grüße zu entbieten. Sie verbindet damit den Dank des ganzen Deutschlands für die Charakterstärke und nationale Würde, mit der die Bewohner der zweiten Zone alles Schwere der vergangenen Jahre getragen haben.“

Berlin, 30. Nov. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das folgende Telegramm gesandt:

„Der Bevölkerung des nunmehr geräumten rheinischen und Wiesbadener Gebietes spreche ich auch noch persönlich meine herzlichsten Glückwünsche und meinen wärmsten Dank für die in schwerster Zeit dem Vaterlande gehaltene Treue aus. Die Haltung der rheinischen Bevölkerung wird für immer ein Ruhmesblatt des Rheinlandes bleiben. Ges. Dr. Braun, Ministerpräsident.“

Das Volksbegehren-Gesetz abgelehnt.

Am 22. Dezember Volksentscheid.

Berlin, 30. Nov. Die Reichstagsitzung vom Samstag gestaltete sich zu einem überaus lebhaften Verhandlungstag. Reichspräsident Löbe hatte vorordnungsweise den Sitzungsbeginn schon auf 10 Uhr vormittags angesetzt. Aber der Meinung war, daß die Schlussabstimmung über das „Freiheitsgesetz“ um die Mittagsstunde vorgenommen werden könnte, um sich gründlich getäuscht. Die zweite Beratung zog sich infolge übermächtigen Redeflusses einzelner Abgeordneten bis in die vierte Nachmittagsstunde hin. Am bemerkenswertesten waren die Ausführungen des volksparteilichen Abgeordneten v. Kardorff, der der Auffassung Ausdruck gab, daß sich das Volksbegehren in erster Linie gegen seinen verewigten Freund Dr. Stresemann gerichtet habe. Reichsinnenminister Severing ergriff sofort nach Kardorff das Wort zu einer längeren Rede. Er erklärte zum Schluss seiner Rede: Am 22. Dezember, am Tag des Volksentscheides, sollte jeder zuhause bleiben, und so mit Herrn Hugenberg abrechnen. Das deutsche Volk muß am 22. Dez. zum Ausdruck bringen, daß es in der Republik nicht Verhältnisse haben will wie in einer deutschen Ostbank. Als dann sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid. Auch die anderen Parteien schickten weitere Redner ins Feuer. So die Nationalsozialisten den Grafen zu Reventlow, der rühmte, daß seine Partei seit 1928 um 155 Prozent zugenommen habe. Dilem Redner folgten die Abgg. Söder (Komm.), Dr. Ehlermann (Dem.) und der deutschnationale Abg. Dr. Everling.

Damit war man am Ende der Debatte angelangt und

die Abstimmungen

konnten stattfinden.

Über den Paragraphen 1 des Freiheitsgesetzes wurde namentlich abgestimmt. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Paragraphen 1 (Zurückweisung des Kriegsschuldenerkenntnisses) mit 318 gegen 32 Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Christlich-Nationale Bauernpartei bei 4 Enthaltungen.

Präsident Löbe teilte mit, daß von den Nationalsozialisten auch für die weiteren drei Paragraphen namentliche Abstimmung beantragt worden sei.

Abg. Eiser (Str.) beantragte, jetzt die Sitzung zu vertagen, da die rheinischen Abgeordneten das Bedürfnis hätten, an den rheinischen Befreiungsfeiern teilzunehmen.

Präsident Löbe bat, jetzt nicht zu vertagen. Das Haus werde es den rheinischen Abgeordneten nicht verübeln, wenn sie die Sitzung verlassen. Abg. Eiser zog daraufhin seinen Antrag zurück.

Für die namentliche Abstimmung über den Paragraphen 2 erhoben sich deutschnationale und nationalsozialistische Abgeordnete, die für die Unterstützung erforderliche Zahl von 50 Abgeordneten wurde aber nicht erreicht.

Paragraph 2 (Aufhebung der Artikel 231, 429 und 430 des Versailler Vertrages) wurde in einfacher Abstimmung gegen die Deutschnationalen, Christlich-Nationale Bauernpartei und Nationalsozialisten abgelehnt.

Paragraph 3 verlangt die Ablehnung des Young-Planes. Der Paragraph wurde mit 312 Stimmen gegen 80 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt.

Paragraph 4 wurde mit 312 gegen 80 Stimmen abgelehnt. (Bewegung.)

Paragraph 5, der von der Inkraftsetzung der Vorklage spricht, wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt. Die namentliche Abstimmung über Einleitung und Übermittlung ergab die Ablehnung mit 307 gegen 78 Stimmen bei vier Enthaltungen.

Staatstheater.

Am Samstag ging die Oper „Die Königsfinder“, Musikmärchen von Engelbert Humperdinck, neuinstudiert in Szene. Man erinnert sich noch, daß das Märchen „Die Königsfinder“ seinerzeit als Melodram hier zuerst im Komersaal aufgeführt wurde. Die Dichtung stammt von Ernst Kosmer — ein Pseudonym für die Schriftstellerin Frau Dr. Bernstein in München. Der Stoff des Märchens vom Prinzen und der Gänsemagd ist hier verquält mit allerlei mystischer Symbolik. Königsfinder sollen jene Ideal-Naturen sein, deren inneres Königtum sie auch über Rot und Glanz der Welt hinwegträgt und die von eben dieser Welt schände verkannt und mißachtet werden. Kosmers von der Welt schmählich verfolgte „Königsfinder“ finden offene Herzen nur bei dem aus dem Genie-Land stammenden „Spielmann“ und — bei der Kinderwelt in ihrer holden, Einfalt und Unbefangenheit.

Humperdinck hatte dies Märchen durch seine musikalische Umformung zum Melodram gestaltet, doch war er über die herkömmliche Form schon hinausgegangen, als er dem Regisseur für die Hauptmomente des Textes die ungefähre Tonhöhe und die rhythmischen Maße vorschrieb, in denen sich das Sprech-Organ bewegen sollte. Erst später hatte Humperdinck dies Melodram zur Oper umgewandelt: der Sprechton wurde zum Gesang, die Klavierbegleitung zur musikalischen Orchestersprache. Die reiche, klangvolle Welt des Stoffes bot dem Komponisten ein ergiebiges Feld zur Betätigung seines lebenswichtigen Talentes. Neues, Ungehörtes, Pädagogisches liegt in der Partitur vielerorts weniger beschlossen, aber wie singt und klingt darin alles so innig-melodisch einnehmend und herzbewegend! Man denke an die Liebeszene des Prinzen und der Gänsemagd; an die volkstümlichen Reigen des Spielmanns; an die balladische Gestaltung der Waldbühne! Und daß der Komponist der berufenen Sänger der Kinderwelt, hatte er in „Hänsel und Gretel“ bewiesen. Dazu ist er ein Meister in der musikalischen Schilderung des Lebens und Lebens in der Natur: wie rühren sich so behaglich die Blätter, wie schwirren und girren die Tauben; wie taucht der Wald so geheimnisvoll; wie raunt es so spukhaft selbstständig Wald und Heide!... Die wunderbaren Kompositionen Humperdincks, diese fein verarbeitete Polaphonie und farbenreiche Instrumentation streift an die Meisterwerke der „Meistersinger“ — wie denn seine Musik auch sonst zu Rich. Wagner manche satten Beziehungen unterhält: sind doch

Präsident Löbe: Da sämtliche Teile abgelehnt sind, ist das Gesetz in der zweiten Lesung erledigt. Ich reiche es der Regierung zurück, damit sie die Volksabstimmung darüber vornimmt.

Hierauf wurden auch die Anträge der Deutschnationalen und Nationalsozialisten auf Änderung des Termins für den Volksentscheid abgelehnt. Es bleibt also der 22. Dezember als Termin bestehen.

Die Verordnung.

Berlin, 1. Dez. (Antif.) Nachdem der Reichstag den Entwurf eines Gesetzes gegen die Verfassung des Deutschen Volkes abgelehnt hat, hat der Reichsminister des Innern auf Beschluß der Reichsregierung die Verordnung zur Durchführung des zweiten Volksentscheides erlassen. Gegenstand des Volksentscheides ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Gesetzentwurf Gesetz werden soll. Die Abstimmung findet am Sonntag, den 22. Dezember, statt. Der Stimmzettel ist in gleicher Weise gestaltet wie beim Volksentscheid „Fürstentumsteignung“. Die Frist für die Auslegung der Stimmlisten und Stimmlisten ist auf die Zeit vom 8. bis 15. Dezember festgesetzt. Da am 8. Dezember in Bayern Kommunalwahlen, in Thüringen Landtagswahlen stattfinden und daher für diese Länder lediglich eine Ergänzung und Berichtigung der für den 8. Dez. aufgestellten Stimmlisten vorgenommen zu werden braucht, ist für diese Länder auf Vorschlag der bayerischen und thüringischen Staatsregierung die Auslegungsfrist auf die Zeit vom 12. bis 15. Dezember festgesetzt worden. Die Gemeindeführer sind ermächtigt worden, mit der Auslegung schon zu einem früheren Termin als dem 8. und 12. Dezember zu beginnen. Die Verordnung wird im „Reichsanzeiger“ vom 2. Dezember veröffentlicht. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, nunmehr die Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Volksentscheides am 22. Dezember zu erlassen.

Der neue Haushaltsplan.

Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen anderslautenden Meldungen erfahren wir, daß das Reichskabinett den Etat für 1930 noch nicht fertiggestellt hat. Die Kabinettsberatungen über den neuen Haushaltsplan sind noch nicht zu Ende geführt worden. Zunächst will man den Ausgabenetat erledigen und erst nach der Ratifizierung des Young-Planes die Einnahmeseite vervollständigen. Im einzelnen kann gesagt werden, daß der Personaletat der gleiche geblieben ist, daß dagegen die Anforderungen verschiedener Ressorts, so des Reichsarbeitsministeriums, gegenüber dem Vorjahr bedeutend gestiegen sind. Der Etat soll, wenn irgend möglich, noch in diesem Jahr dem Reichstag zugehen.

Beamte und Republik.

Magdeburg, 2. Dez. Auf dem gestern hier veranstalteten Mitteldeutschen Beamtentag hielt der preußische Innenminister Grzesinski einen Vortrag über das Thema: „Beamter und Republik“. Die Republik habe den Beamten neue politische Rechte gegeben, die ihnen der alte Obrigkeitsstaat stets vorenthalten habe. Es sei heute jedem Beamten freigestellt, sich wirtschaftlich und politisch zu betätigen, wo und wie es seiner Überzeugung entspreche. Doch müsse auch der Beamte hierbei eine Einschränkung machen, nämlich die, daß die politische Betätigung sich nicht gegen die Grundgesetze des Staates und gegen die Gesetze richte. Das Volk könne von seinen Beamten verlangen, daß sie sich im Amt und im Privatleben nicht gegen den Staat betätigen. Die Zeit der Toleranz müsse nun einmal vorüber sein. Die Republik könne und müsse von ihren Beamten verlangen, daß sie Republikaner seien.

„Königsjohn“ und „Gänsemagd“ auch einem „Tristan“ und „Iolbe“-Schicksal anheimgegeben.

Die Ausführenden boten ihr Bestes. Wie Sabicht als „Gänsemagd“ hatte sich ihrer Aufgabe mit offener Liebe und Sorgfalt gewidmet. Gewisse Widerstände in Gesang und Darstellung abgerechnet, gab sie ein sehr freundliches Bild des lieblichen Naturfindes, dessen Seelenleben durch die Liebe zu voller Blüte erweckt wird: besonders gelang ihr die Szene auf dem Rand des Brunnens „Ei, bin ich schön“, danach das affektvolle Ausrufen, um dem Zauber der Beize zu entgehen; und der letzte ekstatische Todes-Reigen im 3. Akt. In Herrn Baida stand ihr ein körperlich bevorzugter „Königsjohn“ zur Seite, dessen Organ hier — wo nicht italienischer Belcanto, sondern mehr Gelangsdellamation in baritonaler Färbung verlangt ist — recht günstig ausfiel; auch schauspielerisch lehrte es namentlich in den Szenen des 2. Aktes nicht an rühriger Bewegung. Schade nur, daß von beiden Hauptpersonen so selten eine volle Klarheit des Textwortes erreicht wurde! Die Oper drohte dadurch zweifeln an Interesse zu verlieren. Aber zum Glück war Herr Schmitt-Walter ein „Spielmann“, der alle Seelenregungen der Liebenden sang- und klangvoll verdeutlichte: seine frische und beherzte Darbietung ist nicht hoch genug zu bewerten. Auch Willi Haas bot ein gelungenes und darstellerisch scharf umrissenes Charakterbild der alten „Waldbühne“ — natürlich eine nahe Verwandte der bekannten „Kaufperhere“. Vortreffliche Vertretung fanden: der rüheliche „Holzhacker“ durch Herrn Reithammer; der drastisch-broilige „Felsenbinder“ durch Herrn Schorn; der greisenhafte „Katzherr“ (eine sehr schwer zu singende Partie) durch Herrn Böslin; der abgelebte „Gastwirt“ durch Herrn Mehlner; die verlebte „Wirtin“ durch die pikant gestaltende Grete Reinhard; und die frische „Gänsemagd“ durch die klangvolle Charlotte Müller; auch „Felsenbinders“ Tochterchen, Margu, spielte, schafferte, tanzte und weinte allerliebst, aber das Stimmchen blieb für den Schlusseffekt des 2. Aktes, das war der König und die Königin, doch etwas gar zu winzig.

Im übrigen hatte Herr Kapellmeister Dr. Tannert für trefflichere musikalische Interpretierung der kostbaren Partitur vorgesorgt. Das Orchester bot mit dem heroischen ritterlichen Vorpiel zum 1. Akt „Der Königsjohn“, mit dem festlichen oder bukolischen „Hella-Tanz-Vorpiel“ zum 2. Akt, und mit dem von tiefer Tragik erfüllten Vorpiel zum 3. Akt „Verdornen — Gestorben“ — drei funktionelle Prachtstücke, und bewahrte dem Gesang gegenüber angemessene Zurückhaltung. Chor und Tanz griffen prompt ein...

Das Reichsministergesetz.

Berlin, 2. Dez. Die Reichsregierung hat beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse des Reichsministers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) in der vom Reichsrat einstimmig verabschiedeten Fassung dem Reichstag zuzuleiten.

Der Entwurf will die Rechtsverhältnisse der Reichsminister mit den Grundgesetzen des parlamentarischen Systems in Einklang bringen. Er bestimmt deshalb, daß die Reichsminister in Zukunft nicht mehr Reichsbeamte im Sinne des Reichsbeamtengesetzes sind, sondern zum Reich in einem öffentlich-rechtlichen Amtverhältnis besonderer Art stehen. Neben den laufenden Amtsbesügen der Reichsminister, die den bisherigen Dienstbesügen angepasst sind, regelt der Entwurf auch die Versorgung der Reichsminister nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt. Er vertritt hierbei in Übereinstimmung mit der Auffassung des früheren Reichsministers des Innern Dr. Preuß, des Schöpfers der Reichsverfassung, den Standpunkt, daß es nicht vertretbar ist, den Reichsministern eine lebenslängliche Pension zu gewähren. Die Reichsminister sollen künftig in der Regel für eine gewisse Übergangszeit ein Übergangsgeld erhalten, das ihnen die Erreichung eines neuen Berufs erleichtert. Nur ausnahmsweise soll einem Reichsminister vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung im Anschluß an das Übergangsgeld eine Rente gewährt werden können, wenn er im Dienst eine Gesundheitschädigung erlitten hat, die seine Erwerbsfähigkeit einschränkt. Hinterbliebene von Reichsministern oder ehemaligen Reichsministern sollen eine Versorgung lediglich für die Zeit erhalten, für die die betreffenden Reichsminister Übergangsgeld oder Rente erhalten oder erhalten könnten.

Reichsministern, die aus dem Beamtentum herausgehen, bleibt ein Anspruch auf Rente in Höhe des in der letzten Beamtentstellung erreichbaren Höchstbetrags gewährt.

Annäherungskundgebung in Champigny.

Paris, 1. Dez. In Champigny hat heute eine von der französischen Sozialistischen Partei veranstaltete Kundgebung für den Frieden und zugunsten der deutsch-französischen Annäherung stattgefunden, und zwar vor dem Denkmal zu Ehren der im Kriege von 1870/71 gefallenen deutschen und französischen Soldaten. Die Volksfeier hatte umfangreiche Maßnahmen getroffen, da die Kommunisten eine Gegenkundgebung einberufen hatten. Erschienen waren zahlreiche französische Abgeordnete der Sozialistischen Partei, darunter Leon Blum, Brade, Grumbach, Moth, Constans, Paul Faure, ferner der deutsche Reichstagsabgeordnete Wels sowie der Direktor des Internationalen Arbeitsamts beim Völkerverbund, Albert Thomas. Er erklärte in einer Ansprache, das große Werk der Liquidierung des Krieges und der Regelung des Friedens sei nunmehr vollzogen. Franzosen und Deutsche, so rief er aus, bereiten nunmehr die zweite Etappe der Ausöhnung vor. Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, die oder jene Frage, die aus dem Kriege geboren wurde, vorteilhaft oder nicht vorteilhaft, zu regeln. Die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich muß täglich das internationale Leben beherrschen. Thomas trat alsdann in energischer Weise für die Verabschiedung der Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft, und zwar im Rahmen des Völkerverbundes, ein. Außerdem propagierte er eine kontinentale Föderation in Europa.

Nach ihm ergriff der Reichstagsabgeordnete Otto Wels das Wort, der betonte, mit welcher Freude er die Einladung zu der Feier angenommen habe. Noch bluteten die Kriegswunden. Aufgabe der Sozialisten sei es, sie nunmehr baldmöglichst vollkommen zu heilen.

Die ersten russischen Auswanderer auf deutschem Boden.

Endfuhren, 2. Dez. Kurz nach Mitternacht trat der erste Transportschiff mit russischen Bauern aus Rußland in Endfuhren ein. Er bestand aus 244 Erwachsenen und 157 Kindern. Nach der Desinfizierung wurden die Auswanderer in die Schlafsäle geführt. Sie bestanden außer der Kleidung, die sie trugen, nur noch Betten und Decken. Der erste Weitertransport nach Hammerstein via Marienburg verläßt Endfuhren bereits Montagabend und trifft Dienstagfrüh in Hammerstein ein.

Aus Kunst und Leben.

* Die Mannheimer Theaterfrife. Aus Mannheim wird gemeldet: In einer Besprechung mit Vertretern der Presse gab am Donnerstagabend Oberbürgermeister Dr. Heimrich einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Mannheimer Theaterfrife. Das Ergebnis der Beratungen des Unterausschusses sei uneinheitlich gewesen, trotz ernster und eingehender Erörterungen. In der gestrigen Stadtratssitzung habe Dr. Heimrich versucht, eine Einigung herbeizuführen. Es habe sich aber die gleiche Uneinigkeit wie im Unterausschuss gezeigt, so daß Dr. Heimrich von sich aus den Vermittlungsantrag (1.1. Mill. M.) gestellt habe. Der Antrag sei abgelehnt worden. Damit sei ein neuer Etat abgelehnt und es könne zunächst dem Bürgerausschuß ein Finanzvoranschlag nicht vorgelegt werden, so daß ohne finanzielle Regelung der Theaterfrage eine Weiterführung des Theaters nicht möglich sei. Dr. Heimrich erklärte zum Schluss, die Lage sei nunmehr bitter ernst und er selbst sehe keinen Ausweg aus der Krise, die die Frage des Nationaltheaters heraufbeschworen habe.

* Arthur-Songager-Aufführung im Rammertstheater. Unser niederdeutscher Mitarbeiter schreibt uns: Der durch „König David“, „Judith“ und „Antigone“ zu internationalem Ruhm gelangte Schweizer Arthur Songager ist in seiner Heimat zu der Schauspielertruppe „Kreisel-Laut“ von Gutheim und Hef weiter auf dem Wege, eine neue, im Wesen unseres künstlerischen Ausdrucks vollkommene, im Wesen unserer künstlerischen Form zu finden. Unbeteiligt vom Schlagwortstreit tonal-atonal vermag die klare Thematik des Komponisten selbst die in ihren Gedankengängen etwas verworrene Symbolik der zu tänzerischer Darstellung gebrachten Philosophie von den inneren Kämpfen des Menschen, der aus dem Lichte kommt und nach schwerem Ringen gegen die Finsternis des Lebens ins Licht, d. h. in die Harmonie des Kosmos zurückkehrt, empfindungsmäßig deutlich

Wiesbadener Nachrichten.

Die Steuern im Dezember.

Der Monat Dezember ist für viele Steuerzahler der Schlussschlüssel des Geschäftsjahres. Die Steuererklärungen für 1929 sind voraussichtlich wieder zu Beginn des neuen Jahres abzugeben. Den Steuerpflichtigen kann nicht dringender genug geraten werden, sich schon jetzt darauf einzustellen, daß eine Steuerrückzahlung für das Jahr 1929 zu entrichtenden Steuern im Hinblick auf die gesunkene Finanzlage des Reiches und der Länder grundsätzlich nicht in Betracht kommen wird. Einen entsprechenden Erlaß hatte der Reichsfinanzminister bereits für die Abschlußabrechnungen 1928 herausgegeben.

Bei der Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung am Jahresende ist von besonderer Bedeutung die Beurteilung und Bewertung der ausstehenden Forderungen. Der Reichsfinanzhof hat zwar in einer Entscheidung anerkannt, daß dem Erwerber des Steuerpflichtigen bei der Beurteilung, wie eine zweifelhafte Forderung zu bewerten ist, ein gewisser Spielraum zu lassen ist. Andererseits sind die Finanzbehörden nach der Ansicht des Reichsfinanzhofs berechtigt festzustellen, ob in einem bestimmten Falle das Ermessen des Steuerpflichtigen überschritten ist, namentlich dann, wenn der Steuerpflichtige mit seiner Beurteilung im Widerspruch mit allgemeinen Erfahrungssätzen steht.

Ein großer Teil der Differenzen zwischen Steuerzahler und Finanzamt betrifft immer noch die Frage, ob diese oder jene Ausgabe unter die Werbungskosten zu rechnen ist. Das Gesetz sagt nur: Die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemachten Aufwendungen sind abzugsfähig. Der Reichsfinanzhof hat als nicht abzugsfähig diejenigen Ausgaben bezeichnet, die vorwiegend die Privatnahrung des Steuerpflichtigen betreffen; also namentlich die Aufwendungen zur Bekleidung des Haushalts und des Unterhalts, Aufwendungen für die Kleidung usw. Auch die Aufwendungen für einen Arzt und sonstige Krankheitskosten, Ausgaben für einen Kurort, für Arzneien gehören zu den Privatausgaben. Nur dann, wenn es sich um eine durch einen bestimmten Beruf herbeigeführte Krankheit handelt, die nach ihrer Art als für den betreffenden Beruf notwendig anzusehen ist, hat der Reichsfinanzhof die Abzugsfähigkeit der Ausgaben anerkannt.

Mit der Buchprüfung bei Kleingewerbebetriebe befähigt eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsfinanzhofs. Während das Finanzamt im Veranlagungsverfahren ohne weiteres zu einer Nachprüfung der Bücher schreiten kann, wenn die Einkünfte des Steuerpflichtigen über seine Einnahmen nicht genügen oder Bedenken gegen ihre Richtigkeit bestehen, ist eine Nachprüfung im Steuerantragungsverfahren hinsichtlich des gesamten wirtschaftlichen Erfolges nicht zulässig. Kleingewerbetreibende, die handelsrechtlich zur Einrichtung kaufmännisch geführter Bücher nicht verpflichtet sind, haben auch nach der Steuererklärung nur ihre umsatzsteuerrechtlichen Einnahmen aufzuzeichnen; sie müssen nachweisen können, daß sie ihrer Pflicht zur Aufzeichnung der Einnahmen nachgekommen sind. Mit Rücksicht auf andere Steuern als die Umsatzsteuer dürfen in solchen Fällen die Bücher nicht nachgeprüft werden. Die Steuerbehörde darf, wie in der angeführten Entscheidung ausdrücklich gesagt ist, nur zur Überwachung der Umsatzsteuerpflicht ausgeübt werden.

Bei Übergang eines ganzen Betriebes auf einen Dritten gehen auch die Verpflichtungen aus dem Aufbringungsanspruch auf den Erwerber über. Dieser haftet an Stelle des bisherigen Schuldners nicht nur für die laufenden und die künftig fällig werdenden Beträge, sondern auch für die Rückstände, da es sich hierbei, wie der Reichsfinanzhof in einer diesbezüglichen Entscheidung sagt, um einen gesetzlichen Übergang der Aufbringungsansprüche mit befreiender Wirkung für den bisherigen Schuldner handelt. Die Aufbringungsleistungen sollen immer von demjenigen angefordert werden, der jeweils das Betriebsvermögen und damit den wichtigsten Haftungsgegenstand besitzt.

Einkommen- und Umsatzsteuer sind im Dezember nicht zu entrichten. Außer dem Steuerbetrag vom Arbeitslohn (§. 5. und 20. Dezember) sind im Dezember lediglich die preussischen Steuern fällig.

— **Wiesbadener Gäste.** Der Niederländische Gouverneur der Provinz Drenthe, Dr. J. T. Vinthoff-Soman und Familie, ist zum Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Kaiserslautern“ abgestiegen.

zu machen. Immer fesselt die überredende Kraft einer schöpferischen Persönlichkeit, bewirkt die bei aller Sachlichkeit blutroter Akt der Hingabe. Die allabendlich durchkomponierte Darbietung durch Olga v. Holten, Günther v. H. und Aurel v. M. ist in ihrer künstlerischen Wirkung wesentlich von den originellen Bühnenbildern Hein Hedrichs unterstützt.

* **Barlach-Aufführung in Gera.** Man schreibt uns: Die mannigfachen symbolischen Belastungen machen das Problematische in Ernst Barlachs neuem Drama „Die gute Zeit“, das unter Martin Giers Regie im Reichstheater in Gera zur Aufführung kam, für ein ungeheures Ohr etwas schwer verständlich. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht die Fürstin Celestine, die aus Angst über ihr werdendes Kind, das ein kranker Gatte zeugte, auf eine felsige Insel flieht. Im Unterland liegt das Sanatorium der mondänen Welt. In den Bergen haust der „Gendarm“ Seros, eine fast mythische Figur, eine Gestalt aus einer anderen Welt. Er formt die Fürstin zur Persönlichkeit und führt sie in die „Gute Zeit“. Die Linien der Barlachschen Sprache sind von derselben schlichten Eindringlichkeit wie die Linien der Barlachschen Bildwerke. Vor allem die Dialoge der Celestine und des Seros sind wunderbar plastisch formuliert. Ihr ethischer Gehalt kam in der vorbildlichen Interpretation von Bela Gerber und Walter Richter zu einprägsamer Geltung. Ob allerdings die Empfindungen des Referenten über das Stück vom Großen Publikum geteilt werden, ist fraglich. Dem Dichter Barlach geht es so wie dem Bildhauer: er wird nicht von allen verstanden.

* **Ehrung Gerhart Hauptmanns.** Aus Wien wird uns gemeldet: Am Sonntag wurde dem gegenwärtig in Wien weilenden deutschen Dichter Gerhart Hauptmann der sogenannte Burgtheaterorden feierlich überreicht. Aus diesem Anlaß fand in den Räumen des Burgtheaters eine Feier statt, an der der Dichter teilnahm. Der Vorsitzende des Schriftsteller- und Journalistenvereins „Concordia“, Livschütz, feierte in einer Rede den Dichter. Gerhart Hauptmann dankte herzlich gerührt für die ihm dargebrachten Beweise der Anerkennung und Sympathie. Er gedachte dabei der führenden Rolle, die das Burgtheater seit langem im deutschen Geistesleben innehatte.

Theater und Literatur. Das Landestheater für Ost- und Westpreußen hat ein dramatisches Gedicht von André Gide „Balthazar“ in der Übersetzung von Gerhard Birbaum zur Aufführung erworben. — Das Drama „Daphnis und Chloë in Kattowitz“ von Edward Peterich wird im

— **Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Mild, stark bewölkt, zeitweise regnerisch, lebhaft südliche Winde.

— **Vor dem Hauptquartier der britischen Rheinarmee,** dem früheren Hotel „Hohenzollern“ in der Paulinenstraße, ist am Samstag eine Bahnhofsstation errichtet worden. Die Unionflagge der englischen Armee, die bei dem Vortrags-Militärkonzert am Samstag gehißt wurde, wird dann bei der am 13. Dezember stattfindenden Schlussparade eingesetzt. — Am Hotel „Wilhelma“, dem Sitz der Internationalen Rheinlandkommission, sind die drei Flaggen der Befehlsmächte gehißt worden und der Posten der Ehrenwache aufgestellt.

— **Evangelischer Bund.** Die Adventsfeier, die der hiesige Zweigverein am Sonntag veranstaltete, nahm einen erheblichen Verlauf. Die Ringkirche war überfüllt, und gar mancher mußte umkehren, weil er keinen Platz finden konnte. Viele unter den Teilnehmern der Feier waren gekommen, um den Redner des Abends, den früheren Ringkirchenspastor, jetzigen Professor Karl Veidt in Frankfurt, wieder einmal zu sehen und zu hören. Es war erfreulich, wahrzunehmen, wie vielfach und wie herzlich er vor und nach der Feier von den alten Gemeindegliedern begrüßt wurde. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den eingehenden Ausführungen über das Thema: „Hat die evangelische Kirche eine Zukunft?“ Er sprach sachlich, vollständig, ernst, eindringlich; schilderte nachdrücklich alle Gefahren, mit denen die evangelische Kirche zu kämpfen hat, rief zur Einigkeit auf und bejahte die im Thema gestellte Frage dahin: Die evangelische Kirche hat eine Zukunft. Die musikalischen Vorbereitungen des Ringkirchenspastors, das im Frühjahr sein 10jähriges Bestehen feiern kann, und die Solisten, Herr Richard Simon (Klaviere), Herr Franz Knöner (Orgel) und Herr Elise Schumann (Sopran) erfreuten und erbaute die Gemeinde; besonders Anlaß fanden die Vlieder der Sängergemeinde: „Christus, der du bist, der du bist“ von Max Reger und „Süßer Trost, mein Jesus komm“ von Bach. Herr Kammermusiker Paul Kraft, der nimmermüde und verständnisvolle Dirigent, gab mit seinem strebsamen Orchester, nach der verbenden Schlussansprache des Vorsitzenden, Landeskirchenrates i. R. Merz, der ganzen Feier einen machtvollen Abschluß mit der Ouvertüre zu „Paulus“ von Mendelssohn über den Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

— **„Rheinischer Abend“ im Kurhaus.** Am Samstag fand im festlich dekorierten Kleinen Konzertsaal ein „Rheinischer Abend“ statt. Lauschige Weinlauben waren an den Seitenwänden aufgestellt, Herbstlaub schmückte die roten Ampeln, und bunte Girlanden durchzogen den Saal. Rote und grüne Glühbirnen strahlten aus dem großen Kronleuchter und zauberten ein stimmungsvolles Licht hervor. Ein roter Teppich, vom Podium in den Saal gebreitet, gab dem Raum eine intime Note. Die flotten Weisen der Kapelle Schilling hatten alsbald die Besucher des Festes in rheinische Stimmung versetzt. Der Rezitator Ernst Hartmann trug u. a. Gedichte von Jörg Rittel, dem Wiesbadener Dichter, vor. Carlos Plach brachte mit langvoller Stimme neben fröhlichen Rheinliedern, das bekannte „Mädel komm, wir wollen wandern“ (von Waltrude Rittel komponiert) zu Gehör. Zwischen den einzelnen Vorträgen wurden gemeinsam Lieder gesungen und die neuesten Schlager getanzt.

— **Grundstücks- und Hypothekenserverkehr.** Eine bedeutsame Neuerung auf dem Grundstücks- und Hypothekenserverkehr hat die hiesige Organisation der Makler, der Verein Wiesbadener Immobilien- und Hypothekensmakler, E. B., geschaffen. In seiner letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, einen Schätzungs- und Gutachterausschuß ins Leben zu rufen, der sowohl von Behörden, wie vom Publikum, von Anwälten, Bankern usw. in Anspruch genommen werden kann. Der Ausschuss besteht aus 5 Mitgliedern der hiesigen organisierten Maklerschaft, die für diese Aufgabe von der Vereinsleitung besonders verpflichtet sind. Beschlüsse können nur von dem vollständigen Ausschuss gefaßt werden. Um eine möglichst weitgehende Inanspruchnahme seitens der interessierten Kreise zu ermöglichen, sind die Schätzungs- und Gutachtergutachten, im Vergleich zu anderen Städten, wo ähnliche Einrichtungen schon bestehen, hier besonders niedrig gehalten. In den vielen Fragen des Immobilien- und Hypothekenserverkehrs besteht namentlich die Möglichkeit sich Schätzungen und Gutachten zu beschaffen, die bei zu treffenden Entscheidungen zu Rate gezogen werden können. Die Geschäftsstelle des Vereins, Friedrichstraße 7, ist gerne bereit, Interessenten jede gewünschte Auskunft zu geben.

Stadttheater Kassel uraufgeführt werden. — Das Coburger Landestheater hat das Drama „Flieger auf dem Atlantik“ von W. E. Schäfer und „Die Räte“ von Wilhelm Reupke übernommen. — Ein neues Drama von Bernhard Blume „Im Namen des Volkes“ wird im Stadttheater Leipzig uraufgeführt werden. — Eine neue Rolle von Marcellus Schiffer „Ich tanze um die Welt mit Dir“, die Friedrich Holländer vertont hat, ist vom Landestheater Darmstadt zur Aufführung angenommen worden. — Der italienische Schriftsteller, Luciano Graf Zuccoli, der durch seine pessimistischen Romane bekannt geworden ist, ist in Paris gestorben. Er war ein Urenkel Friedrich Wilhelms II. aus seiner Ehe mit der Gräfin Julie v. Bök. — Die Erstaufführung der „Ägyptischen Helena“ von Richard Strauß in französischer Sprache (Übersetzt von Raoul Gunsbourg) ist für den 15. Februar 1930 an der Oper in Monte Carlo festgelegt. — Das Meraner Stadttheater, das bisher unter deutscher Leitung stand, ist nunmehr an eine italienische Gesellschaft verpachtet worden, die ihre Arbeit noch in dieser Spielzeit aufnimmt. Es ist allerdings nach langen Verhandlungen vertraglich gesichert worden, daß die neue italienische Direktion in jedem Monat auch einige deutsche Stücke zur Aufführung bringt. — Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, das den modernen Bühnentechnischen Erfordernissen nicht mehr entspricht, soll nunmehr durch Erweiterungsbauten modernisiert werden. Das dazu nötige Kapital soll, wie die Deutsche Schauspielhaus-A.G. in ihrer im Dezember stattfindenden Generalversammlung vorschlagen wird, durch Aufnahme einer Darlehenshypothek aufgebracht werden.

— **Silbende Kunst und Musik.** Das bisher verschollen gewesene „Stabat mater“ für gemischten Chor, Soli und Orchester von Peter Cornelius, das anlässlich der diesjährigen Salzburger Festspiele erstmalig mit großem Erfolge aufgeführt wurde, wurde vom Verlag B. Schott's Söhne erworben. Die Revision wurde von dem verdienstvollen Cornelius-Forscher Max Dasse besorgt. — Der deutsche Hofkapellmeister v. Neurath in Rom gab zu Ehren von Richard Strauß ein Festkonzert, zu dem der Leiter der königlichen Musikschule „Santa Cecilia“, das Präsidium der Akademie „Santa Cecilia“, sowie die Angestammten der Akademie „Santa Cecilia“ und des Angestammten Orchesters eingeladen waren. — Die nächste staatliche Prüfung für Organisten und Chorleitenden findet am 21. und 22. März 1930 an der staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg statt. — Professor Bruno Paul, der Direktor der Vereinigten Hochschulen für Kunst in Berlin, hat bei dem Wettbewerb um die Ausgestaltung der neuen Universitätsaula in Bonn den ersten Preis erhalten.

— **Sonderprüfung.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird im Einzelnen mit dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe von dem preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die bisherige Bezeichnung „Erlaßprüfung“ auf Anregung mehrerer Hochschulen in „Sonderprüfung“ abgeändert. Hinsichtlich der Berechtigungen der Sonderprüfungen tritt eine Änderung gegenüber den bisherigen Bestimmungen nicht ein.

— **Ausbildung von Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird beabsichtigt, im Frühjahr 1930 sieben neue Pädagogische Akademien einzurichten, so daß am 1. Mai 1930 in 15 Akademien Studenten aufgenommen werden können, und zwar in Elbing, Cottbus, Frankfurt a. d. O., Siedlitz, Breslau, Erfurt, Halle a. d. S., Kiel, Altona, Hannover, Dortmund, Kassel zur Ausbildung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen, in Bielefeld zur Ausbildung katholischer Lehrer und Lehrerinnen, in Bonn zur Ausbildung katholischer Lehrer und Lehrerinnen. Der Bildungsgang ist zweijährig. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter besonderen Voraussetzungen können Studienbeihilfen gewährt werden. Arbeitspläne und weitere Auskünfte sind bei den Geschäftsstellen der Pädagogischen Akademien erhältlich.

— **Schönheit für Muffelwild.** Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner nächsten Sitzung vom 21. November 1929 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen, die Schönzeit für das Muffelwild im Regierungsbezirk Wiesbaden auf das ganze Kalenderjahr 1930 auszudehnen. — Muffelons sind starkgehornte Wildschafe, die nur auf Korsika und Sardinien heimisch sind. Der von dem Kriege gemachte Versuch, sie im Taunus (im Feldberg-Gebiet) in freier Wildbahn einzugehören, schien erfolgreich. Im Kriege und in der Nachkriegszeit wurde jedoch der Bestand verjährt. Seit 1925 ist kein Muffelwild mehr im Taunus gesehen worden. Nach der Verfügung des Bezirksausschusses scheint die Absicht zu bestehen, das Experiment mit den Muffelons zu wiederholen, was Naturfreunde und Jäger begrüßen würden.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** steigt seit 4 Wochen immer höher. Auf 1000 Ortsansässige im Jahr nahm sie von 8, bis 9. November um 0,2 auf 10,1 zu, in ganz Berlin auf 12,0, Alt-Berlin 12,2, Neu-Berlin 12,3, Köln 10,4, Dortmund 10,2, Düsseldorf 9,0, Barmen-Elberfeld 9,6, Gelsenkirchen-Buer 11,4, Oberhausen 8,4, Hagen 11,2, Mülheim a. d. R. 8,7, Münster 12,0, Bremen 9,6, Königsberg 12,8, Kiel 9,4, Hannover 9,8, Magdeburg 10,1, Halle 11,3, Braunschweig 13,4, Mannheim 6,9, Wiesbaden 8,7, Mainz 10,4, Nürnberg 10,6, Saarbrücken 8,1. Sie blieb gleich in Breslau mit 10,7, Ludwigshafen 5,3. Sie fiel in Essen auf 8,8, Duisburg-Essen 9,5, Bochum 8,8, Gladbach-Rheindt 7,6, Krefeld-Uerdingen 10,1, Aachen 7,1, Hamburg 8,7, Siedlitz 7,8, Altona 10,7, Lübeck 8,5, Hinderburg 7,7, Gleiwitz 7,8, Kassel 9,7, Erfurt 9,7, Harburg-Wilhelmsburg 4,8, Leipzig 9,3, Dresden 9,5, Chemnitz 8,0, Plauen 6,9, Frankfurt a. M. 6,6, Ludwigshafen 5,3, München 10,8, Stuttgart 8,4, Augsburg 9,5.

— **Zahlen über Ersparnisse durch Normung** enthält eine vom Deutschen Normenausschuß herausgegebene Aufklärungs- und Werbeschrift. So wird z. B. mitgeteilt, daß durch die Normung von Fenstern und Türen und die damit möglich gewordene rationelle Serienfertigung sich bei einer Firma die Herstellungskosten um 30 Prozent verringerten. Wenn dies allgemein durchgeführt würde, so ergäbe sich bei einem Bau von etwa 250 000 Wohnungen im Jahre eine Ersparnis von rund 60 Millionen Mark. Durch Verwendung von Rifen mit einheitlichem Grundmaß (früher 31 Grundmaße) und einheitlichen Kartongrößen konnte bei einer anderen Firma die Verpackungszeit für Stridwaren auf 40 Prozent herabgesetzt werden. Trotz höherer Holzpreise konnte daher der Kundschaff die Verpackung 30 Prozent billiger berechnet werden. Die Deutsche Reichsbahn konnte durch Vereinfachungen die Reparaturzeit bei Lokomotiven mit großen Unterbrechungen von 110 auf 16 bis 20 Tage, die Zahl der Reparaturstände von 5000 auf 2150 verringern. Dadurch, daß nur noch genormte Einzelteile eingekauft wurden, ergaben sich ebenfalls bei der Reichsbahn Ersparnisse von 4 bis 68 Prozent. Schon diese wenigen Beispiele zeigen, wie wichtig die Normung für das gesamte Wirtschaftsleben ist, und daß es in den einzelnen Betrieben vor allem Aufgabe der Kaufleute sein müßte, zu überlegen, welche Ersparnismöglichkeiten durch die Normung bisher noch nicht ausgenutzt worden sind. Die genannte Aufklärungs- und Werbeschrift wird an Interessenten vom Deutschen Normenausschuß, Berlin NW. 7, kostenlos abgegeben.

— **Schulgeldeinzahlung durch Postcheck.** Eine bedeutende Neuerung im Schulgeldwesen hat, wie schon erwähnt, der preussische Kultusminister getroffen. Im neuesten Rundschreiben wird vorgeschrieben, daß künftig das Schulgeld an den vom Staat unterhaltenen höheren Schulen durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Schule einzuzahlen ist und die bisher übliche bare Entrichtung in den Klassen nicht mehr stattfinden dürfte. Der Erlaß betont, daß der neue Weg hauptsächlich deshalb beschritten worden sei, weil sich bei dem früheren Verfahren zu viel Unzulänglichkeiten ergeben hätten. So sei es z. B. fast immer dort zu peinlichen Situationen gekommen, wo Freistelleneinhaber oder minderbemittelte Schüler durch den bisher geübten Brauch der Schulgeldeinzahlung berührt wurden.

— **Druckfaden auch auf papierähnlichen Stoffen.** Als Druckfaden werden am 1. Dezember nach einer Änderung der Postordnung auch Papierfädelungen auf papierähnlichen Stoffen zugelassen, die vom Papier nicht ohne weiteres zu unterscheiden sind. Als papierähnlich gelten Stoffe, bei denen nur durch eingehende Prüfungen festzustellen wäre, ob es sich um Papier handelt. Die Stoffe müßten chemisch verändert werden, z. B. durch Anhängen oder Überziehen mit heißem Wasser. Zu diesen Stoffen gehören z. B. Cellulosephosphor und Gelatinephosphor, Glasfaden, Transpant usw. Von der Beförderung gegen die Druckfadengebühr ausgeschlossen bleiben Drucke oder Papierfädelungen auf anderen Stoffen, die sich ohne weiteres als Papier unterscheiden, z. B. Leinwand, Leinen, Holz, Metall usw. Der Nachweis, daß es sich um Papierfädelungen handelt, wird vom Absender nur in Ausnahmefällen verlangt, wenn Zweifel über die Art der Herstellung bestehen.

— **Ermäßigung für verarbeitete Telegramme.** Telegramme in offener Sprache sind nach einer Änderung der Telegraphenordnung zum 1. Dezember folge, deren Text aus Wörtern und Ausdrücken besteht, die in einer oder in mehreren der für den Fernschreibverkehr zugelassenen Sprachen einen verständlichen Sinn geben. Dabei muß jedes Wort und jeder Ausdruck in dem Sinne angewandt werden, der ihnen in der Sprache, der sie angehören, für gewöhnlich beigelegt wird. Telegramme in verarbeiteter Sprache bestehen aus künstlichen Wörtern oder aus wirklichen Wörtern mit einem anderen Sinn oder aus solchen wirklichen und künst-

lichen Wörtern nebeneinander. Die Telegramme in verarbeiteter Sprache kosten nur 1/2 der Hauptgebühren bis zu 5 beliebigen Buchstaben, bis zu 10 Buchstaben mit 1 bis 3 Selbstlauten. Ferner kann die Post von einer Zustellung der Telegramme durch besondere Boten absehen und den Abnehmer durch Diensttelegramm davon unterrichten, wenn z. B. die Zustellung durch Boten mit Gefahren für diesen verbunden ist, z. B. bei Lawengefahr, gefährlichen Wegen oder Schneeverhältnissen usw.

— **Schutz den öffentlichen Fernsprechern.** Die Deutsche Reichspost ist seit Jahren bemüht, durch Einrichtung von öffentlichen Fernsprechern auf Straßen und Plätzen den Ortsfremden, sowie den Personen, die selbst nicht Fernsprechteilnehmer sind, eine bequeme und jederzeit bestehende Möglichkeit zu bieten, sich des Fernsprechers zu bedienen. Die in den Fernsprechhäuschen angebrachte Mahnung „Fasse dich kurz“ wird leider von vielen Sprechgästen nicht beachtet. Ein weit größeres Übel besteht aber darin, daß es gewisse Elemente anseheint als ihre Aufgabe betrachten, die Einrichtungen zu beschädigen und unbrauchbar zu machen. Die Postverwaltung wäre daher dankbar, wenn die Benutzer im Allgemeininteresse mit dazu beitragen würden, das Personen, die mutwillig die Fernsprecheinrichtungen in den Kellernhäuschen usw. beschädigen, ihrer gerechten Bestrafung zugeführt werden können.

— **Brieftelegramme mit Südlawien.** Zwischen Deutschland und Südlawien sind vom 1. Dezember an Brieftelegramme zur Hälfte der vollen Gebühr zugelassen, mindestens ist die Gebühr für 20 Wörter zu berechnen. Die Bedingungen sind dieselben wie für die bereits bestehenden Brieftelegrammdienste nach dem Ausland, sie können bei allen Postanstalten erfragt werden.

— **Weihnachtspakete nach Übersee.** Postpakete nach den Vereinigten Staaten gehen im Dezember von Bremerhaven am 4., 7., 14., 20., von Hamburg am 5., 11., 19., 27.; nach Kanada von Bremerhaven am 7., Hamburg am 5., 18., Bremen am 22., Liverpool oder Southampton zweimal wöchentlich; nach Mexiko von Hamburg am 11., 21., Southampton zweimal wöchentlich; Haiti Hamburg am 3., 7., 17., 21., 31., Cuba Bremerhaven am 10., 21., La Rochelle-Pallice am 14., Panama am 4., 7., 11., 18., 25., 28.; Argentinien Hamburg am 7., 12., 21., 28., Genua am 5., 19.; Brasilien Hamburg am 3., 4., 7., 12., 14., 19., 21., 28.; Chile Hamburg am 14., 28., Bremen Samstags, Southampton zweimal wöchentlich; Kolumbien Hamburg am 4., 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28.; Peru Southampton zweimal wöchentlich, Bremen Samstags; China Hamburg am 4., 11., 16., 18., 23., 25., 28.; Marokko am 7., 13., 21., 27.; Japan Hamburg am 4., 8., 16., 18., 23., 28., Marokko wie nach China; Japan Hamburg am 4., 14., 21., 24., Triest Samstags, Kamerun Marokko am 14., Bordeaux am 3., 17., Liverpool alle 14 Tage; Kanarische Inseln Hamburg am 5., 10., 12., 14., 17., 25., 31., Bremen am 7., 21.; Südafrika mit Südwest Hamburg am 4., 17., 21., 26., Southampton jeden Donnerstag.

— **Verkehrsunfälle.** Am 27. November stießen an der Kreuzung Blücher- und Scharnhorststraße ein Motorrad und ein Personkraftwagen zusammen. Das Motorrad wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am 29. Nov. um 4.15 Uhr nachmittags wurde vor dem Hause Moritzstraße 13 eine junge Frau von einem Radfahrer angefahren. Die Frau verstauchte sich das rechte Kniegelenk. — Am gleichen Tage, kurz vor 5 Uhr, stießen an der Ecke Moritz- und Albrechtstraße zwei Personkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. — Kurz vor 9 Uhr rannte an der Ecke Emser- und Niederbergstraße ein Lieferwagen gegen ein Haus. Das Zeichen der Omnibushaltestelle wurde beschädigt, ebenso der Lieferwagen. — Am Samstag gegen 8 Uhr geriet ein Personkraftwagen aus Frankfurt durch den Nebel bei der Stiebelung „Neu-Dohheim“ in den Chauffeegraben. Der Wagen wurde von der Feuerwehr abgeschleppt.

— **Dienstjubiläum.** Herr Rudolph Ebel aus Wiesbaden begeht am 1. Dezember d. J. sein 25jähriges Jubiläum bei den Schwarzenfabriken von Michel u. Morell, Eppstein-Wiedenhausen.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Volsterer Pubm. Heuser und Frau Maria, geb. Entl. Kellerstraße 14, begehen am 3. Dezember das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Die Gasberatungsstelle** veranfaßt, wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, eine Vorführung im neuen Museum, in der Weihnachtsspeisen und ihre Verzierung hergestellt und gezeigt werden. Außerdem soll die Vorführung eines Films der Unterhaltung und Belehrung dienen.

— **Volkshochschule.** Am nächsten Sonntag findet nachmittags 4½ Uhr in der Aula des Oberlyzeums am Hofplatz eine weihnachtliche Musizierenstunde der Volkshochschule statt. Das Programm bringt Werke für Chor, Soli und Orchester von Bach, Vüßel, Manfredini u. a.

— **Wiesbaden-Dohheim.** Der Männergesangsverein Dohheim 1850, Mitglied des Kass. Sängerbundes, veranstaltete am Sonntagabend in der Festhalle ein Konzert, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Als Mitwirkende waren Frä. G. Lingohr (Sopran), Frä. Praetorius (Violine) und Paul Krollmann (Klavier) gewonnen worden. Der Verein, der älteste unserer Stadtteile, der über 40 Jahre unter der verdienstvollen Leitung des Ehrenchormeisters Konrektor Knapp steht, bewies auch diesmal wieder, daß er ein eifriger Verehrer des deutschen Liedes ist. Als Eröffnungssong hat der 60 Mann starke Verein „Sonntiger Lenz am Rhein“ von Ritter-Scheid und „Die stille Wasserrose“ von Abt. Schon diese Chöre vertieten ausgezeichnetes Stimmmaterial. Auch was Auffassung, Rhythmus, Dynamik und Intonation anging, war hier, wie auch in den folgenden Chören eine gute Note zu verzeichnen. Besonders gut gelang die Wiedergabe der schwierigen Chöre „Bergmannslos“ und die „Ablösung“ von Gutler. Ebenso fanden die allerliebsten Volkslieder, die vorgetragen wurden, stürmischen Beifall. Die von Fräulein Lingohr gesungenen Schubert'schen und Brahms'schen Lieder, und die von Frä. Praetorius vorgetragenen Geigenstücke von Rosart und Kreisler, von Paul Krollmann am Klavier feinfühlig begleitet, fanden mit Recht den reichen Beifall der Zuhörer. Für den Männergesangsverein und seinen Leiter bildete das Konzert ein neues Ruhmesblatt im Kranz seiner Erfolge.

— **Wiesbaden-Altstadt.** Die vor Jahren abgebrannte Pfarrkirche steht noch immer als Ruine. Da bis jetzt noch nicht endgültig entschieden ist, wer zum Wiederaufbau verpflichtet ist, der preussische Staat oder die Kirchengemeinde.

— **Vorbericht über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Heute beginnt im Großen Haus das angekündigte Gastspiel des bayerischen Künstlertheaters „Palmira“ mit einer Aufführung des biblischen Dramas „David's Krone“ nach Calderon. Das zweite und letzte Gastspiel der Truppe findet morgen Dienstag, gleichfalls im

Großen Haus, statt. Gegeben wird das als Tragödie bezeichnete volkstümliche Lustspiel „Der Schak“ nach Scholem Aleichem. — In der Aufführung von Paul Frantz Lustspiel „Grand Hotel“ am Donnerstag spielen die tragenden Rollen Trude Wessels und Paul Breitkopf. Spielleitung: Kurt Sellma. — Das dreitägige Weihnachtsspektakel „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging“ von Th. Lehmann, mit der Musik von Julius Laubner, von Werner Benneker vervollständigt, das am 7. Dezember erstmalig in Szene geht, wird in den Tanzanlagen von Rita Koffi und darstellerisch von Eduard Medus einstudiert. Die Bühnenbilder sind von Friedrich Schlein entworfen, während die Kostüme nach den Figuren von Kurt Palm hergestelt wurden. — Als nächste Fremden-Vorstellung im Staatstheater (Großes Haus) findet am 14. Dezember eine Aufführung der Vorhänge Zaubervor „Undine“ statt. Anfang 19½ Uhr, Ende nach 22 Uhr.

— **Sinfoniekonzerte der Staatskapelle.** In dem am Mittwoch im Großen Haus stattfindenden dritten Sinfoniekonzert der Staatskapelle, von Erich Böhle geleitet, tritt als Solist der Konzertmeister der Staatskapellkapelle, August Eichhorn auf, er wird das neue Cello-Konzert von Höpfer spielen, das an diesem Abend in Gegenwart des Komponisten zur Aufführung kommt. Zu Beginn des Konzertes wird die seit vielen Jahren im Staatstheater nicht mehr gehörte 4. Sinfonie von Mahler mit Sopran solo aufgeführt; zum Schluss die Ouvertüre zu Beethovens „Odeon“. Der Vorverkauf hat begonnen.

— **In dem Orgelkonzert in der Marktkirche,** das am Mittwoch um 6½ Uhr stattfindet, spielt die hiesige Cellistin Sofia Alexi Sarabande und Allegro aus einem Konzert von Händel, das ursprünglich für Oboe und Orgel geschrieben wurde, aber später für Violoncello übertragen ist, außerdem die „Aria“ von Max Reger. Um der abendlichen Zeit Rechnung zu tragen, spielt Friedrich Petersen das klangvolle Chorvorspiel von Bach „Run komm der Beiden Heiland“, das zum ersten Mal auf unserer neuen Orgel unter Albert Schweibers Händen erklang, außerdem u. a. ein wertvolles Präludium von Georg Böhm, einem Vorläufer Bachs, an der Johanniskirche in Lüneburg.

— **Jüdisches Lehrhaus.** Am Mittwoch, abends 8½ Uhr, spricht im Saale des Synagogengesangsvereins, Michaelsberg 28, Rabbiner Dr. Dienemann über: „Der Kampf um die Bibel in der lebenden und werdenden Kirche“.

— **Zirkus Sarrajan.** Die nächsten Nachmittagsvorstellungen finden statt: Mittwoch, den 4., Donnerstag, den 5., Freitag, den 6., Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. Des. Sie bringen das vollwertige Abendprogramm. Außerdem täglich 7.30 Uhr Vorstellung. Morgen vormittags von 11 bis 12 Uhr findet im Zirkus ein Vortrag für Blinde mit Vorführung der Tiere statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Film-Palast.** Seit einigen Tagen läuft der große amerikanische Film „Submarine“, der das erschütternde Schicksal des amerikanischen Unterseebootes „S. 4“ und seiner Mannschaft schildert. Das letzte Lob, das man diesem Wert einer wohlüberlegten Regie spenden kann, besteht in der Feststellung, daß „Submarine“ sich neben dem erst kürzlich gezeigten „Atlantic“ behauptet. Er ist keineswegs von dem gleichen Format. Man wird etwas verstimmt durch eine allzu breit gespannte und ziemlich konventionelle Liebesgeschichte, die als Einrahmung dient. Das für Amerika nun einmal unvermeidliche happy end nicht den Tatsachen entspricht — die unglückliche Befahrung des untergegangenen U-Bootes fand in den Tiefen der See einen schrecklichen Tod durch Erstickung — verdient weniger Vorwurf als die recht banale Art, mit der wir nach Szenen des Schreckens und der Tragik wieder in die Stimmung einer harmlosen Alltäglichkeit zurückversetzt werden, diese gewaltige Umbiegung der Tragödie in den Lustspielton. Die einzelnen Darsteller interessieren weniger als der Regisseur Frank Capra. Die Geschichten, die sich an Land begeben, hat er nach bewährtem Schema konstruiert. Große bekommt der Film erst, sobald wir auf die hohe See hinausgeführt werden. Schon das Geschwader der Kriegsschiffe, das Mandorlienen der Flugzeuge und der Unterseeboote versetzt in Spannung. Die packendsten Bilder aber sind jene, die die Qualen der in dem engen Raum des untergegangenen Schiffes eingesperrten Leute schildern. Da ist ein Inferno, wo halbnaakte Gestalten, Schweigend, nach Atem ringend, im Halbdunkel lauern. Der Verbrauch der Sauerstoff-Flaschen ist rationiert. Sehr stark jene Szene, wo einen der sichtbar Verlorenen der Wahnsinn packt, und die Augen des Kapitäns ihn erlöst. Nicht minder großartig stellen sich die wiederholten Versuche der Taucher dar, die Kameraden in der Tiefe zu retten. Eigentlich ist „Submarine“ ein Tonfilm in englischer Sprache, der aber hier in Anbetracht der immer noch unvollkommenen Lautübertragung als stummer Film gezeigt wird. Ob das rasch war, können wir nicht entscheiden. Aber es ist sicherlich nicht ohne Weiteres zulässig, einen offenbar ganz auf den gesprochenen Dialog eingestellten Film eines wichtigen Ausdrucks mittels zu berauben. Allerdings wäre für ein deutsches Publikum auch eine deutsche Rollenbesetzung nötig gewesen. Wir erleben die merkwürdige Tatsache, daß der Film, als Bilderprache international, durch seine Vervollkommenheit als Tonfilm eine nationale Beschränkung erfährt. Jedenfalls hat Kapellmeister Edgar Hoack alles getan, um durch eine geschickte musikalische Untermalung über die Einbußen hinweg zu helfen.

— **Ufa-Palast.** Nach dem Roman von Fedor von Zobolitz „Das Fräulein und der Levantiner“ wurde ein Film unter dem Titel „Der Sträfling von Stambul“ konstruiert. Thomas Zesi bezieht gleich zwei Delikte, Schmutzgelei und Bigamie. Als elegant gekleideter und modern denkender Gefängniswärter sollte er wissen, daß derartige Delikte selbst in den besten Bibliotheksbibliotheken nicht mehr gangbar sind. Die beiden Hauptdarsteller bieten starke Eindrücke. Betta Amann weiß die arme Hilde in ihrer ganzen kindlich rührenden Unschuld und Eingebung zu zeichnen. Sehr bedeutend ist die Sterbeszene. Diese Szene, in der das dem geöffneten Hahn entweichende Gas ihre Sinne allmählich umschleiert, während der vergiftende Nebel alle Dinge verzerrt und auseinanderfallen läßt, gehört übrigens auch zu den ganz großen Regieleistungen. Vor allem aber weiß Heinrich George zu packen. Er ist der echte Levantiner, brutal und zärtlich, elegant und unästhetisch, in seiner Wildheit maklos wie Othello, dabei im Grunde von großer Gütmütigkeit. Dieser Mischling mit dem orientalischen Kraushaar, den ungestümen Zügen und der plötzlich hervorbrechenden Andeutung fräulicher Reinheit hat überzeugende Lebensechtheit. Man beachte seine Eleganz, die bis auf das Zierlichlein Reiz allzu gewollt und überbetont erscheint. Zesi ist vom allerneuesten Berliner Komfort umgeben, und doch glauben wir, wenn sein wider Rundscheitel auftaucht, im Hintergrund Pera und Galata zu erblicken in den schmierigen Cafés, den Agenturen und den Bordellen aller Art. — Zwei Tonkurzfilme werden im gleichen Programm vorgeführt. Sehr lustig die Geschichte von dem Kleiderhändler. Die Übertragung der

menschen Stimme sehr mangelhaft. Der einsige, der sich verständlich macht, ist der Wunderhund Rin-tin-tin in dem Tonfilm Evelyn. Nur mühte seine Sprache erst fünf menschliche Ohren überhört werden. W. W.

Musik- und Vortragsabende.

— **Volkshochschulungsabend.** Es werden recht viele überflüssige Vorträge gehalten. Solche, die bestenfalls Bekanntes in neuer Form darbieten. Was aber den Experimentalkonzert anlangt, den der Physiker A. Stadthagen am Samstag im Paulinenschloßchen hielt, so darf man ihn in seiner Art wohl als ein Ereignis bezeichnen. Hier wurden neue, unerhörte neue Wege zu neuen Zielen gezeigt. Dazu kommt, daß für das nicht ganz leicht verständliche Thema „Musik aus der Luft“ kein besserer Interpret hätte gefunden werden können. Stadthagen ist ein glänzender Redner, der seinen gehaltvollen Ausführungen jedesmal im richtigen Augenblick, wenn eine Ermüdung der Hörer zu befürchten war, den Schnörkel eines erfrischenden Humors anhängt. Zunächst war es uns ein bißchen ängstlich zumute angesichts der geheimnisvollen Apparate, die wie bei einer Zaubervorstellung auf der Bühne aufgebaut waren. Unsere Bellemmung steigerte sich, als Stadthagen mit unheimlicher Wissenschaftlichkeit von Oszillatoren, Detektorrohren, Frequenzen, Induktionswiderständen und elektrischen Überlagerungen zu reden begann. Aber das war bloß so eine entzückende kleine Bosheit von ihm. Mit einer rhetorisch äußerst wirksamen Wendung steuerte er in die volkstümliche Darstellung und erbat sich unsern laienhaften Verständnis, indem er die hohe Sprache der Wissenschaft in gangbares Deutsch übertrug. Und da lernten wir die ganze Sache. Das Spielen auf einem Instrument bedeutet einen Gefühlsausdruck auf Umwegen und eine ungeheure Energieverschwendung. Sie soll durch einfache Handbewegungen in der Luft ersetzt werden. Die Demonstrationen begannen bei zwei Stimmgabeln. Werden sie angeschlagen, so ergeben sich 435 Schallwellen in der Sekunde. Wenn man nun die Schwingungen der einen Gabel künstlich verlangsamt, so ergibt sich eine Überlagerung der Schallwellen. Der Ton schwimmt an und ab, er „schwebt“. Diese Schwebung läßt sich auch durch Elektrizität erzielen. In einem Kasten befinden sich zwei Radioröhren, die durch einen Strom erregt werden und elektrische Wellen ausstrahlen. Ihre Zahl beträgt in der Sekunde nicht weniger als eine Million, aber wir besitzen kein Organ unseres Körpers, das sie aufnehmen könnte. Indem nun auch hier bei der einen Röhre eine künstliche Verlangsamung der Wellen eintritt, entstehen Schwebungen, die durch einen Lautsprecherapparat aus einem elektrischen in ein akustisches Phänomen verwandelt werden. Dadurch ergibt sich eine Skala, die sämtliche Töne umfaßt und nicht einmal von der größten Orgel erreicht wird. Die Töne haben absolute Reinheit im Gegensatz zu den Tönen der Instrumente, die von einer ganzen Familie von Nebentönen umlagert sind. Gerade sie aber verleihen dem Ton das Seelische, das „Musikalische“. Die Nebentöne werden durch Einbau eines Morseapparates künstlich erzeugt. Eine elektrische Kugel schafft ein den Kasten umlagerndes elektromagnetisches Feld, und es genügt — grobe Übung vorausgesetzt — eine Handbewegung, ein Hineinreifen in die ausgesandten elektrischen Wellen, um jeden Ton in jeder Höhe und Stärke zum Schwingen zu bringen. Von der praktischen Verwertung der klingenden Wellen, z. B. als Eisenbahnsignale, verspricht sich der Redner die größten Erfolge. Hochinteressant waren die Versuche, den Klang in farbigem Licht aufzuweisen. Eine Membrane fing die Schwingungen auf und warf sie als bewegliches Lichtband auf die Projektionswand. Zum Schluss spielte der Erfinder auf seinem Instrument mit Klavierbegleitung einige bekannte Melodien wie das „Ave Maria“ von Gounod und die Serenade von Tosti. Gewiß war hier manches musikalisch noch wenig befriedigend, aber mit Recht betonte Stadthagen, daß die Erfindung, ähnlich wie z. B. der Tonfilm, noch in den Kinderschuhen stehe. Der Vortrag fand rauschenden Beifall. W. W.

— **Märchenvorlesung.** Zu einem Märchen-Nachmittag lud gestern die Kurverwaltung in den kleinen Saal, und es kam eine recht stattliche Schar großer und kleiner Gäste, die sich dem immer wieder anziehenden Zauber vorweihnachtlicher Stimmung hingeben wollten. Auch der Name der Vortragenden, der bestens bekannten heimischen Rezitatorin Lotte Baer, hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Es gab ein vielseitiges Programm zu hören, durchweg waren es neue Märchen, vielleicht ein wenig schalkig-moderner als die altvertrauten, aber nicht weniger wirksam und anfassend, meist eingestuft auf einen feinen Humor und auch dem kindlichen Empfinden durchaus entsprechend. Die Kinder hatten daher (und nicht minder die Erwachsenen) ihre helle Freude, gern folgten sie der Vortragenden in das bunte Reich der Phantasie und ließen sich lustige, erstaunliche Dinge berichten von den Wurselkindern, vom vertauschten Reizegepäck, von dem klugen Christian und von so possierlichen Tieren, wie das zahmehebehaftete Mösschen oder der honigsaßende, von den Bienen verjagte Bär. Das alles war zugleich durch hübsche, humoristische Lichtbilder illustriert, und mit seinem Verständnis wußte es Lotte Baer auch den kleinsten unter ihren Zuhörern eingängig zu machen. Sie traf den rechten Ton, eine fröhliche Märchenstimmung herbeizubringen, besonders gut gelangen ihr die Tiergeschichten, und die drollige Erzählung von der Frau mit ihrem unzähligen Reizegepäck löste stürmischen Jubel aus. Ausgezeichnet bewährte sich auch diesmal wieder die vorzügliche Sprechtechnik Lotte Baers, als gefühlvoller Deuterin fehlt ihr auch nicht der Sinn für ihren frischen, natürlich quellenden Humor. Blumen und reichlicher Beifall waren die äußeren Zeichen für einen schönen Erfolg. W. W.

— **Konzert.** Das am Sonntagabend stattgehabte Konzert des MGB. „Friede“ im großen Saale des Kassens, Friedrichstraße 22, war gut besucht, wohl ein ständiger Beweis für den guten Ruf, dessen sich der äußerst strebsame Verein hier erfreut. Einige Chöre, die große Ansprüche an die Sänger stellten, kamen einwandfrei zum Vortrag. In Herrn Robert Baeder besitzt der Verein einen Dirigenten, der das Stimmmaterial flüchtig zu verwerten versteht, und das ist das Höchste bei dieser Kunst. Soeben und mit ganzer Eingabe kam schon der erste Chor „Trübsal in der Nacht“ von Bruckner zu Gehör. Diesem folgten „Gottes Nacht und Vorkehrung“ von Beethoven, „Wegewerte“ von Ramm, „Nachtzauber“ von Storch, „Auf der Lüneburger Heide“ von Bendat und mehrere kleine im Volkston gehaltene Chöre. Die Wiedergabe dieser Chöre zeugte von beharrlichem Fleiß. Als Solisten waren Frä. Toni Alexi (Violine), Frä. Irma Reuter (Sopran) und Frä. Willy Reuter (Klavier) gewonnen. Frä. Toni Alexi spielte mit bekannter Meisterschaft Musikstücke von Corelli, Marini, Brahms, Dufay und fand damit reichen Beifall. Frä. Irma Reuter sang Lieder von Döndel und Schubert mit schön bester Stimme. Am Flügel begleitete Frä. Willy Reuter mit gewohnter Auffassung und Delikatesse und bewährte sich wieder als vollendete Virtuosa bei allen an sie gestellten schwierigen Aufgaben. Das dankbare Publikum warke nicht an Anerkennung.

Der Sport.

Fußball.

Normatia Worms Meister, Endspiel der Wiesbadener.

Sportverein Wiesbaden — HSV 05 Mainz 4:2!
 Normatia Worms — VfL Neu-Jenburger 6:0.
 Saffia Bingen — Alemannia Worms 2:1!
 FK. Langen — SV 08 Darmstadt 2:1.

Mit einem eindrucksvollen Sieg sicherte sich Normatia Worms endgültig die dritte Meisterschaft. Damit ist die Entscheidung zweifellos zugunsten des wirklich spielstärksten Vereins der Gruppe gefallen, den man mit gutem Gewissen in die süddeutsche Meisterschaftsrunde entsenden kann. Auch dem Sportverein Wiesbaden gelang der schließlich erwartete Endsiege; er kann nicht mehr von dem heftig umstrittenen dritten Platz verdrängt werden. Normatia, Neu-Jenburger und Wiesbaden sind die kommenden Vertreter der Bessengruppe. Die absteigbedrohten Klubs vereine gewannen ihre Spiele. Unter den Unterlegenen befindet sich auch Alemannia Worms, die dem Sportverein Wiesbaden entl. noch hätte gefährlich werden können. Darmstadt 98 ist aus Tabellenende gerettet.

1. Normatia Worms	12	10	1	1	37:7	21
2. VfL Neu-Jenburger	13	7	2	4	33:20	16
3. SV. Wiesbaden	12	7	1	4	27:19	15
4. Alemannia Worms	13	5	2	6	24:21	12
5. HSV 05 Mainz	13	6	—	7	27:32	12
6. Saffia Bingen	12	3	3	6	15:26	9
7. FK. Langen	13	3	2	8	20:43	8
8. SV 08 Darmstadt	12	3	1	8	19:32	7

Sportverein Wiesbaden — HSV 05 Mainz 4:2 (2:2).

Auto reiste sich an Auto, Omnibus an Omnibus in der Frankfurter Straße, als die beiden großen Gegner in der angekündigten härtesten Aufstellung sich gegenüberstanden; etwa 8000 Zuschauer waren Zeugen des hartnäckigen Entscheidungskampfes um den dritten Platz. Sportverein war der Sieger. Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen hat er sich endlich einmal die Teilnahmefähigkeit an der süddeutschen Meisterschaft erkämpft. Dabei war der geistige entscheidende Sieg voraus verdient. Der Gegner hatte aber auch noch in diesem Kampf. Spielerisch oft gleichwertig, manchmal sogar überlegen, geriet er nach durchschlagenden Wiesbadener Angriffen zweimal unerwartet schnell mit zwei Toren ins Hintertreffen und verlor, vielleicht im entscheidenden Augenblick, seinen besten Stürmer durch Disqualifikation. Der konzentrierte, mit äußerster Wucht durchgeführte Überzettelungsversuch des Sportvereins, zwei prächtige, demoralisierende Treffer innerhalb einer Minute, Mandorizien der einheimischen Elf, langsamer Aufbau gegnerischer Vorzüge, die Gegenoffensive, Ausgleich. Nochmals schwere Wiesbadener Angriffe, wieder zwei Tore, Schwächung des Gegners (Berth), hier Halten, dort Abhaken, das Spiel verflattert, Sportverein hat das bessere Ende für sich. Die Gegner: Mainz kräftig und elastisch wie immer, famoser linker Flügel, der jedoch nach Halbzeit fast gestillt und durch Schiedsrichtereingriffe zerstört wird, außer Mittelstürmer, schwache rechte Seite, noch schwächerer Mittelhafter, aber überragende Außenläufer. Das Schlusstrio entsprach den Anforderungen. Sportverein war im Zug, weil bei Laune. Die rechte Sturmreihe (Kühl I und II) von unerreichter Qualität, Best kämpfte (!) und führte einseitig, Bindung trat weniger in Erscheinung (immerhin prima Vorlagen und ein lebenswichtiges Tor). Scholz wenig beschäftigt, die Außenhälfte Schlottler und Zwins genötigten (schwere Kontrahenten!), Rasch, ein wirklicher Mittelhafter, intelligent und elegant wie immer, überragte und beherrschte das Mittelfeld, Schlussmannschaft: Wolf, Rauch, Lehmann zuverlässig, trotz einiger unsicherer Abschläge Lehmanns. Wie die Tore fielen: In der 7. Minute flankte Kühl I vorbildlich zur Mitte, Best war schneller als der vorrückende Mainzer Vorwart und köpfte blitzschnell ein. Sofort darauf wirkte das Netz wieder durch Bindings aus der Luft geradem Langschuß. In der 27. Minute überwand Becker Wolf zum ersten Mal. 45. Minute: prachtvoller Alleingang Zippners, der alles niederwucherte, Ausgleich. In der 47. Minute hatte sich Best freigespielt, der Torhüter konnte den schweren Ball nur abschlagen, Kühl I vollbrachte den Abschluß. Endlich, im Anschluß an die zweite Ecke, die Scholz vorbildlich trat, köpfte Best wunderbar und unhaltbar ein. Kampfmomente: Sportverein stampte selbst keine verheerenden Angriffe ab, indem er Bindung zu früh zurückzog. So konnte sich der Anfangserfolg nicht ausbreiten und der Gegner bekam wieder Luft und erzwang den Ausgleich. Kühl I, der Dränger und Schaffer, hatte immenses Schußgesch, sonst wäre der Wiesbadener Sieg deutlich ausgefallen. Sportverein spielte auch in der zweiten Hälfte verschiedentlich taktisch falsch. Sein Angriff fand zu weit gestaffelt mit stark vordringender Spitze, die von dem rechten Flügel gebildet wurde. Ein Glück, daß dieser in höchster Fahrt war. Dadurch fiel der Mainzer linke Flügel aus und die gegnerische Hintermannschaft kam nie aus der Abwehrarbeit heraus. Kühl II bekehrte sein bestes Spiel in dieser Saison. Mainz fuhr würdevoll seines Ruhmes und unterlag ehrenvoll nach hartem Kampf. Es war ein schönes Spiel unter heftiger Leitung.

Von den Spielen in Süddeutschland

ragt der vor 15000 Zuschauern in Fürth ausgetragene Lokalkampf Alleeblatt gegen Klub besonders hervor. Der Klub gewann 2:1, hatte dabei allerdings das Glück, daß der Gegner fast die gesamte Partie mit nur 10 Mann durchhalten mußte. Bei Halbzeit lag Fürth durch ein von Frank erzielter Tor in Führung, später glück der Klub durch Straßlos Kofas aus und ein Selbsttor kurz vor Schluß verhalf den Rüdbergern zu den Punkten. In München überholte die Niederlage von Wader gegen Ulm 94, in Württemberg schlug der 1. FK Pforzheim die Stuttgarter Riders mit 4:0, am Rhein kamen Favoritenfeste zustande, ebenso an der Saar. In der Mainzgruppe ist der 3:1-Sieg der Offenbacher Riders über Rot-Weiß Frankfurt erwähnenswert. Der Kampf um die Plätze ist dort noch nicht entschieden. Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbavarn: Sp.-Bgg. Fürth — 1. F.-K. Nürnberg 1:2, Sp.-Bgg. Hof — USC. Nürnberg 1:3. Gruppe Südbavarn: 1860 München — Bayern München 1:3, Wader München — FK. Ulm 94 0:1, Schwaben Augsburg — Teutonia München 1:1. Gruppe Württemberg: Germania Brühlingen — VfL. Heilbronn 3:4, 1. FK Pforzheim — Riders Stuttgart 4:0, Sportf. Stuttgart — Union Bödingen 2:2, FK. Karlsruhe — FK. Billingen 2:0. Gruppe Burg 4:2, FK. Karlsruhe — FK. Billingen 2:0. Gruppe

Rhein: SV. Waldhof — VfR. Ludwigsfelde 3:0, VfL. Mannheim — Mannheim 08 4:3, VfL. Neudorf — VfL. Röhbach 8:0, Sp.-Bgg. Mendenheim — Sp.-Bgg. Sandhofen 3:1. Gruppe Saar: FK. Saarbrücken — Saar 06 Saarbrücken 1:1, FK. Völk — VfL. Kallerslautern 7:2, FK. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 5:2, Sportfreunde Saarbrücken — VfL. Pirmasens 4:2. Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Hanau 93 3:2, Riders Offenbach — Rot-Weiß Frankfurt 3:1, Germania Biebet — Union Niederrad 2:2, Sp.-Bgg. Griesheim — HSV. Frankfurt 2:6.

Zwei Städtepiele: Berlin — Götting 3:2, Paris — Köln 5:3.

Ausland: Länderkampf Italien — Portugal 6:1. England: In der 1. Liga führen nach wie vor Manchester City, Sheffield Wednesday und Aston Villa.

Handball in der D. L.

3. Gruppe Rhein-Rahe:

Im 1. Bezirk ist durch die Punktegewinne der führenden Mannschaften die Lage unverändert geblieben, sehr zum Nachteil der Td. Schierstein, die trotz ihres erwarteten kräftigen Sieges über Mönzingen kaum noch die Möglichkeit hat, die Spitze einzunehmen. In 1817 Mainz ist durch eine neuerliche Niederlage ganz zurückgefallen. Überraschend gut hielt sich der Td. Biedrich in Kreuznach gegen den Tabellenführer. Leider langte es nicht zur Punkteteilung. Die Ergebnisse: Td. Kreuznach — Td. Biedrich 2:1, Td. 1817 Mainz — Td. Rüdesheim 1:2, Td. Schierstein — Td. Mönzingen 6:1.

1. Td. Kreuznach	8	6	1	1	21:13	18
2. Td. Rüdesheim	8	6	—	2	34:17	12
3. Td. Schierstein	8	5	1	2	29:11	11
4. Td. 1817 Mainz	8	4	—	4	30:19	8
5. Td. Mönzingen	8	2	—	6	11:30	4
6. Td. Biedrich	8	—	—	8	9:53	—

Der Bezirk 2 meldete uns nur ein Ergebnis, den 4:0-Sieg der Wiesbadener Eintracht über den Td. Vorschach. Das Treffen Td. U. Vorschach gegen Td. Eddersheim fiel aus, da, wie gemeldet wird, der bestellte Schiedsrichter wegen Motorradunfalls ausfiel. In der Spitzengruppe hat also Eintracht Wiesbaden ihren Vorsprung vergrößert, wobei natürlich berücksichtigt werden muß, daß Td. U. Vorschach nunmehr zwei Spiele nachzuholen hat.

1. Eintracht Wiesb.	9	6	2	1	33:17	14
2. Td. U. Vorschach	7	4	3	—	33:13	11
3. Td. Eddersheim	8	4	2	2	27:16	10

Eintracht Wiesbaden — Td. Vorschach 4:0 (2:0).

Die Gäste erschienen bedeutend besser als zu Beginn der Runde. Zunächst ausgeglichenes Spiel. Als sich dann Eintracht einen sicheren 2:0-Vorsprung verschafft hatte, ließen die Vorschacher nach. Die Einheimischen dominierten bis zum Schluß. Sie standen mit Faust, Fuchs, Bauer, Martin, Bender, Loube, Heimer, Zimmermann, H. Häuser, Geipel und Zimmermann. Die Elf gefiel, besonders das Innenfeld. Pries, Bad Kreuznach, der mittelhochdeutsche Weistrom und Dürdenmeister, bewies, daß er auch ein guter Schiedsrichter ist.

Im 3. Bezirk kamen die erwarteten Ergebnisse zustande. Zwar fehlt das Ergebnis Td. Herrnsheim — Td. Othofen, da Herrnsheim Sonntags keine Telefonverbindung hat. An dem Sieg des Tabellenführers kann jedoch kein Zweifel bestehen. Ein sehr beachtenswertes Resultat erzielte der Turnerbund in Kassel, womit die Spielstärke der um den 2. Platz kämpfenden Wiesbadener aufs neue unterstrichen wird. In 1910 Worms entfiel den Td. Bredenheim mit hoher Niederlage. Die Ergebnisse: Td. Kassel — Turnerbund Wiesbaden 2:2, Td. 1910 Worms — Td. Bredenheim 7:1. Die Tabelle hat unter Berücksichtigung des sicheren Herrnsheimer Sieges folgendes Aussehen:

1. Td. Herrnsheim	9	9	—	—	61:24	18
2. Td. Kassel	9	4	2	3	45:21	10
3. Turnerb. Wiesb.	7	4	1	2	21:18	9
4. Td. 1910 Worms	8	3	2	3	28:31	8
5. Td. Othofen	8	1	1	6	24:39	3
6. Td. Bredenheim	9	1	—	8	15:43	2

Td. Kassel — Turnerbund Wiesbaden 2:2.

Die Wiesbadener haben sich diesmal mächtig angestrengt und es gelang ihnen denn auch auf dem vom Regen durchwachten Platz des Td. Kassel, einen Teilerfolg zu erzwingen. Die Haltung des Turnerbundes, der zum ersten Mal in der ersten Klasse spielt, ist wirklich bewundernswert und gibt zu guten Hoffnungen Anlaß. Bei sehr heftigem Spiel gingen die Gäste in Führung, mußten sich aber gleich darauf den Ausgleich gefallen lassen. Kassel holte sogar nach hartem Angriffsspiel die Führung heraus, doch die Wiesbadener blieben den Ausgleich nicht schuldig. Nach der Pause wurde der Wackelbesther allmählich drückend überlegen, da der Gegner den taktisch schweren Fehler machte, einen Teil des Sturmes zurückzulassen und so lediglich auf Haken spielte, anstatt mit gesammelten Kräften Gegenvorstöße zu unternehmen. Immerhin wurde das Ergebnis behauptet, was ja an sich Erfolg genug ist. Turnerbund spielte mit Ernst für den Mittelfürmer.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen.

Reichsbahn Wiesbaden — Saloth Wiesbaden 3:3.
 Polizei-SB. Wiesbaden — Alemannia Worms 1:2.
 Polizei-SB. Worms — SV. Wiesbaden 6:3.

Des Wormser Spiel Normatia — HSV 05 Mainz kam nicht zum Auszug. Der nicht in bester Verfassung befindliche Platz war für das entscheidende Fußballspiel Normatia — Neu-Jenburger notwendig hergerichtet worden und sollte durch einen vorausgehenden Kampf nicht wieder spielunfähig werden. Das Handballspiel wurde infolgedessen abgelehnt. — Sportverein unterlag den hessischen Polizisten erst im Endkampf. Beim Seitenwechsel stand die Partie 2:2. Bis weit in die zweite Hälfte hinein blieben die Wiesbader weiter ebenbürtig. Doch kurz vor Schluß, beim Stande 3:3, als die Hintermannschaft in höchster Not eine Reihe von Strafwürfen verschuldete, die der Konzentration die mit wohlgezielten Schüssen verwandelt, erzielte sie ihr Schicksal. Die Platzfrage ist also schon in der neulich von uns angebotenen Reihenfolge geklärt: Polizei Worms, Saloth, Sportverein. Die Absteigskandidaten, die befrei-

licherweise mit Ernst und Eifer bei der Sache waren, letzte sich erfolgreich zur Wehr. Reichsbahn trugte Saloth mde Erwarten doch den einen Punkt ab, der für diese zum Verlust des zweiten Ranges führte. Noch besser schlugen sie die Alemannen, die gegen unsere Polizisten auch im Rückspiel die Oberhand behielten. Sie rüden demzufolge einer weiteren Punkt von Reichsbahn ab, deren Lage dadurch trotz des Teilerfolges, noch bedrohlicher geworden ist.

Die Tabelle:

1. HSV 05 Mainz	9	6	2	1	30:15	14:4
2. Polizei Worms	10	5	3	2	53:37	13:7
3. Saloth Wiesbaden	11	4	5	2	45:35	13:9
4. Sportverein Wiesbaden	11	4	4	3	39:38	12:10
5. Normatia Worms	10	2	6	2	30:31	15:10
6. Polizei Wiesbaden	10	2	4	4	40:43	8:12
7. Alemannia Worms	10	3	1	6	23:43	7:13
8. Reichsbahn Wiesbaden	9	1	1	7	26:46	3:15

Reichsbahn-T. u. S. B. Wiesbaden gegen Saloth Wiesbaden 3:3 (1:2).

Wenn die Eisenbahner rascher in Schwung gekommen wären, hätten sie beide Punkte erobern können. Aber sie brauchten volle 25 Minuten, bis sie sich eingeleitet hatten. Inzwischen konnte Saloth, für deren in breiter Front vorstühenden Sturm die werft sehr schwache Hintermannschaft der Eisenbahner kein ernstliches Hindernis war, durch Halberstadt und Möller II. zwei Tore vorlegen. Zwar trieb der unermüdliche Mittelfürer der Schwarz-Weißen keinen Ansturm an der überlegenen blau-weißen Deckung vorbei, Mehrmals boten sich dem Halblinten sichere Torchancen, aber er war zu schwerfällig, um sie entschlossen auszunutzen. Erst kurz vor der Pause wurde Reichsbahn ebenbürtig. Wenige Sekunden vor dem Halbspitz gelang dem Mittelfürer aus einem Gedränge der erste Gegentreffer. In der zweiten Hälfte war der Kampf lebhafter. Bei der Bahn klappte es jetzt auf allen Posten gut, während Saloth merklich nachließ. Infolgedessen konnte Biedrich bald gleichziehen. Gokhui brachte unmittelbar danach blau-weiß wieder in Front. Um die Mitte der Spielzeit erzwang Dorn durch Strauß das Unentschieden. Bei größerer Aufmerksamkeit hätte Saloths Torhüter die beiden Tore der zweiten Halbzeit verhindern können.

Polizei-SB. Wiesbaden — Alemannia Worms 1:2 (1:1).

Die Polizisten hatten im Tor Huhn durch Hoffmann ausreichend ersetzt. Aber sie laborierten infolge des Ausfalls zweier bewährter Spieler an einem unglücklich zu sammengesetzten Beheer, der sich auch trotz der andauernden Umstellungen in der zweiten Halbzeit nicht zu einer durchschlagsträftigen Einheit fand. Dazu kam, daß das Spiel anfangs beiderseits viel zu eng angelegt wurde, weil man den stark verschlammten Teil des Platzes an der Straßenseite zunächst nicht, so daß die Qualität gering blieb. Später, als man sich an den Dreck gewöhnt hatte und auch ohne Regen durch diesen sehr feuchte, wurde weitaus mehr und gefälliger gespielt. Aber auch jetzt war, bis auf die Schlussminuten, eine deutliche Überlegenheit der Alemannen unübersehbar. Ihre Leistung war einheitlicher, ihr Stellungsspiel geschickter und die Zusammenarbeit der einzelnen Reihen produktiver. Dagegen nutzte auch der lobenswerte Eifer nicht, mit dem auf beiden Seiten der Polizei Herbert Bödeführer und Bahn ins Zeug gingen. Zum Glück hätte Führer in der Verteidigung mit Überlegung und Überlegenheit die heikelsten Situationen, so daß die Schlappe erträglich blieb. Alemannias Führungstör konnten die Polizisten erst kurz vor Seitenwechsel durch Pape von rechts außen ausgleichen. Bald nach Wiederbeginn glückte dem Halbrechten der Gäste der Siegestreffer.

In der Gruppe Main zeigten HSV. Frankfurt und VfL. Schwanheim eine auffallende Formverbesserung. Sie sind den Darmstädter Spitzenmannschaften zurzeit vollständig gleichwertig. Die Frankfurter unterlagen dem Polizei-SB. nach ebenbürtigem Kampf nur knapp 5:7, und Schwanheim hatte gegen SV 08 Darmstadt mit 3:2 die Führung, als das Spiel wegen des starken Regens abgebrochen werden mußte. Rot-Weiß Darmstadt und Offenbacher Riders trennten sich unentschieden 1:1. Das Treffen Rot-Weiß Frankfurt — Sp.-Bgg. Arheilgen fiel aus. Die Rangliste: SV 08 Darmstadt 20:0, Polizei Darmstadt 18:2, HSV. Frankfurt 13:9, VfL. Schwanheim 11:9, Langen und Rot-Weiß Frankfurt je 6:12, Offenbacher Riders und Rot-Weiß Darmstadt 8:16, Arheilgen 3:11.

* Festspiel. Fr. Oly Sein vom Wiesbadener Festklub wird am 3. Dezember einer Einladung des Darmstädter Festklubs Folge leisten, um mit der Weltmeisterin Fr. Helene Mayer die Ringe zu kreuzen. Genannter Klub veranstaltet an diesem Tage eine große Festspielakademie, an der sich noch eine Anzahl Festhergößen, darunter die deutschen Meister von 1923 und der bekannte italienische Weltmeister Nedo Nadi beteiligen werden. Oly Sein, die erst kürzlich im Deutschen Festerbund einen 1. Preis errang, hat schon einmal, gelegentlich eines Schaufestens in Rüdesheim, mit der Weltmeisterin einen sehr beifälligen aufgenommenen Match mit Florett ausgefochten.

* Kanusport. In seiner letzten Sitzung in Frankfurt hat der Deutsche Kanuverband wiederum erhebliche Mittel zum Ankauf von Ufergelenke bewilligt. Seine Führer sehen eine Gefährdung des Wassersports durch die zunehmende Bebauung und Kanalisation kommen, die den Wasserporttreibenden und besonders der Zeltler-Bewegung die wenigen bis jetzt noch verbliebenen Uferflächen nach und nach entzieht. Zu den im südwestdeutschen Kreis bereits am Rhein und seinen Nebenflüssen getätigten Käufen hat der Deutsche Kanuverband im Sommer d. J. das 7000 Quadratmeter große Gelände am Bodensee käuflich erworben und nun vor wenigen Tagen auf der Sandau bei Frei-Weinheim im Rhein, an der Bahn und Mosel und am Neckar größere Wiesengelände gekauft. Vorgezogen sind noch Käufe im Mittelrheingebiet bei Mainz, Ginnheim und an der Lah. Diese verbandseigenen Grundstücke sollen den Mitgliedern ungehörte Zeltplätze sichern und im Verein mit dem weitverzweigten Netz der Kanakationen — im Ober- und Mittelrhein — ein zusammenhängendes Netz bilden. Die Errichtung verbandseigener Wanderheime angestrebt, wie solche bereits am Rhein bei Koblenz und an der Mosel bestehen. Den „Platz an der Sonne“ zu erobern, wird in den nächsten Jahren die größten Anstrengungen aller wasserportlich interessierten Verbände notwendig machen. Der Deutsche Kanuverband als einzige Organisation deutscher und österreichischer Wasserwanderer ist hier bahnbrechend vorgegangen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Personenauto in den Rhein gefahren.

!! Pösch a. Rh., 2. Dez. Auf der Rheinuferstraße, etwas oberhalb des Bahnhofes Pösch, geriet ein rheinwärts fahrendes Personenauto aus Koblenz, das außer dem Chauffeur noch mit einem Herrn besetzt war, dadurch, daß der Wagen auf dem infolge des Regenwetters schlüpfrig gewordenen Boden schleuderte, in den Chausseegraben. Um wieder flott zu kommen, gab der Autoführer Vollgas; er kam zwar aus dem Graben heraus, jedoch verlor er die Gewalt über die Steuerung. Der Wagen sauste quer über die an dieser Stelle nicht durch ein Geländer geschützte Straße und stürzte samt den Insassen die etwa 3 Meter hohe Ufermauer hinunter in den Rhein, indem er sich überschlug. Der Autoführer wurde durch die Windschuttscheibe geschleudert und trug erhebliche Schnittwunden im Gesicht davon, während der Fahrgast nur leicht verletzt wurde. Nur dem Umstand, daß das Wasser des Rheins zurzeit klein ist und der Wagen, eine geschlossene Limousine, am Ufer liegen blieb, ist es zu verdanken, daß der Unfall keine schlimmeren Folgen gehabt hat. Das Auto wurde nur leicht beschädigt und bald darauf gehoben.

* Vimbura a. d. R., 30. Nov. Bei Niederfischbach wurde der 50jährige Bergmann Müller auf der Landstraße infolge Nebels von einem Auto angefahren und getötet.

— Kassel, 2. Dez. Der Profurist Feindt der in Konstantin getateten Bank André u. Herzog, wurde in der vergangenen Nacht von der Kriminalpolizei erneut verhaftet, nachdem er erst vor kurzem wieder auf freien Fuß gesetzt worden war. Neben anderen strafbaren Handlungen wird dem Profuristen vorgeworfen, daß er die Unordnung in der Bank dazu benutzt habe, sich Papiere aus den Depots anzueignen, die Gläubigern des Bankhauses gehören. Insgesamt soll es sich um Effekten im Betrag von etwa 24 000 Mark handeln.

Gerichtssaal.

* Französisches Militärpolizeigericht in Mainz. Die Arbeiter Brüder G. aus Spener führen am 18. November aus dem unbefestigten Gebiet nach Mainz, im Glauben, die Franzosen seien abgezogen, um auf den Gonsenheimer Schießständen Kugeln zu sammeln. Nachdem sie über Nacht 10 Kilogramm Kugeln gefunden hatten, wurden sie am anderen Morgen von der französischen Gendarmerie am Mainzer Bahnhof verhaftet. Beide erklärten, durch Arbeitslosigkeit in äußerster Not gehandelt zu haben. Rechtsanwält Führ beantragte eine milde Strafe und ersuchte, dieselbe mit der Unteruchungshaft als verbüßt zu erklären. Das Gericht verurteilte die beiden Brüder wegen unerlaubtem Besitz von Militärartikeln und verbotenen Betreten von Militärgeländen zu je 12 Tagen Gefängnis.

* Freispruch statt Zuchthaus. Die aufsehenerregende Verurteilung des Oberpostsekretärs Gustav Schroeter zu einem Jahr Zuchthaus beschäftigte in der Berufungsinstanz die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts I. In der Manteltasche Schroeters waren eines Tages zwei Lufttelegramme im Gegenwert von 520 Mk. gefunden worden, worauf die Postbehörde gegen Schroeter ein Verfahren wegen Amtsverbrechen einleitete. Die Tatsache, daß die Telegramme im Mantel gefunden wurden, führte Schroeter auf einen Schabernack zurück. Nunmehr kämpfte Schroeter gegen seine Verurteilung. Er versicherte mit aller Entschiedenheit, das Opfer irgend welcher Mißverständnisse geworden zu sein. Nach längerer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Handelsteil.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau.

Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau hielt am Samstag unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Landwirt Christoph (Erdenheim), in Wiesbaden ihre zahlreich besuchte 35. Generalversammlung ab. Es ist möglich, daß dies die letzte Generalversammlung in Wiesbaden, am Gründungsorte des Unternehmens, war, denn die schon vor einigen Monaten von der Verwaltung aus Rentabilitätsgründen und mit Rücksicht auf die schwebenden Vereinigungsbestrebungen vollzogene Verlegung der Bank nach Frankfurt wurde auch von der Generalversammlung ohne Widerspruch genehmigt, desgleichen

der Abschluß, der wieder einen Reingewinn von rund 76 000 Mark aufweist, und die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes, die eine Ausschüttung von 9 Prozent Zinsen auf die Geschäftsguthaben vorsieht. Im übrigen bestätigte der gesamte Verlauf der Generalversammlung, daß in der Genossenschaftsbank wieder Sparsamkeit und Pflichtgefühl vorherrschend sind. Zu wünschen bleibt, daß die seither gelübte und von der Revisionskommission auch besonders anerkannte Beschränkung der sachlichen und persönlichen Ausgaben beibehalten wird.

Von besonderem Interesse war der Punkt der Tagesordnung, der sich mit dem Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet befaßte. Nach den Erklärungen, die vom Vorstandsrat und vom Verbandsdirektor Berg (Darmstadt) gegeben wurden, marschiert trotz mancher Hemmnisse der Gedanke der Einheitsgenossenschaft unentwegt dem Ziele seiner Verwirklichung zu. Die bisherigen Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß die Frankfurter Organisationen bestehen bleiben mit Anschließ der oberhessischen Raiffeisen-Organisation. Die gemeinsame Bank hat die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau als Trägerin, die Frankfurter Warenzentrale bleibt als gemeinsame Einrichtung bestehen, Darmstadt und diese neue nassauische Organisation werden durch Personalunion verbunden werden. Eine am 10. Dezember stattfindende Sitzung soll in der Vereinheitlichungsfrage voraussichtlich eine Lösung bringen. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig, ebenso die Wiederwahl der lakungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates.

Kurse der Frankfurter Börse vom 2. Dezember.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anl.-Kurse	Anl.-Kurse
Die. Abbl.-Anl. mit Ausw.	171.625
Scheine	123.75
Dergl. ohne Ausw. - Scheine	—
4% Türk. Zöhanl. v. 1911	—
Darmst. u. Nationalbank	233.25
Deutsche Bank	—
Dresdner Bank	148.50
Metallgesellschaft	153.75
Commerz. u. Privatbank	99.75
Hann. Lloyd	98.25
Adlerwerke Kleyer	—
A. E. G. (Stamm)	158.50
Bergmanns Elektr.-Werke	—
Buders Eisenwerke	82.50
Daimler-Benz.	38.50
Deutsche Erdöl	—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	140.50
Elektr. Licht u. Kraft	—
Tendenz: Zu Beginn befestigt.	178.50

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 2. Dezember.

1. Termin-Notierungen.

Harmer Bankverein	116.50	Elektr. Lieferungsge.	—
Berliner Handelsge.	134.50	Elektr. Licht u. Kraft	161.50
Commerz. u. Privatbk.	153.25	J. G. Farbenind.	170.75
Danabank	233.25	Geosch. f. Elek. Untern.	123.75
Deutsche Bank	148.50	Geos. f. elektr. Untern.	136.50
Diskontoges.	149.50	Th. Goldschmidt	81.25
Dresdner Bank	148.50	Ilse Bergbau	211.50
Hann. Lloyd	99.75	Kali Ascherleben	181.50
Hansa Dampf.	142.25	Klöcknerwerke	89.50
Norddeutsche Lloyd	97.75	Mannesmann	90.25
A. E. G.	157.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	69.63
Bernberg	189.50	Oberschles. Kohw.	85.75
Bergmann	—	Orenstein & Koppe	68.50
Compania Hesp. (Chade)	313.75	Pollphon	81.50
Dessauer Gas	154.25	Stiebeck Montan	89.50
Deutsche Erdöl	93.25	Ver. Glanzstoff	125.50

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	57.50	Jasen.-Atani. Fotogr.	95.50
Salzmore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	30.25	Feldmühle Papier	154.50
Reichsbank	269.50	Hackethal Draht	84.75
Aschaffenburg. Papier	134.50	Hammern	—
Berger Tiefbau	283.75	Hirsch Kupfer	110.50
Stn.-Karier. Ind.	66.50	Laurahütte	82.50
Them. Heyden	58.75	Motoren Deuts.	65.50

Berlin, 2. Dez. (Wg. Drahtbericht.) Tendenz uneinheitlich. Während Banken, Stahlwert, Harpener und Siemens eher fester tendierten, lagen Kunststoffe und Montanpapiere zu Beginn der heutigen Montagssbörse etwas schwächer. Die Kursabweichungen gegen den Samstag schloß betragen im allgemeinen aber nur 1-1½ Prozent. Nur Reichsbankanteile auf anhaltende Auslandsäufe um 5½ Prozent gebessert. Bernberg 6 Prozent niedriger. Am

Geldmarkt nannte man Tagesgeld 8-10½ Prozent, Monatsgeld 8-10½ Prozent, Barenwechsel ohne Umsatz. Nach den ersten Kursen zumeist freundlicher. Die Bewegung in Reichsbankaktien regte an, auch sollen die Londoner Anfangskurse fester sein. Schantungsbahn wird heute zum erstenmal in Reichsmark notiert.

Industrie und Handel.

* Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz. Der Aufsichtsrat der Mainzer Aktien-Bierbrauerei hat in seiner Sitzung vom 29. November d. J. beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung eine Dividende von 13 % auf das bekanntlich nicht zusammengelegte Aktientkapital in Vorschlag zu bringen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

1. Dezember 1929	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normalhöhe	788.2	789.0	782.4	789.9
druck auf dem Meerespiegel	748.3	748.1	752.5	750.0
Thermometer (Celsius)	9.6	10.5	8.2	9.1
Thermometer (Fahrenheit)	49.3	50.9	46.8	49.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	98	93	92	94.0
Windrichtung	SW 1	SW 3	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	6.2	—	—	—
Höchste Temperatur: 10.8	Niedrigste Temperatur: 8.1			

Wasserstand des Rheins.

am 2. Dezember 1929

Biebrich: Pegel	0.73 m gegen 0.72 m gestern
Mainz: " "	-0.08 " " -0.09 " "
Kaub: " "	1.19 " " 1.23 " "
Röln: " "	1.36 " " 1.23 " "

Panflavin Zum Schutz gegen Grippe
PASTILLEN (Acridinlinderivat)
Erhaltungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Privat-Fahrschule Grün

Wiesbaden 7 Taunusstraße 7 Tel. 27501
— Unterricht jeder Zeit. — 2367

Wissen Sie

was „vollwertiges Sehen in Ferne und Nähe“ bedeutet und wie Sie damit Ihre Leistungen erhöhen können? Lassen Sie uns durch eine fachmännische Prüfung Ihrer Augen feststellen, ob Sie durch einen Sehfehler in Ihren Leistungen behindert sind! Wir möchten Ihnen zeigen, welche große Wohltat Ihnen durch unsere neuartigen Weitwinkel-Augen-Gläser geboten wird.



METROPOLE holl. Austern

Tägl. frische Dutzend Mk. 6.50. Lieferung auch außer Haus.



Alleinverkauf: Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11. 1704
Altteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellendern'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Rauchen ist Illusion...

Ja: Rauchen ist „nur“ Illusion. Aber ist Illusion nicht das Allerschönste im Leben — viel schöner als die Wirklichkeit? Mag auch das Grau-in-Grau des Alltags bleiben (und wir wissen ja, es bleibt) — wenn wir nur dann und wann ihm auf ein paar kurze Minuten entfliehen können — wenn nur die paar kurzen Minuten dieser Illusion die Sorgen und die Nöte keine Macht über uns haben... Es gibt nichts Schöneres als: Die Illusion!

Und wenn diese Illusion vollkommen ist — so vollkommen, wie der Genuß der »Kolibri«-Zigarette sie verschafft — dann sind auch die 5 Pfg., die sie kostet, nicht umsonst gewesen



**Morgenjoppen**

mollig warme Flausch- u. Velourstoffe,
meist offen u. geschlossen zu tragen.

16.— 24.— 32.— 42.— 54.—

Schlafröcke

32.— 37.— 44.— 59.—

Wels

Kirchgasse 64.

K 29

Für die**Weihnachtsbäckerei**

empfehle in bekannter, feinsten Qualität

Mandeln, handverlesen . . . p. Pfd. Mk. 2.20
Mandeln, unverlesen . . . " " 2.—
Marzipan-Mandeln, Ia Catania „ „ 2.50
Marzipan-Mandeln, Ia Riesen „ „ 2.80
Haselnußkerne, feinste . . . " 1.80
Sultaninen . . . p. Pfd. Mk. 1.40, 1.20, 0.90
Korinthen . . . " 0.90, 0.80
Zitronat . . . p. Pfd. Mk. 1.80
Orangeat . . . " 1.50
Bienenhonig . . . p. Glas Mk. 1.25
Karo-Sirup . . . p. Dose Mk. 0.55
sowie sämtliche Gewürz- und Backzutaten
Feinstes Weizenmehl p. Pfd. 0.30, 0.28, 0.26
in hervorragender Qualität, doppelt gesiebt.

FEINKOSTHAUS

Paul Freinatis

früher: *August Engel*

Taunusstraße 12 Am Kochbrunnen
Telephon 20347.

TELEFON
28361/62

Grabenstr. N° 16.

Frickel's Fischhallen

Wer sparen will — der esse Fische!

da dieselben jetzt durch gute Fänge
besonders billig!

Dienstag früh eintreffend, empfehlen wir:

ff Bratschellfische . . . Pfund 30

Lebendfr. Cabliau 2-5 pfdg. 35

Ostsee- o. Kopf. 40

Grüne Heringe . . . Pfund 40

Prima Seelachs o. Kopf. 40

ff Goldbarsch o. Kopf. 40

Norweger Angelschellfische Pfd. 50

Frische Seemuscheln . Pfund 15

Lebendfr. Rheinbackfische Pfund 40

Lebendfr. Bresam 80, Schnepel 90,
Hechte 1.20.

Alles andere stets frisch, gut und billig.

*Flüss u. Seefische
geräuch. u. marin Fische
Fischkonserven.*

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
TEL. 27590. TEL. 27591.

Echte Fohlen-Mäntel

in weichlederigen, geschmeidigen Qualitäten und wundervollen breitschwanzartigen
Naturzeichnungen bringen wir durch Anfertigung in eigener Kürschnerei und durch
direkten Großeinkauf bei Importeuren des In- und Auslandes

weit billiger

als je zuvor

Echte Fohlenmäntel

in schwarz, beste Ausführung mit großem modernem Kragen

Mk. 198⁰⁰ 235⁰⁰ 275⁰⁰

Natur-Fohlenmäntel

prima Verarbeitung mit wundervollen Naturzeichnungen

Mk. 245⁰⁰ 325⁰⁰ 375⁰⁰

Braune Fohlenmäntel

in verschiedenen Farbtönen, beste Verarbeitung, effektvolle Naturzeichnungen

Mk. 275⁰⁰ 350⁰⁰ 450⁰⁰

Wir garantieren ausdrücklich, daß auch der billigste Fohlenmantel aus
weichen strapazierfähigen Fellen hergestellt ist.

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens

NUR NOCH 4 WOCHEN BIS WEIHNACHTEN!

Es ist Zeit, an die Gaben zu denken,
mit denen man Freude bereiten will.
Wenn Sie jetzt mit Ruhe und Über-
legung aus Auswählen gehen, erleich-
tern Sie sich vieles. Jetzt können Sie
noch ungestört aussuchen — finden Sie
die reichste Auswahl.

Bedenken Sie auch, welche Beruhigung
es für Sie bedeutet, sich bei Zeiten zu
entlasten, wie angenehm es für Sie sein
wird, für das Fest rechtzeitig vorbereitet
zu sein.

SCHIRG ist gerüstet. Sie werden viel
Schönes und Praktisches finden. Bitte,
betrachten Sie meine Schaufenster, ehe
Sie sich entschließen — oder besser noch,
lassen Sie sich im Laden zeigen, was
Sie interessiert!



SCHIRG

Webergasse 2

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jah-
ren erzeugte Fabrikat der
Aisfelder Möbelfabrik, Aisfeld
liefert

Franz Knapp
Wiesbaden

Ecke Moritz- und Gerichtsstr.

Musterlager



STAUBSAUGER

PROTOS

Ein Qualitätser-
zeugnis. Höchste
Saugkraft.
Kompl. 165.-

PROGRESS

Fast geräuschloser Gang,
bequem trag- u. fahrbar.
Höchste Saugkraft.
Komplett 165.- RM.

Jederzeit unverbindliche Vor-
führung auch in Ihrem Heim.
Bequeme Ratenzahlung.

L. D. JUNG

Kirchgasse 47
Telephon 27 213

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Verbandstagung der Nass. landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. B., Wiesbaden.

Der 40. Verbandstag des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften E. B. Wiesbaden, Verwaltungssitz Darmstadt, wurde am 1. Dezember im Gesellschaftshaus dahier abgehalten, geleitet von dem Verbandspräsidenten, Landwirt Denkel (Dersbach). Als Vertreter des Regierungspräsidenten wohnte Regierungsrat Langen, hagen, des Magistrats Wiesbaden Stadtrat Jomn und der Präsident der Landwirtschaftskammer Merzen der Versammlung an. Einleitend wies der Verbandspräsident auf die Not der Landwirtschaft hin, die rückwirkend auf die Genossenschaften in den Landorten gewiesen war, während die Genossenschaften in der Nähe der Städte gut vorwärts gekommen seien. Der Staat müsse eingreifen, um der Landwirtschaft eine Lebensmöglichkeit zu schaffen. Verbands-Vizepräsident Berg (Darmstadt) erstattete den Jahresbericht für 1928. Die katastrophale Lage der Landwirtschaft hat sich auch auf die anderen Zweige der Volkswirtschaft ausgewirkt. Die Bemühung des Staates hinsichtlich einer Besserung der Verhältnisse durch das landwirtschaftliche Notprogramm und die Umschuldungsaktion haben nur gewisse Erleichterungen geschaffen. Das Übel muß an der Wurzel angefaßt werden. Die innere Kapitalbildung gilt es zu fördern. Für die Genossenschaften selbst gilt es, Reserven zu schaffen. Erfolgreich ist, daß der genossenschaftliche Gedanke, trotz bitterer Erfahrungen der letzten Jahre, immer mehr Eingang in den Kreisen der Landbevölkerung findet. Die Entwicklung des Verbandes war 1928 eine günstige. 334 Genossenschaften gehörten ihm an. Die Spar- und Darlehnskassen haben am 31. Dezember 1928 10,5 Millionen Einlagen, am 30. Juni 1929 12,1 Millionen zu verzeichnen. Die Entwicklung des Abkassachäfts hat Fortschritte gemacht. Die Notwendigkeit einer planmäßigen Abkassorganisation in der Landwirtschaft hat man erkannt, nämlich im genossenschaftlichen Viehhaf, in der Eierverwertung und im Butterabfah. Erfolgreiche Ware nur darf auf den Markt gebracht werden und nicht, wie es beispielsweise geschah, daß unter 20 deutschen Frisch-Eiern 4 faule waren. — Die Geschäftstätigkeit der sonstigen Genossenschaften, nämlich der Bau-, Dresch- und Winzer-genossenschaften war zufriedenstellend. Die Revisionstätigkeit gestaltete sich im abgelassenen Geschäftsjahre ungemein vielfältig. Die aufsteigende Linie in der Entwicklung und Reinhaltung des landlichen Genossenschaftswesens hat sich in 1928 fortgesetzt. — Die Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1928 fand Genehmigung, die Mehrausgaben in Höhe von 2938 Mark wurde auf das neue Jahr vorgetragen und Entlastung erteilt. — Bereits in der Generalversammlung der Genossenschaftsbank am Samstag (über die an anderer Stelle berichtet wird) hatte Verbandsdirektor Berg die Frage über den Stand der Vereinheitlichung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens berührt. Er berichtete in der 40. Verbandstagung darüber folgendes: Das Jahr 1928 war für den Reichsverband insofern von besonderer Bedeutung, als es die Wiederaufrollung der Frage der Vereinheitlichung des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens brachte. Anstoß hierzu gab die katastrophale Lage der Raiffeisenbank A.-G., die infolge der in den vergangenen Jahren erlittenen Verlusten zur Liquidation schreiten mußte. Da außerdem im Rahmen des Notprogramms 25 Millionen, der sogenannte Rationalisierungsfonds, bereitgestellt wurden für den Fall der Zusammenlegung der bestehenden großen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände waren wesentliche Deminisse, die diesen Gebildungen bisher entgegenstanden, beseitigt. Man hofft, die Bereinigungen bald zum Abschluß zu bringen. Hauptsache ist, in den Ländern und Provinzen, vor allem aber in den Gemeinden die bestehenden Doppelorganisationen unter einen Hut zu bringen. Durch Kommissionsberatungen ist im Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebiet die Frage der Vereinheitlichung so weit gediehen, daß das nassauische Gebiet den nassauischen, der Volksstaat Hessen den hessischen Genossenschaften gehören soll, alles unter hessischer Führung, des Reichsverbandes. Als Bankinstitut soll die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau unter einem anderen Namen dienen, die Raiffeisenorganisation soll die Warenabteilung unter dem Namen Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, nachdem sie ihre sämtlichen Pöger abgebaut, übernehmen. An der Zeit sei es, so führte der Redner aus, daß die nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sich entschließen, ob sie den Zusammenschluß in dieser Weise wünschen, da sonst der Rationalisierungsfonds an Nassau vorbeigeht, zumal es sich doch auch bei dieser Vereinheitlichung, um das Abstoßen alter Schulden handelt. Die Warenabteilung beginnt dann das neue Geschäft mit plus minus Null, sie hat keine Reserven. Die Versammlung nahm die Ausführungen zur Kenntnis. Wenn die Vereinheitlichung unter Dach und Fach gebracht worden ist, wird eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften darüber beschließen. Gegen 1 Uhr schloß der Verbandspräsident die Generalversammlung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Notlandung eines englischen Großflugzeuges bei Höchst.

— Frankfurt a. M., 30. Nov. Das englische Großflugzeug „G. E. B. D. 3“, das vom Piloten Robinson gesteuert wurde und die Strecke London-Indien befliegt, hat heute gegen 17 Uhr bei Frankfurt a. M./Höchst eine Notlandung vermutlich wegen des schlechten Wetters vorgenommen. Das Flugzeug erlitt beim Niedergehen auf einem Kartoffelfeld erhebliche Beschädigungen des Fahrgastells und des mittleren Motors, so daß es seinen Flug auf der Strecke London-Indien nicht fortsetzen konnte. Es wird an Ort und Stelle abmontiert und mit der Bahn abtransportiert werden. Fluggäste befanden sich nicht an Bord. Das Flugzeug führt bekanntlich nur Post und Fracht mit sich. Die Ladung bestand aus ca. 600 Kilogramm Fracht und 365 Kilogramm Post. Die Besatzung, bestehend aus vier Mann, blieb unverletzt. Der an Bord befindliche englische Postkurier setzte seine Reise mit der Bahn nach Wien fort.

Der Aufsichtsrat der Frankfurter Messe-Gesellschaft tritt zurück.

— Frankfurt a. M., 1. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung hatte dem Aufsichtsrat der Ausstellungs- und Messegesellschaft kürzlich die Mißbilligung ausgesprochen, weil er entgegen den Beschlüssen des Plenums den Vertrag mit dem Direktor der Gesellschaft verlängert hatte. Darauf haben die Mitglieder des Aufsichtsrates mit einer Ausnahme ihre Ämter niedergelegt. Die Herren weisen die gesehliche unschlüssige Einmischung der Stadtverordneten-Versammlung in die laufende Geschäftsführung des Aufsichtsrates zurück. Sie betonen, daß durch solches Vorgehen, wie es von bestimmter Seite in der Stadtverordneten-Versammlung provoziert worden sei, die Mitarbeit unabhängiger Bürger in städtischen Körperschaften unterbunden werde. Eine vorübergehende Verlängerung des Vertrages mit dem Messe-Direktor sei im Interesse der Gesellschaft bis zur Neubildung der Gesellschaft nötig gewesen.

Neuer Staatszuschuß für Bad Homburg.

— Bad Homburg, 30. Nov. Die gegenwärtig im preussischen Finanzministerium stattfindenden Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und dem Vorsitzenden der Kur-A.-G. Bad Homburg, dem Frankfurter Stadtrat Dr. Schmude, sowie dem Homburger Kurdirektor Köhner haben ergeben, daß der Staat für dieses Jahr einen abermaligen Zuschuß in Höhe von 50.000 Mark für das Bad gewährt. Wie aus Berlin gemeldet wird, nehmen die weiteren Verhandlungen über die Verstaatlichung des Bades einen günstigen Fortgang.

Der Vertrag Seloga mit Ruhrgas und Saargas.

Die neue Südwestdeutsche Fernleitung: G. m. b. H. 6 Mill. RM.

— Darmstadt, 2. Dez. Vom Vorstande der Seloga geht uns über den Stand der Gasversorgung in Hessen und über die Verhandlungen des Aufsichtsrates der Seloga eine Mitteilung zu, die im Wesentlichen folgendes belagt: Entsprechend des letzten Generalversammlungs-Beschlusses vom 4. Juli hat der Vorstand die Verhandlungen über die hessische Ferngasversorgung fortgesetzt und legt nunmehr als Ergebnis eine Reihe von Vorschlägen dem Aufsichtsrat vor. Der Kern der Vorschläge bildet ein 30-jähriger Gas-Lieferungsvertrag zwischen der Seloga und der Ruhrgas-A.-G., Essen, sowie der mit ihr in Interessen-gemeinschaft stehenden Ferngas-Gesellschaft Saarbrücken. Der Vorstand prüfte auch die von der Generalversammlung gewünschte Herbeiführung einer gemeinsamen Produktionsbasis zwischen Seloga und der Südwestdeutschen Gas-A.-G. (Süwega). Diese Verhandlungen brachten jedoch kein Ergebnis, so daß zur Lösung der Gasfrage nunmehr nur die Fertigstellung der Vertragssentwürfe über den Ferngasbezug geboten war.

Bei diesen Verhandlungen hat der Vorstand entsprechend seiner Einstellung, nicht bloß ausschließlich auf die Versorgung des Selogagebietes bedacht zu sein, seine Bemühungen darauf gerichtet, daß möglichst alle von der Entscheidung der Seloga, die bekanntlich eine Schlüsselstellung genießt, tangierten Interessen berücksichtigt werden. Namentlich sind zu diesem Zweck die Verträge so gestaltet worden, daß auch den Kommunen im Nachbargebiete der Seloga der Ferngasbezug unter lokalen Bedingungen ermöglicht wird (dabei denkt man hauptsächlich an Frankfurt a. M.).

Dieser Gesichtspunkt war auch bei dem Aufbau der von der Ruhrgas-Saargas und Seloga gemeinsam zu gründenden Fernleitungs-Gesellschaft maßgebend, die den Bau der Hauptdurchgangsleitung von Siegen durch Oberhessen zur Südgrenze von Hessen durchführen soll. Das Kapital dieser „Südwestdeutschen Fernleitungen-G. m. b. H.“ (S. F. G.) von 6 Mill. RM. wird je zur Hälfte von der Ruhrgas und Saargas als Gaslieferanten und der Seloga als Gas-bezieherin übernommen, wobei die im Nachbargebiete der

Seloga noch hinzutretenden Kommunalabnehmer unter gewissen Voraussetzungen gleichfalls Geschäftsanteile an der Fernleitungs-Gesellschaft übernehmen können, so daß auch sie an dem Gastransportgeschäft beteiligt werden können.

Die Zukunft des Mainzer Gaswerks wird besonders geregelt. Es wird von der Ruhrgas-A.-G. pachtweise weiter betrieben und als Stützpunkt und Hauptreserve für das Selogagebiet aufrecht erhalten. Was die anderen Gaswerke betrifft, so steht es den einzelnen Mitglieds-kommunen frei, über deren Weiterbetrieb zu entscheiden. Am 9. Dezember findet die Aufsichtsrats-Sitzung statt, die den Termin für die endgültig zu beschließen habende General-versammlung festlegt. Die Generalversammlung wird so gelegt, daß den beteiligten Städten und Provinzen genügend Zeit zur Vorbereitung ihrer Stellungnahme bleibt.

Stahlhelmer in Darmstadt.

— Darmstadt, 1. Dez. Bei der Abfahrt des etwa 250 Mann starken Frankfurter Stahlhelmturps, der an dem heute in Darmstadt stattgefundenen Stahlhelmtage teilgenommen hatte, kam es heute abend auf dem Darmstädter Hauptbahnhof zu Schlägereien zwischen Zivilisten und Stahlhelmlern. Da die Schutzpolizei, die den Trupp zum Bahnhof begleitet hatte, bereits wieder abmarschiert war, suchten anwesende Beamte der Kriminalpolizei, den Streit zu schlichten. Dabei wurde der Kriminalbeamte Reibold durch Stochschläge überaus zugerichtet. Aus dem schon abfahrenden Zuge erhielt der Leiter der hessischen Kriminalzentrale, Regierungsrat Bach, mit einem scharfen Gegenstand einen Schlag ins Gesicht, der eine klaffende Wunde unter dem rechten Auge verursachte. Bach mußte sich ins Krankenhaus begeben. Auf telefonische Verständigung der Frankfurter Schutzpolizei wurden die Stahlhelmer auf dem Frankfurter Hauptbahnhof von der Polizei in Empfang genommen und nach Wachen durchsucht, doch wurde nichts gefunden.

Aufteilung des Kreises Groß-Gerau?

— Darmstadt, 2. Dez. Bekanntlich ist von dem Reichs-spartakommissar für Hessen ein Gutachten zur Verwaltungs-reform für das Land Hessen erstattet worden. In dem Gutachten soll, wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, auch die Aufteilung des Kreises Groß-Gerau in folgender Weise vorgeschlagen sein: Der Kreis, dem wegen der Belegung heute bekanntlich auch eine Reihe von Gemeinden des Kreises Darmstadt zugeteilt ist, soll an die Kreise Mainz und Darmstadt aufgeteilt werden. Die an der Bahnlinie Mainz-Frankfurt gelegenen Gemeinden sollen bereits erklärt haben, daß sie mit der Aufteilung nur dann einverstanden seien, wenn sie mit Groß-Mainz vereinigt würden. Namentlich Rüsselsheim habe es abgelehnt, dem Kreis Darmstadt zugeteilt zu werden. Der gleichen Quelle nach soll beabsichtigt sein, die Gemeinden Rüsselsheim, Kestertbach, Raunheim, Nauheim, Badloch, Königstädten und Trebur dem Kreis Mainz zuzuteilen, während alle übrigen Kommunen dem Darmstädter Kreis einverleibt werden sollen. Ob die Erörterungen über die Verwaltungs-reform, zu der selbstverständlich auch eine Nachprüfung der kommunalen Grenzen gehört, schon so weit gediehen sind, wie vorstehend dargestellt, ist noch zu bezweifeln. Bis die Dinge spruchreif sind, dürften noch einige Monate ins Land gehen.

Der neue Polizeipräsident von Koblenz.

— Koblenz, 2. Dez. Mit der Umwandlung der kommunalen Polizei in Staatspolizei ist auch die Frage der Ernennung eines neuen Polizeipräsidenten für Koblenz akut geworden. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der bisherige Desernent für Polizeiwesen, Beigeordneter Bietzen, dem preussischen Kabinett als der kommende Polizeipräsident von Koblenz vorgeschlagen worden. Die Ernennung dürfte kurz bevorstehen.

Drei Räuber überfallen ein Ehepaar.

— Godesberg, 1. Dez. Ein schwerer Raubüberfall ereignete sich im benachbarten Billip. Drei Räuber drangen nachts in das Wohnhaus eines Landwirts ein, kesselten und knielten im Schlafzimmers das Ehepaar, stellten die Weckuhr auf 2 Uhr und erklärten, beide niederzuschießen, falls sie vorher den Versuch machten, sich zu befreien. Die Banditen suchten das ganze Haus ab, lochten Kaffee, aßen und tranken in aller Ruhe. Sie verließen dann das Haus und nahmen etwa 100 M. und ein Fahrrad mit. Gegen 3 Uhr konnte sich das Ehepaar von seinen Fesseln befreien. Es alarmierte die Polizei, die die Räuber jedoch nicht mehr paden konnten.

— Simmern, 1. Dez. Am Freitagabend gegen 7 Uhr wurde zwischen Rülz und Altküls auf dem Wege Simmern-Castellum das Personauto der Rheinischen Schokoladen- und Zuderwaren-Großhandlung aus Simmern von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und bei Seite geschleudert. Die Insassen des Wagens, die Firmeninhaber Feldmann und Jäges, wurden leicht verletzt. Das Auto wurde in stark beschädigtem Zustand nach Altküls abgeschleppt.



Wollstoffe Seidenstoffe
Samte usw.

J. Hertz

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Perfekte Kettelerin

Isoliert gelocht.
Textilwerke Abraham,
Platter Straße 18.

Hauspersonal

Jüng. Feintöchin

für kleines Familien-
hotel sofort gesucht
Angebot mit Zeugnis
u. Gehaltsantrag an
Hotel Hamburger Hof,
nur Kranzplatz 3/4
eventl. persönlich von
14-15, 19-20 Uhr.

Alleinmädchen

superfällige u. im Kochen
erfahren. sofort gesucht
Altenstraße 5, Bari.

Perfektes

Hausmädchen

das auch kochen kann, um
alsbald Eintritt gesucht.
Frau Dr. Erdmann,
Wiesbadener Str. 2.

Tücht. Alleinmädchen

mit gut. Zeugnis sofort
gesucht, evtl. auch Aus-
hilfe. Schöne Aussicht 18, 2

Mädchen

welches schon in besseren
Häusern gedient hat, für
1/2 Tage sofort gesucht.

Bekehriger

Weidenstraße 4, Bari.,
an der Aerodromstr.
Saub. anständ. Mädchen
tagsüber gesucht.
Krausstraße 20, Baderstr.

Buchfrau

(unabhängig) von 7 bis
9 Uhr vormittags gesucht.
Hr. im Tagbl.-Verlag, Au

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Wir suchen zum sofortigen
Eintritt 2 seriöse, intell.
Herren für bes. alte Ver-
sicherungsge- bei Tages-
lohn u. Provision. Ge-
fällige Angebote an Post-
fach 144 Wiesbaden erb.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Mädchen aus Bayern
sucht Stelle als Haus-
mädchen oder Semier-
mädchen. Möller, Doh-
beimer Straße 26, 2.

Junges, sehr brav, tücht.
Mädchen sucht Stellung
für sofort in herrschaft-
lichen Haushalt. Gefällige
Offerten unter A. 426 an
den Tagbl.-Verlag.

Beil. allein. Frau sucht
1. Betät. i. Haush. gegen
geringe Vergüt. Neben a.
leichte Krankenpfli. geht
auch nach auswärt. Off.
u. A. 169 Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Frau
mit guten Zeugn. sucht
Stundenarbeit. Delen-
straße 21, Stb. 1 St. r.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Ein Herr

durchaus zuverlässig und
vertrauensw. Wein-
führer und Expedient, ge-
hehrt, tatkräftiger und
energischer Mitarbeiter,
sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, sofort od. spä-
tere Stellung. Gefällige Off.
u. D. 426 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zuverläss. Chauffeur

(bisher selbst. Transport-
geschäft) sucht mit seinem
eigenen 2-2-Lieferwagen
Stellung: ist auch gewillt,
in der freien Zeit im
Betriebe mitzuarbeiten. Ge-
fällige Offerten u. A. 427
an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche für meinen

Chauffeur

welcher 4 1/2 Jahre zur
vollen Zufriedenheit bei
mir war, anderweitig
Stellung. Kraftwagen oder
Verlängerung. Offerten
unter A. 427 an den
Tagbl.-Verlag.



OFFENE STELLEN
STELLENGESUCHE
KÄUFE, VERKÄUFE
VERMIETUNGEN
Unden rasche
Erfolgung durch
einen Anzeiger im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründet 1887

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Errichtet 1860.

Monatlich über 20000 Neuversicherte!

Wir bauen unsere Außenorganisation weiter
aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden
und Umgebung einige fleißige und geschickte,
reisegewandte **Werbekräfte**
persönlich ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten
von Anfang an festen Zuschuß Persönliche
Vorstellung m. Orig.-Zeugn. od. sonst Belegen
über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den
3. Dezember nachm. 3-4 Uhr im Hotel
Reichspost, Wiesbaden. P 108

Sung.

Für Bessen-Kassen wird die

General-Vertretung

vorgeben für den Vertrieb von Zerkäuber-Apparaten
und einem erstklassigen flüssigen Bodenerwärmers
zu ganz besonders günstigen Bedingungen. Nur für
Herren und Damen, welche nachweislich schon mit
großem Erfolg entweder einen gleichartigen Vertrieb
betrieben oder die genannten Erzeugnisse selbst ver-
kauft haben, besteht Aussicht, bei Vergebung der
Generalvertretung berücksichtigt zu werden. Bewer-
bungen erbeten unter Angabe der bisherigen Tätig-
keit und unter Nennung von Referenzen unter
A. C. 5051 durch Rudolf Mosse, Nürnberg. P 50

Mindesteinkommen 3000 M.

monatl. nachweisb. Erforderl. für Lager
875 RM. in bar für Übernahme der
Generalvertretung und in viel. Beir. alanz
eingeführten patentierten Apparates. Jed.
Hotel, Restaurant und Haushalt hat Kauter.
Nur kurzentsch. Herren, die über obiges Ka-
pital verfügen, richten Anheb. u. A. U. 2799
durch Rudolf Mosse, Köln. P 58

Vermietungen

Bäder u. Geschäftsräume

Mehrerladen

mit Wurstküche und Ein-
richtung, sofort für 1500
Mark zu vermieten. Rab.
Wanemannstraße 18, 1. l.

Werkstatt,
35 qm, hell, für rubigen
Betriebe zu vermieten.
H. Hartleb,
Bismarckstraße 5.

Helle Frontispiz-3-Zim.-Wohn. m. Zubehör

Nerotal 10

für sofort, eventl. 1. Januar 1930 nur an ruh.
Mieter zu vermieten. Anzulegen werktäglich
10 bis 1 Uhr. Schlüssel Hochparterre.

Neuhergerichtete ganz moderne

5-Zim.-Wohnung

jeder Komfort, beste Lage, möbl. oder
unmöbl. zu vermieten. Offerten u. E. 402
an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstraße 35, P., ein
separ. u. ein ar. möbl.
Zim. sofort zu verm.

Am Kaiser-Str.-Bd 7, 1. l.,
m. 3. an der St. 5. a. v.
Friedrichstraße 34, 3. l. möbl.
Zimmer sofort zu verm.

Blücherstr. 6, M. 2. l. m. 3.
Blücherstr. 14, 1. r. bill. a.
möbl. Zimmer frei.

Blücherstr. 17, 3. l. möbl.
Zim. mit ar. Bett a. v.
Eimer Straße 10, 2. möbl.
Zimmer zu vermieten.

Hofer Straße 43, 1. rechts.
Hoffmann, schon möbl.
Zimmer zu vermieten.

Friedrichstraße 41, 3. lfs.
möbl. Zimmer zu verm.

Geisbergstr. 11, 1. r. e. m. 3.
Karl-Friedr.-Ring 10, 3.
möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 30, 1. l. möbl. 3.
Mauritiusstr. 12, 1. l. m. 3.
Zim. eventl. Kuchel.

Nerostraße 18, 1. l. schon
möbl. Zimmer frei.

Rheinstr. 17, 1. bei Haupt-
post, schon möbl. Zim. an
Dauerm. separ. Eing.

Rheinstr. 88, 1. aroh. lch.
möbl. Zimmer zu verm.

Stiftstraße 7, Bari., gut
möbl. warm. Zim. frei.

Wellerstraße 55, 3. l. lch.
möbl. 3. f. 7 M. w. a. v.

1-2 eleg. möbl. Zim.
Lonn., mit Beranda, u.
verm. Adolfsallee 6, P.

Zimmermannstr. 9, P. r.
möbl. Zim. an Berusist.

Schon möbliertes Wohn-
schlafzimmer mit einem od.
zwei Betten sofort preis-
wert zu vermieten. Adolfs-
straße 10, 1. 2. x. Schellen.

Möbl. Zimmer zu verm.
Neist, alleinlich, Dame,
welche sich einlam. fühlt,
sucht ebenf. eine Dame
zum Mitbewohnen ihrer
Wohnung, die am Tage
tätig und gesonnen ist,
abends zur Unterhaltung
beizutragen. Preis des
Zimmers nach Ueber-
kunft. Offerten an
Kraus Gerleins, Wwe.,
Am Römerort 2.

Möbl. Zim. separ. Eing.
zu vermieten. Näheres
Karlstr. 2, 3. rechts.

Gepar. möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, eventl.
Klavierbenutz. zu verm.
Mauritiusstraße 11, 2.

Wohn-Schlafzimmer,
1. St. Tel., Sonnenl.,
3. Betten, sehr gute
Möbel, m. Kochgeleg.,
bei. Gash. Anteil an
Balkonde usw. sof.
beziehb. zu vermieten.
Preis 50 M. Belicht.
erb. sw. 10 u. 4 Uhr
Mauritiusstr. 19, 1.

Eleg. möbl. Doppelsim.,
auch vorübergehend, zu
vermieten. Moritzstr. 44, 1.
Gr. aut möbl. Zim., hell.
Südl. an Herrn zu verm.
Rheinstr. 88, Op. P. 22243

Ungekört. möbl. Zimmer
billig zu verm. Koon-
straße 10, 1. r. Meis.

Möbl. sonniges Zimmer,
Hochpar. Zentralheiz.
zu verm. Anz. 9-11.
2-5. Koberstr. 28, P.

Möbl. 3. l. od. 2. B. Koch-
gel. od. leer, sof. zu verm.
Küdesheimer Str. 17, 3.

2 möbl. Zim. separ. mit
Kochgelegen., zu verm.
Wanemannstraße 33.

3 Zimmer

3 Zimmer

nebst 11. Küche sofort ab-
zugeben (Belohnungs-
frei) Taunusstr. 75, 2.
Belicht. nur vormittags.

4 Zimmer

Am Tennenbach
zum 1. 4. zu verm. 4-Zim.-
Wohnung mit Garage.
1650 M. oder 5 Zim.,
2000 M. nur an Auto-
besitzer. Off. Votlagel-
straße 125, Wiesbaden.

5-6-Zim.-Wohn.,
Fr.-Miete etwa 1600 M.,
nicht Barterre, zum 1. 4.
1930 von ruh. Mieter
(3 Personen) gesucht. Off.
unter A. 426 an den
Tagbl.-Verlag.

Kinderlos, ruh. Ehepaar
(Dauermieter) sucht sofort
sehr gut möbliertes Wohn-
schlafzimmer und Küche
od. Wohnküche u. Schlaf-
zimmer in ruhigem aut.
Haus, bei einzelner Dame
besonders. Ballon (Süd-
seite) in aut. Ges. Eil.-Off.
m. Preis M. 426 T.-Verl.

Kinderl. Ehepaar sucht
1. 30 1-2 möbl. Zim.,
Alteinf. evtl. leer. Off.
mit Preisangabe unter
E. 425 an den Tagbl.-Verl.

Al. möbl. abgetheilte
Wohnung mit Alk. Küche
zum 15. 12. 29 sucht Ehe-
paar mit 2 erwachsenen
Kindern. Off. mit Preis-
angabe u. E. 428 T.-Verl.

Angst. beib. möbl. Zim.
mit separ. Eingang, für
2-3 Nachmittage in der
Woche gesucht. Angebote
mit Preis unter E. 426
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar
sucht möbl. Maniarge mit
Kochgelegenheit. Off. unt.
E. 427 an den Tagbl.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

Wohnung

3 bis 5 Zimmer

mit Küche, Bad, Zentral-
heizung, auch möbl. in
besseren Viertel sofort ge-
sucht. Offerten u. E. 426
an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Dame sucht

4-5-Z.-Wohnung
in guter Gegend, mo-
derner Komfort,
Kellerküche, ausge-
schlossen. Offerten unt.
E. 426 an Tagbl.-Verl.

5-6-Zim.-Wohn.,
Fr.-Miete etwa 1600 M.,
nicht Barterre, zum 1. 4.
1930 von ruh. Mieter
(3 Personen) gesucht. Off.
unter A. 426 an den
Tagbl.-Verlag.

Kinderlos, ruh. Ehepaar
(Dauermieter) sucht sofort
sehr gut möbliertes Wohn-
schlafzimmer und Küche
od. Wohnküche u. Schlaf-
zimmer in ruhigem aut.
Haus, bei einzelner Dame
besonders. Ballon (Süd-
seite) in aut. Ges. Eil.-Off.
m. Preis M. 426 T.-Verl.

Kinderl. Ehepaar sucht
1. 30 1-2 möbl. Zim.,
Alteinf. evtl. leer. Off.
mit Preisangabe unter
E. 425 an den Tagbl.-Verl.

Al. möbl. abgetheilte
Wohnung mit Alk. Küche
zum 15. 12. 29 sucht Ehe-
paar mit 2 erwachsenen
Kindern. Off. mit Preis-
angabe u. E. 428 T.-Verl.

Angst. beib. möbl. Zim.
mit separ. Eingang, für
2-3 Nachmittage in der
Woche gesucht. Angebote
mit Preis unter E. 426
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar
sucht möbl. Maniarge mit
Kochgelegenheit. Off. unt.
E. 427 an den Tagbl.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

3. aut. Frau sucht sofort
möbl. heib. Mani. Off.
u. M. 425 Tagbl.-Verlag.

Berufst. Herr (Dauerm.)
sucht gem. heib. Zim. mit
od. ohne Benl. zu mieten.
Anfr. u. M. 426 T.-Verl.

Obst- und Lebensmittel-

geschäft m. belohnungs-
freier Wohnung umfände-
reicher zu verkaufen. Off.
erbeten unter E. 427 an
den Tagbl.-Verlag.

Reinrass. dtsch. Schäfer-
hund, Bräckeremol. m.
Stammz. mannhaft, für
150 M. in nur gute Hände
abzugeben. Offerten unter
E. 427 an den Tagbl.-Verl.

Drahthaar-Fox-Rüde

(1. Jahr) zu verk. Silae,
Kapellenstraße 33.

Eleg. D.-Brillantring
mit 2 Brill. u. 10 Rosen
besetzt, für 120 M. zu
verk. od. gegen Herren-
Ring zu vertauschen. An-
gebote erbeten u. U. 427
an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachtsgeheim
Tafelbesteck
72teil. 90er Silberausst.
mod. Muster, bill. zu verk.
Körnerstraße 4, 1. rechts.

Mod. Wanduhr
für 25 M. zu verkaufen
Kloppstr. 25, 2. rechts.

Belade (Schwarz)
mit Stuntstragen 60 M.,
Chaliloune - Vede mit
Wandbehang 5 M. zu
verkaufen, Rad zu ertraa.
im Tagbl.-Verlag.

**Selten günstige
Gelegenheitskäufe.**

Rußb. Herren- u. Dam.-
Schreibstische, Eich-Dipl.-
Schreibstische, pol. u. lach.
Schränke, pracht. Diwan,
3 gute Chaiselongues,
5 verich. Badkommoden,
Badmangel, Rohr- und
Leberstühle, Ausziehtische,
5 verich. neue u. geb.

Schlafzimmer

3 Speisezimmer
5 verich. pracht.
Kücheneinrichtungen
pracht. Herrenzimmer
Spottbillig zu verkaufen.

**Großer
Gelegenheitskauf!**

**Wunderb. Goldbirke-
Schlafzimmer**
(1a Arbeit)
riesig billig.

Betten-Glern

**Mod. eich.
Schlafzimmer**

mit groß. Mür. Spiegel-
schrank u. echtem weisem
Marmor, kompl. für den
Spottpreis von
nur 495 Mark zu verk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Pracht-Schlafzimmer

mit 2 Schränken,
alles Einleum,
kompl. nur 185 Mk.
zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Prachtvolle

Küchen
riesig billig.

Betten-Glern

Neuer Küchenschrank
(Eich-Lackiert) 55 Mk.,
Singer-Nähmaschine 25 Mk.,
Handnähmaschine 15 Mk. u.
Korallen, Geschloß 10.

**Gute gebrauchte
Einzel-Möbel**

aller Art bill. zu verk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Alteiderschrank

nach pol. Stuhl, Schreibtisch,
Standuhr, Kred., Chaiselongue
bill. zu verkaufen
Korallen, Büchereiplatz 3

Ausstatt. eichen.

In verschiedenen Größen u.
Formen 65 u. 70 Mk.
Kücheneinrichtung eich. 18
u. 20 Mk. Schöne at. Hür-
garde 75 Mk. zu verk.
Schwalbacher Str. 19,
Möbelschreinerei.

Kaufgejude

Ankauf
Gold, Silber, Platin

Zahngelisse

Brillanten
Herrenkleider

L. Schiffer

Kirchgasse 50 2
Kaufb. Kfz. Bismarckstr.
Telephon 24394

alles roelles Unternehmen.

Kaufe
zu allerhöchsten Preisen

Damenkleider

Herrenkleider
Pelze, Schuhe, Wäsche,
Koffer, Grammophone u.
Platten, Zahngelisse,
Flasche, Gold, Silber,
Platin, Brillanten usw.

Grüßat

Wagemannstr. 27
Tel. 24424
Tel.-Anruf od. Postk. gen.

Herren-Anzüge

Schuh, Wäsche, Leinwand,
Kleid, Deckbetten, Laken
2. Stock, Tel. 24878

2 Berliner Bräuen

(älteste Stube) gesucht.
Tel. u. D. 425 Tagbl.-Verl.

Speisezimmer

nur aus Privat, sofort
zu kaufen gesucht. Erbitte
Preisangebote u. R. 427
an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkänder f. Lager,

Kleiderbügel,
1 Aufleidespiegel
zu kaufen gesucht. Näh.
Schwalbacher Str. 45, 2.

Gedr. Schreibmaschinen

teilw. gel. Off. m. Br. Maß
u. D. 428 an Tagbl.-Verl.

Nähmaschine

gebraucht, aber gut er-
halten, aus best. Hause zu
kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe erb. u.
R. 425 an den Tagbl.-Verl.

Gesundheil.

Unterrichtssaal:
Sprechstunden
Dienstags, Freitags

Gymnastik

Geisbergstr. 4, Part.
Schumannstr. 9
12-1 Uhr

Erna Stephan

dipl. Gymnastik-Lehrerin
d. Dora Menzler-Schule Leipzig
F. 27736.

Verloren u. Gefunden

Die erkannte Person
die am Samstag mittag,
1.10. Uhr, im Autobus,
Linie 5, die Briefstasche
mit Papieren und Geld-
scheinen an sich genommen
hat, wird ersucht, dieselbe
gegen Belohnung abzu-
geben. Schöne Aussicht 38,
Telephon 2-727.

Samstagabend 1/8 Uhr,

Schloßhau.
Der Finder der
weißen 20-Mk.-Scheine
ist erkannt. Bitte um
Rückgabe gegen Belohnung,
(andernfalls Anzeige) an
Bundbüro oder
Herrn,
Körberstraße 19.

Verloren

am Samstagabend vor
dem Reichstheater
1 silberne Handtasche
mit Inhalt. Abgabe gegen
Belohnung beim Portier
Hotel Kallauer Hof.

Entlaufen

weiß-schwarze und graue
Räbin, Steingasse 16, 1. l.

Geldfahrl. Empfehlungen

Schreibstube
S. Rinte,
Kerofstraße 39, Laden.

Schneiderin

empfehle ich außer dem
Hause, den Tag 3.50 Mk.
Offerten unter R. 428 an
den Tagbl.-Verlag.

+ Massage-Institut +

f. alle Massagen. Gerat
abert. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beel
Tannhäuserstr. 29, 2. St.

+ Massage +

für alle Massagen ärztl.
geprüft. Telephon 22782.
Oranienstraße 68, Röches.

001 frequenz u. Selbstab.

von 1 Mark an.
Bei Bestellung eines Appar.
2 Behandlungen kostenlos.
Seins, Kirchstraße 19, 1.
Heilmagnetopath. — Ich
komme ins Haus. Voll.
genügt.

Telephon 22896.

Altbekannte gutegehende und seit über
50 Jahren bestehende
Dahsen-, Kalbs- und Schweinemehlgerei
verbunden mit Schankwirtschaft ist unter
günstigen Bedingungen an
müchtige und unmüchtige Fachleute
mit entspr. Vorkapital baldigst zu verpachten.
Bauung vorhanden. Offerten u. R. 6770
an Annoncenkz. Mainz. F3

Ein Hebersee-Koffer zu

kaufen gel. Maß m. Preis
Goebenstraße 28, Stb. R.

Flener

2-3 Stk. zu kaufen gel.
Off. mit Preisangabe u.
R. 427 an Tagbl.-Verl.

Pachtgejude

Garten
mit Wasserleit. zu pachten
gesucht. Offerten u. R. 427
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Klavierunterricht erteilt
loni. geb. Musiklehrer
Mit. 8 Mk., 2mal wöchl.
Off. u. D. 415 Tagbl.-Verl.

Ein Hebersee-Koffer zu

kaufen gel. Maß m. Preis
Goebenstraße 28, Stb. R.

Flener

2-3 Stk. zu kaufen gel.
Off. mit Preisangabe u.
R. 427 an Tagbl.-Verl.

Pachtgejude

Garten
mit Wasserleit. zu pachten
gesucht. Offerten u. R. 427
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Klavierunterricht erteilt
loni. geb. Musiklehrer
Mit. 8 Mk., 2mal wöchl.
Off. u. D. 415 Tagbl.-Verl.

Perketten

u. eingefügt u. gefaltet
Am Kall.-Str. Bad 7, 3. l.

Damen-Hüte

kalonieren, umarb. bill.
Bensdorf, Kall.-Str. 40, 1

Verchiedenes

Herren-Mantel
verkauft.

Der ältere Herr, welcher
am Sonntag abg. 5 1/2 Uhr
abends im Restaurant
Kallauer Hof in Dieblich
meinen neuen schwarzen
einreihig. Wargomantel
an sich genommen hat,
wird gebeten, diesen bei
mir abzugeben.
Joseph Dornau,
Wiesbaden,
Oranienstr. 48, Stb. 3.

Miet-

Pianos
in jeder Preislage.
Rheinstr. 52, Schmick
Alleeleite.

Kleinwagen

u. Selbstfahrer f. längere
Zeit zu mieten gesucht.
Offerten unter R. 425 an
den Tagbl.-Verlag.

Achtung!

Wer tauscht sein Radio
geg. 1 id. Grammophon?
Schwalbacher Str. 8, 1. l.
Kind wird in gute Pflege
genommen. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Welche berufstät. Hünere
Dame (Lehrerin, Pen-
sionistin od. dgl.) m. h. n. t.
gem. d. kleinen Heim mit
berufstät. alleinlebender
junger Frau zur Hälfte
des Selbstkostenpreises zu
verleihen? Offerten unter
R. 425 an den Tagbl.-Verl.

Sehr hübsche Blünette,
23 Jähr. eternlos, mit
1800 000 Mk. bar Ver-
mögen u. mehr Grund-
stücken, u. sich baldigst
mit fleiß. j. H. Herrn mit
gut. Gemüt zu verheirat.
Frau Sander, Berlin,
Kussbumer Straße 61.

Die geistig anregende Wirkung des Kaffees
ist schon bekannt durch historische Per-
sönlichkeiten wie Voltaire, Beethoven,
Newton usw. Von Votaro soll der be-
kannte Ausspruch stammen, als jemand
sagte, Kaffee sei ein langsam schleichendes
Gift: „Das muß schon so sein, daß es lang-
sam schleichet, denn ich trinke es schon 60
Jahre.“ Folgen Sie dem Beispiel dieser
großen Geister und trinken Sie **Mörtels**
Kaffee, der bereits von vielen Fein-
schmeckern bevorzugt wird, weil er die
Eigenschaften eines Qualitäts-Kaffees in
höchstem Maße besitzt.

85derstr. 29, P. **Mörtel** Teleph. 25319
Kolonialwaren • Kaffee • Getreide • Feinkost

Am Freitag, den 6. Dezember
kommt der „Nikolaus“
Dazu alles vom Schokoladen-Wagner.
Herzen u. Puppen mit jedem Namen — Ruten —
Nikolaus-Tüten — Spekulatius — das berühmte
Christzeug und alles nur erdenkliche Süße.
Durchgehend geöffnet.

Schokoladen-Wagner, Schwalb. Str. 11.

Die geistig anregende Wirkung des Kaffees
ist schon bekannt durch historische Per-
sönlichkeiten wie Voltaire, Beethoven,
Newton usw. Von Votaro soll der be-
kannte Ausspruch stammen, als jemand
sagte, Kaffee sei ein langsam schleichendes
Gift: „Das muß schon so sein, daß es lang-
sam schleichet, denn ich trinke es schon 60
Jahre.“ Folgen Sie dem Beispiel dieser
großen Geister und trinken Sie **Mörtels**
Kaffee, der bereits von vielen Fein-
schmeckern bevorzugt wird, weil er die
Eigenschaften eines Qualitäts-Kaffees in
höchstem Maße besitzt.

85derstr. 29, P. **Mörtel** Teleph. 25319
Kolonialwaren • Kaffee • Getreide • Feinkost

Am Freitag, den 6. Dezember
kommt der „Nikolaus“
Dazu alles vom Schokoladen-Wagner.
Herzen u. Puppen mit jedem Namen — Ruten —
Nikolaus-Tüten — Spekulatius — das berühmte
Christzeug und alles nur erdenkliche Süße.
Durchgehend geöffnet.

Schokoladen-Wagner, Schwalb. Str. 11.

Die geistig anregende Wirkung des Kaffees
ist schon bekannt durch historische Per-
sönlichkeiten wie Voltaire, Beethoven,
Newton usw. Von Votaro soll der be-
kannte Ausspruch stammen, als jemand
sagte, Kaffee sei ein langsam schleichendes
Gift: „Das muß schon so sein, daß es lang-
sam schleichet, denn ich trinke es schon 60
Jahre.“ Folgen Sie dem Beispiel dieser
großen Geister und trinken Sie **Mörtels**
Kaffee, der bereits von vielen Fein-
schmeckern bevorzugt wird, weil er die
Eigenschaften eines Qualitäts-Kaffees in
höchstem Maße besitzt.

85derstr. 29, P. **Mörtel** Teleph. 25319
Kolonialwaren • Kaffee • Getreide • Feinkost

Am Freitag, den 6. Dezember
kommt der „Nikolaus“
Dazu alles vom Schokoladen-Wagner.
Herzen u. Puppen mit jedem Namen — Ruten —
Nikolaus-Tüten — Spekulatius — das berühmte
Christzeug und alles nur erdenkliche Süße.
Durchgehend geöffnet.

Schokoladen-Wagner, Schwalb. Str. 11.

Die geistig anregende Wirkung des Kaffees
ist schon bekannt durch historische Per-
sönlichkeiten wie Voltaire, Beethoven,
Newton usw. Von Votaro soll der be-
kannte Ausspruch stammen, als jemand
sagte, Kaffee sei ein langsam schleichendes
Gift: „Das muß schon so sein, daß es lang-
sam schleichet, denn ich trinke es schon 60
Jahre.“ Folgen Sie dem Beispiel dieser
großen Geister und trinken Sie **Mörtels**
Kaffee, der bereits von vielen Fein-
schmeckern bevorzugt wird, weil er die
Eigenschaften eines Qualitäts-Kaffees in
höchstem Maße besitzt.

85derstr. 29, P. **Mörtel** Teleph. 25319
Kolonialwaren • Kaffee • Getreide • Feinkost

Das kleine Theater-
Kleid in neuer Form
vielseitige Auswahl, 98 Mk., 120 Mk., 158 Mk.
J. BACHARACH
4 Webergasse 4.

Weihnachtsvorführung.
„Weihnachtsessen und ihre Verzierung“
verbunden mit einer kleinen Ausstellung und Vor-
führung eines Films
am Mittwoch, den 4. Dezember 1929, 16 Uhr
im Vortragssaal des Neuen Museums.
Beratungstelle für Gasverwertung.

**Sie sollen
es wissen**
daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist.
Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten
Qualitäten mit unseren überaus günstigen
Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß
fest: Sie kaufen Ihre **Schuhwaren** nur im
Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22, Part. u. 1. St.
Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns un-
möglich sämtliche neuen Modelle und die vielen
anderen Artikel, die wir führen, auszustellen
und bitten wir unsere werthe Kundschaft und
die es noch werden wollen, unsere Riesen-Aus-
wahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen.
Warme Hausschuhe billig.
2589

Am Freitag, den 6. Dezember
kommt der „Nikolaus“
Dazu alles vom Schokoladen-Wagner.
Herzen u. Puppen mit jedem Namen — Ruten —
Nikolaus-Tüten — Spekulatius — das berühmte
Christzeug und alles nur erdenkliche Süße.
Durchgehend geöffnet.
Schokoladen-Wagner, Schwalb. Str. 11.

Die geistig anregende Wirkung des Kaffees
ist schon bekannt durch historische Per-
sönlichkeiten wie Voltaire, Beethoven,
Newton usw. Von Votaro soll der be-
kannte Ausspruch stammen, als jemand
sagte, Kaffee sei ein langsam schleichendes
Gift: „Das muß schon so sein, daß es lang-
sam schleichet, denn ich trinke es schon 60
Jahre.“ Folgen Sie dem Beispiel dieser
großen Geister und trinken Sie **Mörtels**
Kaffee, der bereits von vielen Fein-
schmeckern bevorzugt wird, weil er die
Eigenschaften eines Qualitäts-Kaffees in
höchstem Maße besitzt.

85derstr. 29, P. **Mörtel** Teleph. 25319
Kolonialwaren • Kaffee • Getreide • Feinkost

Am Freitag, den 6. Dezember
kommt der „Nikolaus“
Dazu alles vom Schokoladen-Wagner.
Herzen u. Puppen mit jedem Namen — Ruten —
Nikolaus-Tüten — Spekulatius — das berühmte
Christzeug und alles nur erdenkliche Süße.
Durchgehend geöffnet.

Schokoladen-Wagner, Schwalb. Str. 11.

Die geistig anregende Wirkung des Kaffees
ist schon bekannt durch historische Per-
sönlichkeiten wie Voltaire, Beethoven,
Newton usw. Von Votaro soll der be-
kannte Ausspruch stammen, als jemand
sagte, Kaffee sei ein langsam schleichendes
Gift: „Das muß schon so sein, daß es lang-
sam schleichet, denn ich trinke es schon 60
Jahre.“ Folgen Sie dem Beispiel dieser
großen Geister und trinken Sie **Mörtels**
Kaffee, der bereits von vielen Fein-
schmeckern bevorzugt wird, weil er die
Eigenschaften eines Qualitäts-Kaffees in
höchstem Maße besitzt.

85derstr. 29, P. **Mörtel** Teleph. 25319
Kolonialwaren • Kaffee • Getreide • Feinkost

Versteigerungsanzeige.
Dienstag, den 3. d. M., 9 1/2 Uhr beginnend, werde ich
Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung versteigern:
1. **Wangswiese:**
1 Gahmmer, 1 Büfett, 1 Bettsof., 1 Kaffenschrank,
1 Klavier, 1 Standuhr, 4 Schreibtische, 2 Schrank-
Grammophone, 1 Musik-Apparat mit 10 Platten,
1 Grammophon, 1 Personenwaage, 4 Schreib-
maschinen (Mercedes, Marx, Continental, Smith),
2 Nähmaschinen, 1 Buch (Handbuch des Deutschen
Reiches), 4 Kristallgläser, 2 Bänke, 1 Teelervice,
2 Teppiche, 1 Herren-Brillantring u. a. m.

2. **Haushalt:**
1 Schreibtisch mit Beschlag, 1 Tisch, 4 Stühle
(Eichenholz), verschiedene 1- und 2törige Kleider-
schränke, 1 eintüriger Spiegel-Schrank, Wäsche- und
andere Kommoden, 1 Küchen-Schrank, Betten, Näh-
maschinen, Teppiche und Läufer, Bilder und Auf-
stellflächen, 1 Uhr mit Musik-Apparat, Haus- und
Küchengeräte, Gläser und Porzellan, Damen-
Kleider und -Wäsche, Tisch- und Bettwäsche,
Säube, 2 Paravents, 1 Koffer mit Diamanten,
1 goldenes Kreuz, 1 Brosche, 2 Damen-Uhren, zwei
Armbänder, 1 Ring, 1 Partie silberne Beklede,
Kaffee- und Mokkaloßel, 1 fl. aldernes Teelervice
und anderes mehr.

Besichtigung von 9 Uhr ab am Versteigerungstage.
Die Schmutz- und Silberfachen kommen um
11 1/2 Uhr zum Ausgebot.
Versteigerung zu 2. bestimmt.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1929.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1. Telephon 22015.

**Zwangs-
versteigerung.**
Dienstag, den 3. d. M., 16 Uhr versteigere ich hier
Nettelbedstraße 24

1 Schlafzimmer (2 Bettstellen, 2 Nachttische, eine
Wandtoilette mit Marmor u. Spiegel, 1 Kleider-
schrank — Innen-Spiegel), 1 Attenschrant, 1 Dipl.-
Schreibtisch mit Seilel, 1 Klavier (schwarz), zwei
Büfett's 3 Kredenzen, 2 Schreibtische, 1 Bücher-
schrank, 1 Klubsche, 1 Klubsche, 1 Vitrine, zwei
Eisgemälde, 1 Attenschrant, 1 Wandschrant, ein
Spiegelschrant, 1 Kleiderschrant, 2 Sofas, zwei
Teppiche, 1 Kommode, 1 Klarttoilette, 1 Trifur-
boden, 1 Herren-Taschenuhr, 4 Stüd Anzugstoffe,
200 Duzend Nähmaschinen-Nadeln, 10 Duzend
Polenträger, 2 Schrank-Grammophone, 30 Stüd
Schleisscheiben, 1 hydrant. Presse, 1 Drehband,
2 Bohrmaschinen, 2 Motoren, 1 Rugselmühle, zwei
Schreibmaschinen (Orga), 1 Arbeitswagen, eine
Schleudermaschine, 1 Teppichdämpfer, 3 Waren-
schränke, 2 flb. Kaffee- und Teelervice u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.
Stelaff, Obergerichtsvollzieher.

Klavierläufer Augen auf!

Neue Klaviere von 850 Mk. an. Grundsolide
Instrumente, geschmackvolle Ausstattung, wunder-
voll im Ton. Stuhlpianos, glänzend bewahrt,
neu nur 580 Mk. Stets Gelegenheiten am
Lager. Kurzzeit wieder 2 prachtvolle schwarz
polierte Klaviere, keine abgedroschenen Klein-
instrumente, sachmännlich hergerichtet, für nur
550 Mk. und 650 Mk. abzugeben. Teilsahlung
geboten. Bis Weihnachten erhält jeder Käufer
einen zum Instrument passenden Klavier-
stuhl gratis.

Piano-Magazin Schwender
17 Mühlengasse 17.

Frische Landbutter
Pfund Mark 2.10

Molkerei Oskar Müller
Bismarckring 12, Nerostr. 14, Rauenthaler Str. 21.

Zimmerdecken und -wände
mit Tadewari oder ähnlichem Trockenverfahren?
Keine Tüncher-Arbeit. Preisofferten pro Quadrat-
meter unter R. 426 an den Tagblatt-Verlag.

Der Spiegel der Sonnengöttin zieht um.

Die Nacht, da ganz Japan in der Vergangenheit lebt. —
Eine Hütte als japanisches Nationalheiligtum.

Von E. Cons (Lotto).

Kiesige Bauten aus Stahl und Beton, Warenhäuser, Kaffeeplätze, ratternde Straßenbahnen, endlose Kraftwagen-Schlangen, rastloses Weltstadtbild, nimmer ruhender Lärm kennzeichnen das Tokio von heute. „Das ist das Gesicht des modernen Japans“, wird der Ausländer sagen, und er hat recht. Doch nur zum Teil. Denn es gibt ein zweites Japan, das Land der Christentümer und der Lackmalereien, der zwischen Bäumen versteckten Tempel, der stillen, verträumten Seen.

Ein Doppelgesicht besitzt Japan, das moderne, farblose und das ihm typische, seit Jahrtausenden unveränderte. Letzteres, das dem Fremden meistens abwandelt, ist, wurde allen sichtbar, als in diesem Herbst der eine Gedanke das ganze Volk für eine Nacht faszinierte: „Der Spiegel der Sonnengöttin zieht um!“

Stundenlang vergaß das moderne Japan seiner selbst und lebte nur in der Vergangenheit; es erinnerte sich nicht an sie, wie wir Weissen es vielleicht tun würden, sondern es streifte alles Moderne für Stunden ab wie ein Kleid, übertrug auf die Jahrhunderte und lebte im Geiste der Vorfahren.

Alle zwanzig Jahre nur tritt dieser größte Tag im geistigen und religiösen Leben Japans ein. Er ist der einfache und eben durch seine Schlichtheit so wirkungsvolle Ausdruck eines Glaubens, der mehr bedeutet als eine Religion, der die Grundlage für das politische und zeitliche Dasein des Landes bildet.

Amaterasu Omikami, die Sonnengöttin, ist die Ahnfrau des kaiserlichen Hauses. Sie gab dem ersten Herrscher den Heiligen Spiegel, das Symbol der Reinheit, das Zeichen ihrer selbst, und er baute für ihn auf der Halbinsel Ise eine einfache Hütte, die geweihte Stätte des ganzen Landes. „Du wirst in diesem Reiche wohnen und über die weißen Felder und Wälder herrschen.“ Mit diesen Worten fests die Göttin den ersten Kaiser auf den Thron, und solange das japanische Volk noch an Amaterasu glaubt, wird die Regierung des Mikados unerschütterlich sein.

Die ursprüngliche Hütte, der Tempel des Heiligen Spiegels, ist längst vermodert. Doch alle zwanzig Jahre erhebt sie von neuem in alter Gestalt, weil kein Sterblicher es wagen dürfte, ihr Strohdach zu betreten, ihre Wände aus rohem Holz zu berühren, um Schäden an ihr auszubessern. Wie ein primitives Eingeborenhaus auf einer Südpfinsel steht sie auf ihren niedrigen Pfählen, und doch ist sie für

zwanzig Jahre das Herz des Landes. Das Kaiserhaus, die Minister und Würdenträger beugen sich vor ihr, die in Europa dem geringsten Arbeiter als Wohnung zu armlich wäre.

Kein Gebäude auf Erden wird mit der gleichen peinlichen Sorgfalt errichtet wie diese einfache Tempelhütte. Nicht jedes Holz ist für ihren Bau geeignet. Es darf nur in den Wäldern von Kiso geschlagen werden und muß ohne Fehler, ohne jeden Ast sein. Die Priester prüfen jeden Balken und reinigen in wiederholten Zeremonien jeden, der im weißen Ritualkleid das Holz herbei trägt und die Stämme aufricht hat. Bauern, auf denen nicht der geringste Makel lastet, müssen es sein, die in weißen, gelben und roten Gewändern den Reis säen, der jetzt der Göttin geopfert wird.

Einen Monat nimmt die Errichtung der neuen Tempelhütte in Anspruch. Mit der Bau beendet, so beginnt die Zeremonie ihrer Aufschmückung. Sie ist in allen Einzelheiten vorgeschrieben, und selbst jeder Sammerschlag muß von bestimmten Handlungen begleitet sein. Wird ein Fehler begangen, eine Kleinigkeit übersehen, so darf nichts verbessert werden. Zwanzig Jahre lang wird das Verhängnis die Göttin kränken, und die Verantwortung der Priester ist deshalb schwer. Die Zeremonien selbst bleiben ein Geheimnis, das die wenigen Eingeweihten ängstlich wahren. Mit der Aufschmückung der neuen Hütte beendet, so prüft der Oberpriester an der Spitze seiner Priester den Tempel und verkündet, die Hütte sei zur Aufnahme des Heiligtums bereit.

Dreihunderttausend Japaner hatten sich in diesem Jahre aus allen Teilen des Landes eingefunden, um der Prozession vom alten zum neuen Tempel aus der Ferne beizuwohnen. Dreißig Millionen dachten zwei Stunden lang nur an den Heiligen Spiegel. Inieten in den Tempeln von Jesso Ho Kinschi, den Bild in die Richtung nach Ise gewandt, und der Kaiser sah im alten Hofkleid im Garten des Palastes, um sein Gebet zur Ahnfrau Amaterasu in dem Augenblicke zu beginnen, da dreihundert Kilometer entfernt die Tür zum alten Tempel geöffnet wurde.

Um sieben Uhr zehn Minuten las der Oberpriester das Gebet, das der Sonnengöttin den unmittelbar bevorstehenden Umzug ihres Heiligen Spiegels verkünden sollte. Doch fast eine Stunde später erst erschien die Spitze der Prozession von Priestern und Würdenträgern, unter ihnen der Ministerpräsident Damaguchi, in ihren weißen Kleidern, die steif vom Körper abhingen. Zu den klagenden Tönen der Kirchenmusik des Schintofutts bewachte sich der Zug langsam unter den hohen, düsteren Kränzen des Haines von Ise. Die Fackeln warfen ihr spielendes Licht über die Priester, die Bogen- und Schwerträger, und schufen im Verein mit dem düsteren Hintergrund ein Bild, das nicht der modernen Wirklichkeit anzugehören schien, sondern wie ein Gemälde aus den längst vergangenen Zeiten der Sogune und Samurais an-

mutete. Vor dem Oberpriester, der den Schrein mit dem Spiegel trug, rollten niedere Geistliche die Strohmatten auf, die nur kein Fuß betreten durfte. Schleier aus weißer Seide schützten das Heiligtum vor allen Blicken, und der Schirm aus dem rituellen Stroh bewahrte es vor dem langsam rinnenden Regen. In unübersehbarer Menge lagen die Gläubigen, die nicht zu den wenigen bevorzugten Teilnehmern an der Prozession gehörten, weitab vom malarischen Zuge auf den Knien im Regen.

Kurz nach halb neun Uhr erreichte der Zug die neue Hütte. Die Einweihung des Tempels währte dreißig Minuten, und auch die hier beachteten Zeremonien entzogen sich den Blicken und der Kenntnis aller nicht Eingeweihten. Zehn Minuten nach neun Uhr erfuhr die wartende Menge, daß der Heilige Spiegel an der Stätte niedergelegt war, die er für die nächsten zwanzig Jahre nicht verlassen soll. Zehn Minuten später sprach der Oberpriester das Schlussegel, mit dem er der Göttin die Beendigung der Feiertage verkündete.

Wenn auch nur dreihunderttausend Japaner dem Schauspiel von weitem heimzukehren durften, so werden doch Millionen in den nächsten zwei Jahrzehnten den Tempel der Sonnengöttin aufsuchen, denn, was dem Mohammedaner die Reise nach Mekka bedeutet, das ist dem Anhänger der Schintoide die Wallfahrt zum Heiligen Spiegel. Kein Beamter wird seine neue Stellung antreten, kein Kaufmann sich über den günstigen Jahresabschluss freuen, ohne vor der Hütte zu beten, die das Heiligtum des Landes, den Schatz der Monarchie gegen umstürzlerische Gedanken birgt.

Bermischtes.

* Der Bau des Rhein-Neckar-Donau-Kanals rückt, nachdem die Staustufe Heidelberg vollendet und die beiden nächsten Stufen Neckargemünd und Neckarsteinach im Bau sind und jedenfalls 1930 vollendet werden, auf der Strecke Mannheim-Heilbronn der Vollendung entgegen. Er soll 1934 die Stadt Heilbronn erreichen. Oberbürgermeister Seutinger-Heilbronn (der frühere Direktor der Wiesbadener Gewerkschaft) legt nun in einer ausführlichen Denkschrift weitausgehend seine Gedanken nieder über den Einfluss des ganzen Bauwerkes für den künftigen Heilbronner Stadtplan. Seine Forderungen gipfeln darin, das Neckarbett, soweit es das Stadinnere durchfließt und zerstreut, zuzuschütten und dadurch die gewaltige Masse von 1.700.000 Quadratmeter hochwasserfreien Geländes für die verschiedensten Zwecke verfügbar zu machen. Das Endziel sieht dann doch das Neckarbett inmitten eines Groß-Heilbronn, aber statt bei 50 in Zukunft bei 100 und mehr Meter Breite.

Käthe Schalles-Scheibel

bittet die verehrten Damen ihrer Kundschaft zu einem
Eröffnungs-Tee am Dienstag, den 3. Dez. d. J.
nachmittags 5 Uhr in die neuen Geschäftsräume
Langgasse 23, I. Stock (neben
Tagblatthaus)

Jüdisches Lehrhaus.

Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8½ Uhr
spricht im Saale des Synagogengesangsvereins,
Michelsberg 28

Herr Rabbiner Dr. Dienemann

über
„Der Kampf um die Bibel in der
lebenden und werdenden Kirche.“

Der Vorstand.

Morgen Dienstag:
Schlachtfest
Im alten Römer

Dotzheimer Straße 22
Jeden Samstag Hühnersuppe.
1928er Rauenthaler Steil, #2.50
Original: Anton Albus.
1917er Eltviller Sonnenbg. #3.-
Original: Ökonomierat Herber

Karls Hof Rheinstraße 72

Morgen Dienstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein
Erich Berndt.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-
ABFAHRTEN:

D. „THURINGIA“ ... 9. Jan.
M. S. „ST. LOUIS“ ... 21. Febr.
D. „WESTPHALIA“ ... 6. März
D. „CLEVELAND“ ... 12. März
M. S. „ST. LOUIS“ ... 28. März
M. S. „MILWAUKEE“ ... 4. April



AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25
oder die Vertretung in Wiesbaden, Kranzplatz 5.

— Fernsprecher: Wiesbaden 25404 und 25405. —

STÖPPLER

Wiesbaden, Rheinstr. 41. Tel. 23805.
Das bewährte Fachgeschäft. Ich weise
auf meine Qualitätspianos nur bewährter
Fabriken hin. (Ibach-Alleinvertretung.)
Der Kauf kann in günstigen Raten erfolgen.
— Mein erlesenes Notenlager ist vom
Schlager bis zum Klassiker auf der Höhe. —
Sprechapparate Electrola, Grammophon,
Polyphon, Almonat, die gesamten
Plattenneuheiten der Electrola-Grammophon- u. Odeon-Gesellschaft.
— Alle Auskünfte bereitwilligst und
unverbindlich. Der erfahrene Musik-
liebhaber kennt und schätzt Stöppler.

MUSIK.

„Rheinischer Hof“

Mauergasse 16, Ecke Neugasse.

Donnerstag und Freitag:

Großer Andreasmarkt-Rummel

(Jazzkapelle)

F418 wozu freundlichst einladet Familie C. E. Hermann.

Reiche Auswahl
Seifen u. Parfüms

in geschmackvollen
Geschenkpäckchen
(Klein-Verkauf)
Gustav Erkel
Langgasse 17. 1930

Äpfel
und Birnen

Benötigt von 3 Wrt. ab
verkauft
Oberförsterei
Ehmsenhaus.

Daunendeden, Schlafdeden
Bettfedern und Daunendeden
Durch Riesenabschlüsse billiger als jede kleine Fabrik

Steppdeden pa. Satins und Damast,
m. Halbwoollfüllung 1900
23., 20., 18., 17.50, 16.50, 15.75
Steppdeden 1a Satins und Damast,
mit Wollfüllung 2900
40., 38., 32., 30., 25., 23.
Steppdeden 1a Seid. Satins u. Damast,
m. weiß. Schafswolle 4000
55., 50., 46., 42., 38., 34.

Daunendeden garantiert
daunendicht 5200
90., 80., 76., 58., 52., 48., 44., 40., 36., 32., 28., 24., 20., 18., 15., 13., 11., 10.
Schlafdeden 400
9., 8., 7., 6., 5., 4., 3., 2., 1., 0.
Wolldeden 1000
25., 20., 18., 15., 13., 11., 10.

Bettfedern und Daunendeden
4fach gewaschen
13., 11., 9., 8.50, 7., 6.50, 6., 5., 4.50, 4., 3.90, 3.60, 3.25, 2.30, 1.40
Eisenbetten, Holzbetten, Kinder-
betten, Matratzen, Schlafzimmer-
Rüchen, weiße Möbel

Betten-Stern

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze
Wiesbaden, Mauergasse 8 und 15

Eigene Fabrikation
Eigene Anfertigung

Eigene Bettfedern-Reinigung

Umsonst

eine Vergrößerung 18x24
seiner eigenen Aufnahme erhält jeder bis
10. Dezember, der sich, ganz gleich in
welcher Preislage (außer Pässe) eine Auf-
nahme bestellt.

6 Postkarten 250
von 2 an

Samson & Co.

Kirchg. 44, Part



D. und O. Alpenverein
Sektion Wiesbaden.
Donnerstag, 5. Dez., abds. 8 Uhr
im Museum **Lichtbildervor-
trag.** Anstelle des erkrankten
Dr. Kugy-Triest spricht Herr
Evelbauer über: Bergfahrten i.
d. Sella u. im Rosengarten, mit
bes. Berücksichtigung d. alpinen
Flora. Gäste k. eingef. werden.

Turnerbund Wiesbaden J. P.
(Turngesellschaft — Männerturnverein)

Am Samstag, den 7. Dezember 1929, abends
8½ Uhr findet in der Turnhalle, Schwalbacher Str. 8

Jahres-Hauptversammlung

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene
Geschäftsjahr 1928/29.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer.
 3. Entlastung des Rechners.
 4. Berichte der Abteilungsobmänner.
 5. Neuwahl von 5 lautungsgemäß ausscheidenden
Vorstandsmitgliedern.
 6. Erhaltung für ein ausgeschiedenes Vorstands-
mitglied.
 7. Wahl der Rechnungsprüfer und des Bücherwartes.
 8. Feststellung des Voranschlags für 1929/30 und
Mitgliedsbeiträge.
 9. Antrag auf Änderung der Vereinsstatute.
 10. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Jakob Rittel, 1. Vorsitzender.

Weihnachtsfreude!

Warum spielen Sie nicht Klavier?

Nach der Methode „Klavierspiel ohne Noten“, Weltsystem von
Musikdirektor P. A. Fay, lernen Sie es in 3 Monaten.
Diese Methode ist nur für Erwachsene gedacht bis zum 60. Lebensjahr,
weil **Fingerübungen gänzlich wegfallen.**
Schon in 2 Stunden spielen Sie Weihnachtslieder mit Begleitung.
Nehmen Sie ganz unverbindlich eine Probestunde und überzeugen Sie
sich selbst.
Anmeldung nur Dienstag von 10—7 Uhr, Mittwoch von 10—1 Uhr.
Einzelunterricht. Rheinstraße 117, III.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Korbmöbel • Puppenwagen

Bubiräder — Fliegerräder — Wäschetruhen — Arbeitskörbe

kaufen Sie bei **Heerlein, Goldgasse 16.**

Lieferung nach auswärts frei Haus.

Blütenweisse Wäsche



aus der Wäscherei

Blüten weiss

Blücherstr. 6, Tel. 23164

Annahme-Stellen:

Nerostrasse 39, Rinke

Grabenstrasse 14, Trost

PH

5% Rabatt Für die **5% Rabatt**

Weihnachtsbäckerei!

in auslesener Qualität, von neuer Ernte:

- | | | |
|--|----------|-------------|
| Mandeln, la süße | das Pfd. | 1.80 |
| do. la handgewählte | „ | 2.20 |
| do. la extragroße | „ | 2.40 |
| do. la Riesen | „ | 2.60 |
| Kokosnuß, geraspelt feine | „ | 0.55 |
| Haselnußkerne, la spanische | „ | 1.80 |
| la Zitronat ¼ Pfd. 0.45 | „ | 1.80 |
| la Orangeat ¼ „ 0.30 | „ | 1.20 |
| la Sultaninen, große helle | ¼ | 0.23 |
| la do. sog. Goldtropfen | ¼ | 0.30 |
| Korinthen, feinste | ¼ | 0.20 |
| la Konfektmehl, dopp. gesiebt das Pfd. 0.28 | | |

Kochschokolade, bunter Streuzucker,
Backoblaten, Schellenwachs.

Sämtl. Gewürze, wie Zimt, Kardamom, Anis,
Nelken, Ingwer, in denkb. best. Qualität billigst.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121.

Der Vinzenzverein St. Bonifatius

bittet edelbedenkende Menschen um

abgelegte Kleider und Schuhe

für ihre Armen.

Abzugeben bei den Herren:

Hau, Karlstraße 31,

Roll-Huffong, Dranienstraße 48.



Lang-
gasse
29

Kirch-
gasse
18

P. Kindshofen

2287

Matulatur

zu haben Tagblatthaus,
Schalterhalle rechts.

Weihnachtsgeschenke

Krawatten- Stoff-Reste

zum Selbstanfertigen
Schnittmuster gratis

nähfertig

0.75, 0.95, 1.35, 1.75

reine Seide

Geidenstoff-Geschäft

3 kleine Burgstr. 3

Miet-Pianos

in allen Preislagen

A. L. ERNST

Nerostrasse 1/3 2284

(am Kochbrunnen)

Ecke Saalg. Gegr. 1889

Theaterkarten

für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.

Born & Schottensfels

Hotel Nassauer Hof

Telephon 23380. 2514

Ziehung 6., 7. u. 9. Dechr.

Geld-Lotterie

21 613 Gew. u. 1. Hauptgew. 100.000 Mk.

50 000

20 000

15 000

5 000

Los 1 Mk. Porto u. Liste
à 1 = 40 Pf. extra

Bei Abnahme v. 10 Losen
mind. 1 Gew. garantiert

empf. auch unt. Nachn.

EMIL STILLER Bank-
haus

Hamburg 5, Holzdamm 39

Postcheck 20016

Staubsauger

(alle Systeme)

repariert

Gg. Leffler

Elektr. Hausgeräte

Rheinstraße 77

Telephon 24453.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 2. Dezember.

Frankfurt, (Welle 269,

6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — 7.30 Uhr: Morgen-
gymnastik. 12.15 Uhr: Werbes-
konzert. 13.30 Uhr: Schallplatten-
konzert. (Weihnachten). 14.15 Uhr:
Vortrag: Die künftige Lage,
Katten. 15 Uhr: Aus einem
Schmied. 16.30 Uhr: Aus Stutt-
gart: Konzert des Rundfunk-
orchesters. 18 Uhr: Aus Kassel.
Vortrag: Die Zukunft des Judentums.
18.30 Uhr: Vortrag: Die moderne
amerikanische Jugend. 19.05 Uhr:
Vortrag: Literaturverleihung.
19.30 Uhr: Vortrag: Die Ren-
nserie Effenen-Wöck. 20 Uhr:
Aus Hamburg: „Traumulus“.
20.15 Uhr: Romdiele in 3 Akten
von Arnold Holz. 22.30 Uhr: Aus
Stuttgart: Gefangenenkonzert.

Stuttgart, (Welle 269, 10

Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30

Uhr: Frauenrunde. Vortrag: Sitten

und Gebräuche auf dem Lande.

16 Uhr: Nachmittagskonzert des

Rundfunkorchesters. 18 Uhr: Vor-
trag: Schule und musikalische

Erziehung. 18.30 Uhr: Vortrag:

Zu Hermanns 75. Geburtstag.

19 Uhr: Vortrag: Erlebnis auf

einem deutschen Auswanderer-

schiff. 19.30 Uhr: Schallplatten-

konzert. 20 Uhr: Aus Hamburg:

„Traumulus“. 20.15 Uhr: Romdiele

in 3 Akten von Arnold Holz.

22.30 Uhr: Gefangenenkonzert.

Brautleute!

Ich habe den unbegrenzten Willen, Sie um jeden Preis **restlos** zufriedenzustellen.

Verbilligung der Preise bei gleichzeitiger Verbesserung der Möbel,

das ist mein Ziel, nach dem ich unausgesetzt strebe.

Möbelkäufer!

Eigene
Schreinerei!

Bismarckring 19

Möbelhaus Hess

Bismarckring 19

Eigene
Polsterwerkstatt!

Ich bitte um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellungsräume!

Feiern Sie die **Andreasmarttage** im

Palasthotel

Verband für Freidenkertum u. Feuerbestattung

Ortsgruppe Wiesbaden — Wellritzstraße 49, 3.

Mittwoch den 4. Dezember 1929

abends pünktlich 8 Uhr im „Paulinenschlößchen“, Wiesbaden,

Aufführung der freigeistigen Revue:

„Es werde Licht“

Ausgeführt von Berliner Künstlern.

In vielen Großstädten wiederholt größter Erfolg.

Karten zu 50 Pf. und 1 RM. in der Geschäftsstelle des Verbandes der freireligiösen Gemeinde, Rheinstraße 83, bei der „Volksstimme“ und an der Abendkasse. Saalöffnung 7½ Uhr. 2575

Die sieben Tiroler
in Nationaltracht (5 Damen, 2 Herren)
in der Weinstube
Bender, Gerichtsstraße 5
täglich 8 Uhr ab.
an den Andreasmarttagen 6 Uhr ab.
Stimmung.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS- WIESBADEN
Dortheimer Straße 19. Telefon 28901.

Lachgas über Wiesbaden!



Gastspiel:

Peter**Prang**

bis 15. Dezember verlängert!

Heute Montag Premiere:

Der phänom. Lachschlager

Stöpsel

Einlaß 7½ Uhr.

Anfang 8¼ Uhr.

Im Restaurant:

Die neue Stimmungs-Kapelle
Die 7 grünen Teufel.

Privat-Hotel

Möbl. Zimmer zu vermieten. Neuheit! D. R. G. M. Nr. 1046415. Zum Andreasmarkt: Eisener Platz. Stürmische Heiterkeit! Unerhörte Lachsalven werden verabfolgt!

Abfälle

von Brettern, Patten, Kisten, ungeschmitten, a Str. 1 M. auf Osenlänge a Str. 1.55 M.

Anzündholz

trocken u. fein gespalten, a Str. 4 M. ab Lager. Bringerlohn a Str. 25 Pf. Aug. Debus. Blücherstraße 35, 2.

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts.

Kurra!

Das verzauberte Märchenschloß ist wieder da! Zum Andreasmarkt Eisener Platz mit ganz neuen Überraschungen! Alles freut sich alles lacht!

SARRASANI

Der Zirkus ist stets gut geheizt.

Täglich 7½ Uhr.

Nächste Nachmittagsvorstellungen: Mittwoch, 4. Dez., Donnerstag, 5., Freitag, 6., Samstag, 7. und Sonntag, 8. Dez. 8 Uhr.

Vorverkäufe:

Zirkuskasse ab 9 Uhr früh. Tel. 21900/21901. Zigarrenhaus Gustav Meyer, Langgasse 26. Tel. 27451. Nord. Lloyd, Wilhelmstr. 56. Tel. 6656/6865. Weltreisebüro L. Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2. Tel. 27242. Musik.-Handlung Adolf Stöppler, Rheinstr. 41. Tel. 23905. Es ist noch keine Vorstellung ausverkauft. 2228

Im Wintergarten: **Tanzkapelle Schillinger**
Erbitten Tischbestellungen.In der **Pilsener Bierstube: Schlachtplatten.**In der Original **Winzerstube zum Weinbauer:**
Schrammelkonzert und Tanz.

Unsere Sonne sagt zum Nikolaus:
Vergiß nicht, wenn Du Deine Geschenke verpackst, die echten Aachener Lambert-Printen das köstliche Festgebäck. Ich weiß, daß bei Lambert die beste Fabrikation des denkbar vollkommensten schaffst und schön hygienischer Verpackung vor Nachahmungen schützt. Als Qualitäts-Garantie setze ich mein Sonnen-Bild auf jede Packung.

LAMBERTZ PRINTEN

HENRY LAMBERTZ, HOPFLIEFERANT, AACHEN, GEGRÜNDET 1688

Thalia
Kirchstraße 72 — Tel. 613.

Nur noch Montag und Dienstag!

Wilhelm Dieterle
Lien Deyers
in
Frühlingsrauschen
(Tränen, die ich Dir geweiht)
Ferner:
Das entzückende Lustspiel
Zwei junge Herzen
Eine kleine Episode aus einer großen Stadt mit
Glenn Tryon, Barbara Kent
Anfang 4. 6¼, 8¼ Uhr.

Marktkirche Mittwoch 6½ Uhr
Orgel-Konzert
Sofie Alexi, Violoncello Friedrich Petersen, Orgel
Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus
Dienstag, den 3. Dezember 1929.
Bei aufgehobenen Stammlarten:
Zweites und letztes Gattenspiel des Hebräischen Künstlertheaters Babina.
Der Schatz.
Eine Tragödie in 3 Akten von J. D. Berkwitzsch.
Regie: A. Ditz. — Musik: S. Kowalew.
Musik: A. Ditz. — Musik: A. El-Chanani.
Lena Rosgonoi, S. Ichemerinska, Redama Binjar, Ester, keine Tochter, E. Lubitsch, Beni Ben, ein Reife Bat Schapas, E. Wintar, Jelda, ein Dienstmädchen im Hause Rosgonoi, Joel, ein Geldwechsler, E. Robbins, Jaff, sein Sohn, E. Vertonoff, Risse, der Barmherzige, genannt, E. Bendler, Gelade Rea, keine Frau, E. Meslin, Geister Wolf, ein Fleischer, E. Finkel, Schimon Eli, ein Schneider, A. Alakkin, Effraim Bakir, A. Barak, Effa, die Goldene, genannt, eine Witwe, I. Judelewitsch, Holowelsko, Polizist, getaufter Jude, E. Brud, Scholem Schabben, Vertrauensvermittler, E. Brud, Amrele, Lehrer, M. Benjamini, Arie, Friedhofswächter, Zwi Friedland, Esseliche, Leitung: J. Rubinfeld, Musikalische Leitung: J. Rubinfeld, Nach dem 1. Akt eine kurze, nach dem 2. Akt eine längere Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.
Dienstag, den 3. Dezember 1929.
Bei aufgehobenen Stammlarten:
Die Dreigroschenoper.
Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern von Bert Brecht. — Musik von Kurt Weill.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.
Musikalische Leitung: Wille Kraus.
Jonathan Jeremiaß Bechum, Paul Gerhards, Frau Bechum, Marga Rubin, Polly Bechum, ihre Tochter, Marga Mayer, Nachbath, Chef einer Platte von Straßenbanditen, Paul Breitkopf, Brown, Polizeichef von London, M. Andriano, Zuck, seine Tochter, Beria Gensmer, Trauerweidenwälder, Berto Birner, Hafenfingerjacob, E. v. Denben, Münzmatthias, Kurt Selland, Sägerobert, Hans Bernhöft, Ede, Wilmar Wanders, Jimms, Walter Hilsmann, Fisch, einer von Bechums Bettlern, W. Allgauer, Spelunkenjenny, Wille Sedina, Smith, erster Konstabler, Paul Wiegner, 1. Bettler, Heinrich Westrausch, Freudenmädchen: Doris Bob, Marianne Elman, Beria Ritter, Gustav Albert, Konstabler, Guido Lehmann, Moritatänger, Moritat: Die Moritat v. Radie Keller. — 1. Bild: 2. Bild: 3. Bechums Bettlergarden, 2. Bild: 3. Bild: 3. Bechums Bettlergarden, 4. Bild: Wie 2. Bild, 5. Bild: Freudenhaus in Turndridge, 6. Bild: Gefängnis im Old Bailey, 7. Bild: Wie 1. und 3. Bild, 8. Bild: Im Käfig und am Galgen.
Songs: Moritat, Morgenchoral, Antität dah, Song, See-rauber, Jenu, Kannen-Song, Hochzeitslied, Diebstahl, Barbata-Song, Finale, Subalter, Ballade, Ballade vom angenehmen Leben, Efer-luchtsduert, Finale, Lied von der Unzulänglichkeit des menschlichen Strebens, Salomon-Song, Ruf aus der Gruft, Grablied, Finale, Nach dem 3. und 6. Bild 10 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.
Dienstag, den 3. Dezember 1929
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der Kapelle Dellon. — Leitung: Jul. Dellon.
1. Scherzo aus „Der Sommernachtsraum“ von Mendelssohn.
2. Ouvertüre zu „Preciosa“ von Weber.
3. Wellen und Bogen, Walzer von Strauß.
4. Fantasia aus „Hänsel und Gretel“ v. Humperdinck.
5. Botans Abschied und Feuerzauber aus „Walfüre“ von Rim. Wagner.

Rurhaus-Konzerte.
Dienstag, den 3. Dezember 1929.
Abonnements-Konzerte.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zu Rossinis „Stabat mater“ von P. Mercadante.
2. Suite aus der Oper „Die Falschbauer“ von W. Freudenberger.
3. a) Intermezzo, b) Träumerei am See, aus einem indischen Märchen von A. Hörter.
4. Felt-Kolonne von J. Spenbier.
5. Des Wanders Ziel, Ouvertüre von F. v. Suppe.
6. Ins Centrum, Walzer von Joh. Strauß.
7. Fantasia aus der Oper „Die Stimme von Vortici“ von D. F. Auber.
20 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „L'epreuve villageoise“ von E. Gretn.
2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven.
3. Fantasia aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
4. Serenade von Jol. Band.
5. Der Schiffbruch der Medusa, Ouvertüre von G. Reisinger.
6. Zwischenakt und Ballettmusik aus der Oper „Mit Baba“ von E. Cherubini.
7. Die Solisten, großes Potpourri von A. Schreiner.

Rheinferrassen Hotel Nassau, Biebrich
bleiben ab heute die Wintermonate geschlossen.

LANGGASSE II

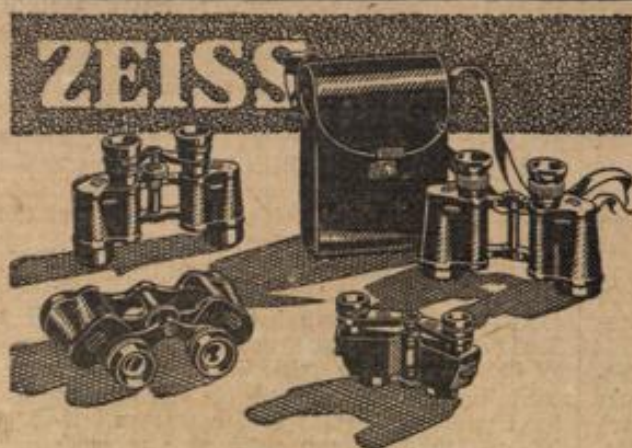
SCHÜTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE



Neue Feldstecher-Preise!

Eine erfreuliche Weihnachtsüberraschung.

Dank seiner vorzüglichen optischen Leistungen hat sich das Zeissglas in den letzten Jahren in allen Ländern so viele neue Freunde erworben, daß die Nachfrage eine ständige Steigerung aufweist. Die hierdurch verursachte erhöhte Produktion erlaubt nun — unter voller Beibehaltung der altbewährten Zeiss-Qualität — eine Herabsetzung der Preise. Sie sind im Gegensatz zur allgemeinen Teuerung heute wesentlich niedriger als 1914.

Das wird Vielen ermöglichen, zum Feste nun doch das lang ersehnte Zeissglas zu erwerben.

ZEISS

Feldstecher

für Reise, Sport, Jagd, See- und Luftfahrt.

Einige Preisbeispiele:

Telex 6x24 Universalglas	statt RM. 120.- heute RM. 110.-
Telexem mit Mitteltrieb	" " 135.- " " 120.-
Silvamar 6x30, Jagdglas	" " 150.- " " 125.-
Silvarem mit Mitteltrieb	" " 165.- " " 135.-
Deltrintis 8x30 Weitwinkel	" " 165.- " " 140.-
Deltrintem, mit Mitteltrieb	" " 180.- " " 150.-

Preise einschl. braunem Lederbehälter. Weitere Einzelheiten siehe den Katalog T 784, der jedem Leser nebst neuer Preisliste kostenfrei zugesandt wird von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte.

Zeiss-Schilder im Schaufenster und am Laden zeigen Ihnen, wo Zeiss-Erzeugnisse geführt werden.



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstraße 50

Telephon 29118

Sprechstunden für Zahnleidende 9 bis 6 Uhr.
Staatlich anerkannt R.V.O.

"Stärkter Schwarzbier" wird gewählt
Als Stärkungstrunk, wenn Krankheit quält.

F75

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, i-Dttd.-Pack. v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarkeaus feinstem chem. reiner Verbandswatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit
das Dttd. 1.10, 1.40, 1.70An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertellig 1a . . . Stück 25 Pf. 3 Stück 70 Pf.
Viertellig 1a, weiß. Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.„Camella“ u. Hartmann's-Binden, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage.
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

Dr. Mertens
Augenarzt

hat Praxis wieder aufgenommen.

Fassendes
Weihnachts-Geschenk!
TeppicheDeutsche Qualitäten,
liefert

ohne Anzahlg

in 12 Monatsraten

Teppichhaus Orient

Frankfurt a. M., Zeil 25.

Erbitten Sie unverbindl.

Berater-Besuch. F102

Damenhüte

große Auswahl, pr. Quali-

tät, sehr billig. Teepup-

pen u. Handtaschen wer-

den angefertigt.

Bensdorf, Moritzstr. 40, I.

F28

Ausnahme-
Verkauf

in
Juwelen, Gold-
u. Silberwaren
wie in Brillantringen, Brillantohrringen,
Broschetten, Platin-Armbanduhren zu
staunend billigen Preisen

Karl Steinlauf

Schillerplatz 1

Meine Schlager sind billige Weihnachtsgeschenke!

Aktenmappen Mark 3.75 echt Leder
Einkaufsbeutel Mk. 2.50, Schulrucksack Mk. 3.50
nur Nerostraße 8.

Fichtennadel-
Brust-Caramellen
nur in der
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Mutter, innigstgeliebte Tochter und
herzensgute Schwester

Frau Alexandra Pleines

geb. Felbermayer

im Alter von 45 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. November 1929.

Bülowsstraße 15.

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet
man höflichst absehen zu wollen.

2631

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geputzt modern eingerichtet

Urin-Untersuchungen

Chem. Laboratorium d. Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Ganz ist



die Wurzel allen Übels! . . .
Das siehst hier bei Rentier Pohl,
das Bett zu kurz und dann die Füße
nicht mal gepflegt mit „Lebewohl“.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckminderndem Filzring für die Zehen und Lebe-
wohl-Ballenschleifen für die Fußsohle Blechdose
(8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder)
60 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher
zu haben: Drogerie F. Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Brecher,
Neugasse 14; Drogerie R. Göttel, Michelsberg, Ecke
Schwalbacher Straße; W. Gräfe N.N., Drogerie, Weber-
gasse 39; Drogerie A. Jünke, Kais.-Friedr.-Ring 30. F30

Hülsebusch

Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg.

Luisenstraße 49, I

(geg. Staatstheater Kl. Haus)

Tel. 23937

9-5 Uhr

Zahnersatz

Krankenkassen-Tarif
f. freiwillig Versich. Barmenia,
Gedevag usw. für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner. 9129

Heilmagnetopathin

und Psychologen, behandelt Schlatlosigkeit, Nerven-
schmerz jeder Art, seel. Depress. usw. (Viele Dank-
schreiben.) Hochfrequenz-Behandlung.
Methode Zeilein-Gallspach. Sprechstunden täglich
11-12½ Uhr. Montags und Donnerstags für Unbe-
mittelte kostenlose Beratung. Telephon 21801.
Große Burgstraße 3, III. Spricht Deutsch, Englisch,
Französisch. Frau Aug. Alterhoff.

Dankagung.

Allen denen, die an dem uns so schmerz-
lich betroffenen Verlust so innige Anteil-
nahme bewiesen, sowie für die zahlreichen
Kranz- und Blumenbesuche sagen wir
hiermit recht herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lang
für die trostreichen Worte, dem Vertreter
der Südd. Straßenbahn, seinen Mit-
arbeitern und dem Bekehrtsbund für die
ehrenvollen Nachrufe und den wertigen Haus-
besuchern.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Rosa Schäfer, Wwe.

und Kinder.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1929.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es
Gott gefallen hat, am 30. November, nachm. 2.20 Uhr meine liebe
Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwester

Frau Anna Mühlhöfer, geb. Wittelsberger

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jakob Mühlhöfer senior

nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden, Bassenheim, Berlin, Hilscheld, den 30. November 1929.

Riehlstraße 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. Dezember, nachmittags

2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute nahm Gott unsern lieben Sohn

Hiob 1, 21b.

Gerhard Ziemendorff

nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Pfarrer Ziemendorff und Familie.

Dienstag, den 1. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Dezember, nachm. 4 Uhr
in Dier vom Trauerhause, Parkstraße 13, aus statt.

Neue Untersuchungen zum Fall Ellaref.

Im Zusammenhang mit der Angelegenheit Ellaref ist gegen einen beim Finanzamt Berlin Mitte tätigen Diplomkaufmann von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen passiver Bestechung und wegen Beihilfe zum Betrug eröffnet worden. Der Diplomkaufmann soll bei der Führung der Geheimbücher der Gebrüder Ellaref sowie bei der Ausarbeitung der Steuererklärungen mitgewirkt haben. Nach Angabe der Korrespondenz ist bereits ermittelt, daß die drei Brüder auch der Steuerbehörde gegenüber sich Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen. Sie sollen z. B. für das Jahr 1928 nur einen Gesamtumsatz von 1,8 Millionen Mark angegeben haben, während ihr wirklicher Umsatz etwa dreimal so groß gewesen sein dürfte. Der erwähnte Diplomkaufmann soll für seine Tätigkeit bei den Ellarefs während einer Zeit von fast zwei Jahren monatlich einen Betrag von rund 400 Mark erhalten haben. Wie eine Korrespondenz erklärt, wird die Untersuchung des Ellarefskomplexes voraussichtlich auch noch auf Beamte des Wohnungsamtes ausgedehnt werden müssen. Wie sich jetzt herausstellt, hat eine dem Angeklagten Leo Ellaref nahestehende junge Dame, ohne auf der Wohnungsliste zu stehen, im Westen Berlins durch das Wohnungsamt eine Dreizimmerwohnung erhalten. Als sie auf den Protest zahlreicher Mieter hin diese Wohnung nach einiger Zeit wieder räumen mußte, erhielt sie eine andere Wohnung in der Giesebrecht-Straße. Es soll nunmehr festgestellt werden, daß bei diesen beiden Wohnungszuweisungen unlautere Einflüsse am Werk gewesen sind.

Mord in Dortmund. In der Nacht zum Montag wurde in der 2. Kampstraße in Dortmund eine Frau Martha Kleiser mit einer schweren Stichverletzung am Hals tot aufgefunden. Die tödliche Verletzung war ihr mit einem Küchenmesser beibracht worden, und zwar mit solcher Wucht, daß es abgebrochen war. Die Kriminalpolizei hat bereits eine Spur aufgenommen und hofft, den Täter in kurzer Zeit zu finden.

Einsturzungsunfall auf dem Kladnerwerk Haspe. Ein schwerer Einsturzungsunfall ereignete sich Sonntagmorgen auf dem Kladnerwerk Haspe in der Abteilung Eisengießerei. Arbeiter waren damit beschäftigt, das Wellblechdach über dem Motorenraum abzumontieren. Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte dabei das Dach ein und bearub fünf Arbeiter unter seinen Trümmern. Die Bergung der Verschütteten gestaltete sich sehr schwierig. Ein Arbeiter konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Von den übrigen Verunfallten wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt.

Selbstmord nach versuchtem Bankraub. Ein aufregender Vorfall trug sich am Samstag vormittag in dem Bankkommanditgeschäft Ismar Röhner u. Co. in der Jägerstraße in Berlin zu. Der Inhaber sah mit einem Kunden bei einer Konferenz, als plötzlich ein unbekannter jüngerer Mann hereintrat. Vor dem Gesicht

hatte er wie eine Maske ein rotes Taschentuch. Er zog eine Pistole, schlug auf den Bankier an und rief: „Geld her, oder ich schieße!“ Der Bankier behielt seine Geistesgegenwart und antwortete kaltblütig: „Schieße! Sie ruhig, Geld bekommen Sie doch nicht.“ Der Kunde eilte ans Telefon, um das Überfallkommando herbeizurufen. Inzwischen hatte der Räuber wohl eingesehen, daß er keinen Erfolg haben werde. Mit den Worten: „Wenn ich kein Geld bekomme, dann muß ich mich selbst erschießen!“, legte er die Waffe an die Schläfe und drückte ab. Tödlich getroffen brach er zusammen. Die Polizei fand bei dem Selbstmörder, der den Eindruck eines Ausländers macht, keinerlei Papiere. Er ist etwa 23 Jahre alt und war ärmlich gekleidet.

Oberregierungsrat v. Samson aufgefunden. Der aus Weimar verschwundene Regierungsrat Dr. von Samson wurde von österreichischen Beamten bei Adenstich angetroffen und nach Kreuth begleitet. Von dort wurde er nach München abgeholt, wo er sich in ein Sanatorium begab. Offenbar liegt ein Nervenzusammenbruch vor.

Zwei Verfahren gegen Bauwächter Schulz. Getrennt von dem Verfahren wegen Blutschande an seiner Tochter wird jetzt gegen den Bauwächter Richard Schulz in Berlin die Voruntersuchung wegen Mordes an der kleinen Hilde Jäpernid eröffnet werden. Bisher lief erst ein Ermittlungsverfahren. Auf Grund der in dem Verfahren wegen Blutschande zutage getretenen Tatsachen, hat sich die Staatsanwaltschaft entschlossen, die Voruntersuchung in der Mordangelegenheit zu beantragen. Trotz dem Geständnis des Angeklagten wegen Verbrechens an seiner Tochter ist die Anklage noch nicht erhoben worden, da Schulz erst auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Erpresserbriefe in der Lüneburger Bombenangelegenheit. Wie der Lüneburger Landespreßdienst erzählt, erhielten die Ehefrauen der in der Bombenangelegenheit verhafteten Selbstbester Bid-Röhne und Beder-Rottorf Erpresserbriefe, in denen mitgeteilt wird, daß sie gegen Einsendung von 250 bzw. 600 Mark ihre Männer vor dem Zuchthaus bewahren, ja sogar freibekommen könnten. Wenn das Geld nicht pünktlich zur Stelle sei, werde das gesamte Belastungsmaterial der Staatsanwaltschaft in Altona übergeben werden. Als Briefschreiber wurde der Arbeiter Bräsch in Lüneburg ermittelt und verhaftet. Er gab zu, die Briefe abgefaßt zu haben, es scheint jedoch, daß er mit der Bombenangelegenheit nichts zu tun hat, sondern sich nur durch seinen plumpen Erpresserbrief die Not der Frauen zunutze machen wollte.

Ein Gefangener enthauptet sich. Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Freitag ein zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilter Verbrecher im Zuchthaus Sonnenburg auf suchtbare Weise Selbstmord verübt. Er hat im Arbeitsraum der Buchbinderei seinen Kopf unter die große Papier-schneidemaschine gekleidet und sich selbst enthauptet. Es handelt sich bei dem Selbstmörder um einen Mann, der wegen dreier Raubtaten zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und seine Strafe im Jahre 1923 angetreten hatte.

Schweres Kohlengasunglück. Aus Hameln wird gemeldet: In dem benachbarten Dorfe Verzen wurde der Laden des Konsumvereins für Hameln und Umgebung umgebaut. Ein Raum sollte schnell durch einen Kofsofen ausgetrocknet werden. Die aus diesem Ofen entströmenden Gase drangen in die darüberliegende Wohnung eines Schneidermeisters, der morgens mit seinem vierjährigen Sohn tot im Bett aufgefunden wurde. Die Ehefrau hatte die Befinnung verloren. Sie starb kurz nach der Entdeckung ins Krankenhaus.

Geständnis Dr. Guttmanns. Der Zahnarzt Dr. Guttmann in Schwedt a. d. Oder, dessen Gattin vor einigen Tagen unter verdächtigen Umständen tot im Badezimmer der Wohnung aufgefunden wurde, hat jetzt gestanden, daß er seine Frau, für die er kurz vorher eine Lebensversicherung eingegangen war, mit einem Handtuch erdrosselt hat. Guttmann hatte bis jetzt in allen Verhören hartnäckig bestritten, daß seine Frau eines gewalttätigen Todes gestorben sei und hatte erklärt, sie müsse im Badezimmer von der Leiter gestürzt sein. Guttmann hat den Leichnam erst nach der Tat vom Schlafzimmer nach der Badstube geschleppt. Er ist dabei mit der Leiche über die dort stehende Leiter zu Fall gekommen, wodurch die Verletzungen am Kopfe der Ermordeten hervorgerufen wurden. Nach dem Geständnis ist Guttmann vollständig zusammengebrochen, so daß seine weitere Vernehmung ausgesetzt werden mußte.

Vier Kinder verbrannt. Am Freitag nachmittag brannte in Flösten (Kreis Goldap) ein Haus nieder, das von der Familie Pianta bewohnt wurde. Die Eltern hatten sich zur Arbeit begeben und ihre vier Kinder im Alter von 1/2 bis 4 Jahren zu Hause gelassen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Als man das Feuer bemerkte, stand das Gebäude bereits in hellen Flammen. Die vier Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Raubüberfall auf eine Postagentur. Auf der Postagentur in Tworkau (Kreis Ratibor) erschien ein Mann und verlangte ein Ferngespräch. Als die Beamtin der Agentur das Gespräch anmeldete, schlug der Mann auf sie ein, daß sie bewußtlos liegen blieb. Darauf raubte er das für die Rentenempfänger bereitliegende Geld und floh. Es soll sich um eine Summe von etwa 3000 Mark handeln.

Hauseinsturz in Marseille. In Marseille sind aus einer bisher unbekannten Ursache zwei Häuser eingestürzt. Nach vieler Mühe gelang es, bisher 12 Tote zu bergen. Es ist immer noch nicht gelungen, die Trümmer vollständig aufzuräumen, und man vermutet, daß noch weitere fünf Leichen darunter liegen. Drei der Unfallstelle zunächst gelegene Häuser mußten von ihren Bewohnern geräumt werden, da sich gleichfalls Risse in den Mauern zeigten und man ihren Einsturz befürchtete.

Geschäfts-Übernahme

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein fast 30 Jahre betriebenes

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft

Bahnhofstraße an Herrn Hans Geyer übertragen habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen

hochachtungsvoll

Robert Theis

Das Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft von Herrn Friseurmeister Robert Theis habe ich mit dem heutigen Tage übernommen. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung die werte Kundschaft zufriedenstellen. Meine Tätigkeit in allen ersten Firmen Deutschlands geben den Beweis, wie individuell in meinem Salon bedient wird.

Als Spezialität empfehle ich mich in Dauerwellen, Wasserwellen, Färben, Lang- und Kurzhaarschur, Maniküre, Pediküre und Schönheitspflege

hochachtungsvoll

Hans Geyer

Friseurmeister
Bahnhofstraße 8
Tel. 23300

Puppen-Perücken

Haarketten, Armhänder zu Weihnachten werden schön. 2,50 je nach Größe u. Qualität angefertigt. Perückenmachermeister u. Theaterfriseur Sulzbach

Bärenstraße 4.

Weihnachtsbäume

ca. 1000 Stück zu haben. Jacob Bender, Griebenroth b. Remel.

Der Krankheit an die Wurzel gehen...

Im Blutkreislauf fällt die Entscheidung

Wie oft kommen selbst in der gesundensten Familie kleine Krankheitsfälle vor: Das Kind hat sich erkältet, die Mutter klagt über Kopfschmerzen, der Vater leidet an Magenbeschwerden...

Oft sind solch kleine Verstimmungen die Vorboten ernsterer Krankheiten, und nie sollte man sich mit Betäubungsmitteln, die doch nur kurze Linderung bringen können über diese Warnsignale hinwegsetzen. Homöopathische Behandlung erzielt auch sofortige Linderung, aber sie packt ausserdem das Uebel an der Wurzel an, sie mobilisiert alle natürlichen Abwehrkräfte des eigenen Körpers und sorgt so über die augenblickliche Heilung hinaus für dauernde Gesundheit. Eine homöopathische Hausapotheke nach Dr. Madaus sollte in keinem Haushalt fehlen. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres Prospektes D4



Homöopathie
Dr. Madaus

RADEBEUL-DRESDEN

Schenkt Schirme zu Weihnachten

nur von

Eisemann, Langgasse 1
Gutmannhaus.